Mohlsdorfer Chronik

Die Herrmannsgrüner Kirche

Gerd Richter

Herausgegeben
vom Heimat- und Geschichtsverein Mohlsdorf e.V.

2025

Impressum

2013
© HGV Mohlsdorf e.V.
Alle Urheberrechte, besonders das Recht der öffentlichen Weitergabe, der digitalen oder copy/drucktechnischen Verbreitung, der kommerziellen Nutzung liegen bei dem Autor und dem HGV Mohlsdorf e.V.

Design und Satz: HGV Mohlsdorf e.V. - richterdesign

Vorwort

Mohlsdorf 2025

Schon vor mehr als 10 Jahren beschäftige ich mich mit der Kirchengeschichte der Herrmannsgrüner Kirche in Mohlsdorf. Nicht leicht war es die hier aufgeschriebenen Fakten zusammenzutragen. Leider fehlte auch oft die Zusammenarbeit und Information von Zeitzeugen. Die Geschichtsforschung lässt allgemein in unserer Zeit nach.
In dieser Niederschrift sind noch viele offene Fragen und Recherchen notwendig die eine weitere Vertiefung benötigen.

Dennoch haben wir uns Entschlossen die Veröffentlichung des jetzigen Bestand der Ermittlung fertigzustellen. Wir hoffen das ihr Interesse geweckt wird und weitere Hinweise zu einer späteren Ergänzung uns erreichen.

Danken möchten wir allen die uns tatkräftig bei den Recherchen, der Gestaltung und Korrektur unterstützten.

Heimat- und Geschichtsverein Mohlsdorf eV
Gerd Richter

Quellen:

- Archiv des Heimat- und Geschichtsverein Mohlsdorf
  (Beinhaltet unter anderen über 50 Ordner die durch ABM-Kräfte (Arbeitsbeschaffungsmaßnahme) im Staatsarchiv, Kreis- und Stadtarchiv recherchiert wurden)
- Archiv der Herrmannsgrüner Kirche
- Chronik von Heiz Trommer (leider liegen nur Fragmente dieser Unterlagen vor)
- Ausarbeitungen von Christian Repkewitz die in der Zeit seiner Mitgliedschaft im HGV-Mohlsdorf gefertigt hat.
- Zeitzeugenbefragung

Herrmannsgrüner Kirche



Bild: Kirchengalerie der Fürstlichen Reußischen Länder

Sage über den Namen Herrmannsgrün



Zeichnung: Wolfgang Randig

Sage über den Namen Herrmannsgrün

Zur Zeit der großen Seuche, wahrscheinlich die Pest, welche nach dem großen Thüringer Erdbeben im Jahre 1348 in unserer Gegend hauste und ein Viertel der Bevölkerung dahinraffte, wurden alle Anwohner von Herrmannsgrün vom Tode ereilt. Nur ein einziger sei am Leben geblieben, welcher abseits wohnte und Herrmann geheißen haben soll. Lange habe er so als Einsiedler gelebt und soll sich nur von Grünem genährt haben, bis ihn ein Bettelmönch auf seiner Wanderung aufgefunden hatte. Dieser Bettelmönch habe sich eine Zeitlang bei dem Einsiedler aufgehalten. Er errichtete dem Einsiedler einen Betplatz, der wahrscheinlich der Vorläufer einer Kapelle war und gab ihm den Namen Herrmannsgrün.

Aufgeschrieben von Heinz Trommer

Sage vom Kloster

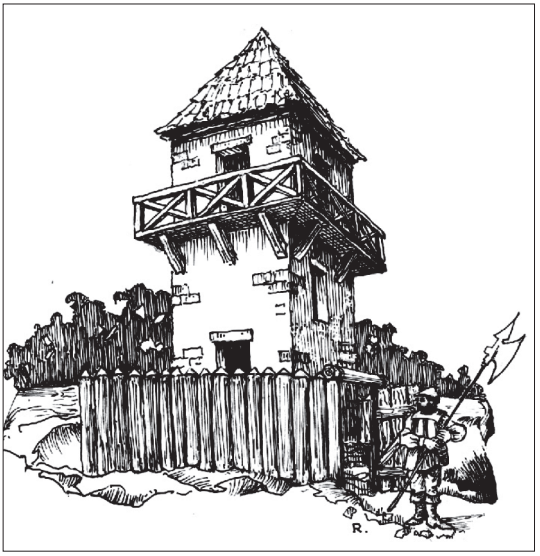
Herrmannsgrüner Kloster - Sage oder Geschichte
In der Nähe der Herrmannsgrüner Kirche, in „Singers Garten“ befanden sich die Überreste einer frühgeschichtlichen Wallanlage. Dr. Martin schrieb im Heimatboten 3/1957 Seite 64 darüber:
„In der Nähe der Herrmannsgrüner Kirche befindet sich eines der wenigen Bodendenkmale unseres Kreises. Es handelt sich um die Überreste einer frühgeschichtlichen Wallanlage „in Singers Grasgarten“, heute in Besitz von Herrn Rudolf Seifert. Eine innere, aufgeschüttete Erhöhung, ein sogenannter „Bühl“, wurde von einem Graben umgeben. Die Stelle wurde früher als „Klester“ bezeichnet und soll der Volksmeinung nach durch unterirdische Gänge mit der Spornburg im Talgrunde unterhalb des Sporngutes und sogar mit der entfernten Burg Schönfels verbunden sein.“
Soweit aus dem Artikel im Heimatboten. In alten Karten ist dieses Bodendenkmal eingezeichnet.

Bis 2012 wechselte der Besitzer des Grundstückes mehrfach. Heute existieren fast keine Hinweise auf diese Anlage mehr und die Erinnerung daran ist verblasst. In den 1950er Jahren wurde diese Stelle noch im Schulunterricht erwähnt und wir im damaligen Schulalter begaben uns auf die Suche nach diesen unterirdischen Gängen ohne sie jedoch zu finden. Spannend war es allemal.
Einer der Besitzer des Grundstückes hatte bei Grabungen in den Garten manche Scherben und Siedlungsgegenstände gefunden. Leider hatten wir nicht die Möglichkeit diese Fundstücke zu dokumentieren.

Was ist nun wahr an dem Kloster?
Es gibt keinen geschichtsträchtigen Hinweis, dass an dieser Stelle je ein Kloster gestanden war. Die unterirdischen Gänge, die ab und an in Schriftstücken, nicht aber in amtlichen Dokumenten auftauchen, wurden weder gefunden noch genau beschrieben. Somit gehörten dies in die Sagenwelt.

Turmhügelanlage

Nach W. Randig handelt es sich um eine Wallanlage.
Wahrscheinlicher ist aber, dass es sich um eine aufgegebene Turmhügelanlage handelt, die den Burg- und Dienstmannen der Vögte als Schutz- und Wehranlage dienten.
Außer dem Hinweis auf das Bodendenkmal ist kein weiteres Dokument, das Kloster betreffend, bekannt.



Zeichnung: W. Randig

Eine weitere Erklärung sieht die Möglichkeit, dass hier die Besiedlung der Gegend bzw. des Ortes begann. In einigen Schriftsätzen wird das Turmhaus oder Turmhügelburg als Beginn der Besiedlung genannt.
Auch Christoph Otto schreibt in seiner Chronik „Reudnitz – Eine historische Betrachtung":… Der Sitz der Grundherren befand sich zu dieser Zeit noch auf dem „Bergk". Er bestand aus dem Wohnhaus, das aus der alten Turmhügelanlage hervorgegangen war, …
Solch ein Turmhaus könnte auch in Herrmannsgrün gestanden haben. Da aber nur der Ringwall nachweisbar ist, kann dies nur vermutet werden. Man könnte annehmen, dass, nachdem sich die ersten Bauernhöfe gebildet hatten, an den Standort des Turmhauses kein Bedarf mehr vorhanden war und nach dem Zerfall nur noch der Ringwall als Bodendenkmal übrigblieb.

Quellen:

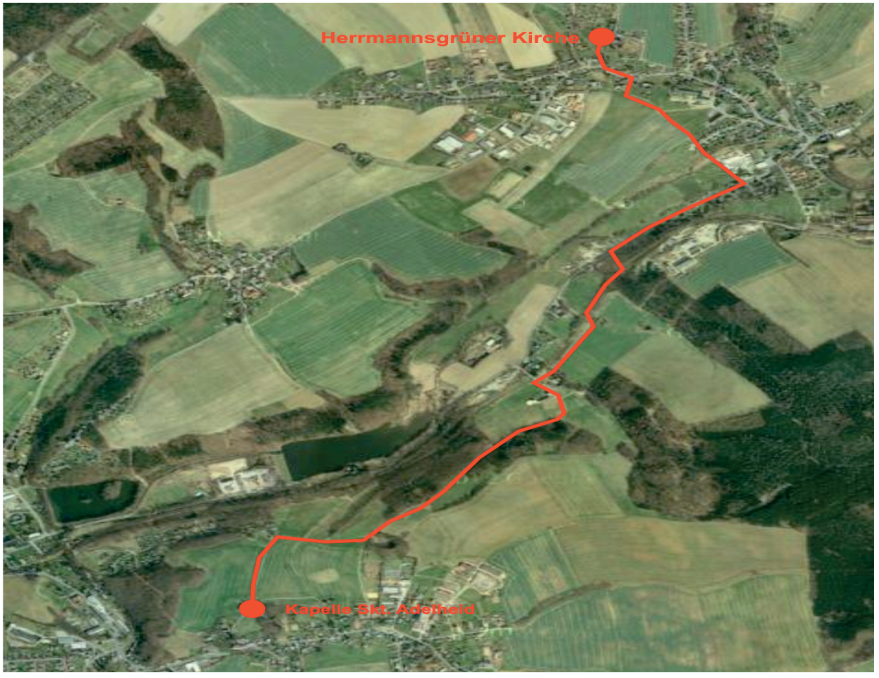
- Chroniksammlung der Gemeinde Mohlsdorf
- Heimatbote 3/1957 Seite 64 Denkmalschutz in der Gemeinde Mohlsdorf-Herrmannsgrün
- Fotos: Stefan Klinger 1985/86
- Christoph Otto – Reudnitz – Eine historische Betrachtung
- Quelle: http://www.uni-bamberg.de/...../2Pfaffenberger.pdf

Nach der Kirchengalerie der Fürstlichen Reußischen Länder (Dresden November 1843 Seite 85-87) ist es wahrscheinlich, dass in der Nähe der Turmhügelanlage eine Kapelle, weit vor der Reformation gebaut, gestanden hat, in der die Gottesdienste vom Kloster St. Adelheid aus verwaltet wurden. Hier könnte man auch etwas von der „Sage über den Namen Herrmannsgrün" hineinlegen, da ja in der weiten Vorzeit alles mit Wald bedeckt war.

Dass Herrmannsgrün früher eine Filiale vom Kloster St. Adelheid war, wird allgemein angenommen und findet darin Bestätigung, dass ein Feldweg von Herrmannsgrün nach Schönfeld als Pfaffensteig benannt war.

Wann Herrmannsgrün ein Pfarrkirchort geworden ist, ist nicht bekannt. Zur Zeit der Reformation bestand die Pfarrei schon. Ein Teil eines alten Verzeichnisses über die Einkünfte des Pfarrers, welches sich auf 1533 datieren lässt, liegt im Archiv vor. Das älteste Kirchenbuch beginnt im Jahre 1607. Eingepfarrt waren die Dörfer Mohlsdorf, Reudnitz und die Wohnstätte Waldhaus.

Der Pfarrsteig



Entstehung des Pfarrkirchenortes

In den Berichten des Herrmannsgrüner Pfarrers Otto Wilhelm Pornitz (Amtszeit 1855 -1872) finden wir die hier fast wörtlich wiedergegebenen Aufzeichnungen:

Pfarrkirchort – Pfaffensteig und Kloster Skt. Adelheid

„Wenn Herrmannsgrün ein Pfarrkirchenort geworden liegt völlig im Dunkel. Eine alte Sage lässt etwas nördlich von der Kirche ein Kloster gestanden haben. Aber wahrscheinlicher ist, dass dort auf einer runden Erhöhung von mäßigen Umfang, die noch jetzt deutlich in einen Garten zu sehen ist, nur eine Kapelle sich befunden hat, in welcher der Gottesdienst von dem Kloster Skt. Adelheid aus verrichtet wurde. Das Herrmannsgrün früher ein Filial von diesem Kloster gewesen, wird allgemein angenommen, und findet darum seine Beschäftigung, das bis auf den heutigen Tag ein mitten durch die Felder zwischen hier und Schönfeld führender Fußsteig sich erhalten hat und den Namen „Pfaffensteig" führt.
Gewiß ist es, da"ss zur Zeit der Reformation die Pfarrei gegründet gewesen. Denn es findet sich noch etwas von einem alten Verzeichnis der Einkünfte des Pfarrers im Archiv vor, welches der Aufschrift nach im Jahre 1533, der Seglation in hiesiger Gegend Kirchenvisitation hielt, angefertigt worden. Das Pfarrarchiv zu Tschirma liefert auch die Nachricht, dass der damalige Pfarrer zu Herrmannsgrün, Nummerus Curula Sörgel, seines Amtes entsetzt worden sei, weil er den neuen Kultus nicht habe annehmen wollen."



Die Postkarte stammt aus der Sammlung von Ulrich Hartig

Von der Kirche, dem Pfarrhaus und der Gaststätte existiert heute nichts mehr. Allein die Quelle, die einst auch den Greizer Röhrenbrunnen gespeist hatte, sprudelt auch heute noch.

Der nachfolgende Text stammt aus der Feder von dem Herrmannsgrüner Pfarrer Pornitz, und ist zwischen 1855 und 1870 verfasst. (Es erfolgte keine Anpassung.

Mit Wahrscheinlichkeit läßt sich annehmen, daß der Orden der Marianer oder deutschen Ritter, der in Schleiz eine Kommanthurie und in mehreren anderen Städten Ordenshäuser errichtete, nicht ohne Einfluß auf diese Landesteile geblieben ist, und gewiß ist, daß die jetzt. Reuß-Greizzischen Orte (Zoggothen), Nauendorf, Plothen und Möschlitz Kirchen- und Greiz und Reichenbach, das hieß zu St. Olitten, also nannten es die einfältigen Leute des Ortes, solltens aber zu St. Apolloniam genannt haben. Die Gebäude stehen noch, wie ich´s nicht anders weiß, denn mein Vater hat sie in seinen kindlichen Jahren noch gesehen. Es stehen nur noch 2 Häuser neben dem Kirchlein, in einem hatte der Pfarrer gewohnt, im anderen ein Krüger oder Kretschmar, welcher die fremden Leut gehauset und gehrberget hatte. Dazu war ein großer Zulauf von allen Orten der Welt aus viel hundert Meilen. Hinter dem Altar quillete ein schöner klarer heller Born herfür, der sollte der heiligen Agolonia durch die Ohren laufen, wie die armen Leute allda sagten und glaubten, wer daraus trunke, dem verging das Zahnweh, wie dann auch ohne dieß die Flüsse aus den Zähnen weichen, wenn man alle Morgen die Zähne und den Hals mit frischen Wasser spühlet. Es war auch ein schöner herrlicher Altar darinnen, darauf große Bilder mit eitel gutem Golde überzogen waren und standen in der Kirche umher viel große Kasten voll wächsernen großen Zähnen, darunter waren etliche große Bilder von Wachs gemacht, als jetzo gemeldet. Es waren auf eine große Pergamentbüchse darinnen voller Antighen, Resgensorien, Introitus, Saquantien Lectionen der Evangelien und Episteln, daraus zu vermuten was dies (benannt) von der Agollonia das Jahr durch von Geld und Gut muß gebracht haben. Aber mein Großvater, welcher 26 Jahre lang zu Greiz Superintendent gewesen, hat diese Abgötterei zerstört, die schönen güldenen Tafeln, großen wächsernen Kanzelbilder und Zähnen in die Kirche zu Greiz gebracht und hat nur das Gebäude der Kirche, Pfarrhäuser und Kretschmar stehen und bleiben lassen, das die Nachkommen sehen und vernehmen möchten, was davor eine Abgötterei gewesen ist und wie man daraus erkenne, wie eine grewliche Abgötterei man daraus mit den alten faulen stinkenden Zähnen angerichtet und gehalten hat, was ist mit von St. Agollonia, wozu ihn nur der Umstand bewogen hat, daß die heilige Agolonnia als eine besondere Helferein gegen Zahnweh angerufen worden sei Recht habe oder nicht, muß dahin gestellt bleiben. Gegenwärtig und heit. Menschengedanken führt der aus jenen stehengebliebenen Gebäuden entstandene Weise der Namen St. Adelheid

Die „Alte Kirche“

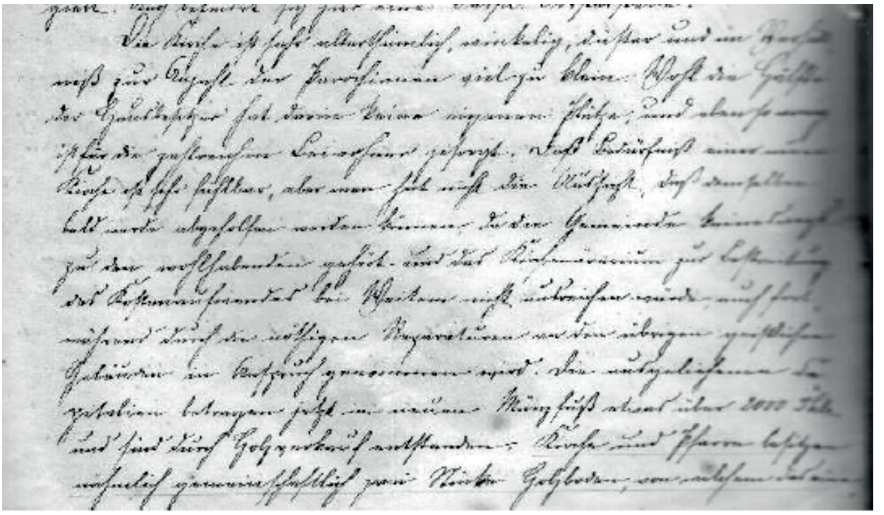


Ein versunkenes Stück Heimat. Alte Kirche zu Herrmannsgrün bei Greiz. Stammte in ihrem ältesten Teil (Altarplatz mit Rotunde) aus der Zeit vor Beginn der Frühgotik. Um 1300 durch Anbau eines Langhauses (Frühgotik) erweitert, dann im Renaissancestil unvorteilhaft ausgebaut. Hatte zwei Emporen mit biblischem Bilderschmuck. 1892/93 wegen Baufälligkeit abgebrochen.

Zeichnung von Hermann Pampel

Beschreibung der alten Kirche

„Die Kirche ist sehr altertümlich, winklig, düster und im Verhältnis zur Angabe der Parrochieen viel zu klein. Wohl die Hälfte der Hausbesitzer hat darin keine eigenen Plätze, und ebenso wenig ist für die zahlreichen Bewohner gesorgt. Dass Bedürfnis einer neuen Kirche ist sehr fühlbar, aber man hat nicht die Aussicht, dass demselben bald werde abgeholfen werden können, da die Gemeinde keineswegs zu den wohlhabenden gehört und das Kirchenäravarium zur Bestreitung des Kostenaufwandes bei Weiten nicht ausreichen würde, auch fortwährend durch die nötigen Reparaturen an dem übrigen geistlichen Gebäuden in Anspruch genommen wird. Die ausgeliehenen Laritalien betragen jetzt im neuen Münzfuß etwas über 2000 Taler und sind durch Holzverkauf entstanden. Kirche und Pfarre besitzen nämlich gemeinschaftlich zwei Stücke Holzboden von welchen das eine



Quelle Pornitzchronik - Der obige Text im Original.

nördlich vom Dorfe gelegenen, 12 Scheffel, das andere , südlich gelegene, gegen 56 Scheffel Fläche einnimmt. Von dem Ertrag desselben beziehen Pfarrer und Schullehrer ihr Deputat an Brennholz und wird auch der Bedarf an Nutzholz für die geistlichen Gebäude bestritten. Wird aber etwas verkauft, so fallen von dem Erlös 5 Sechsteile dem Kirchenärarium und 1 Sechsteil der Pfarre zu,

wovon der Pfarrer die Zinsen erhält. Auf diese Weise hat seit vierzig Jahren, wo zuerst nach dem Greizer Brande eine große Quantität Nutzholz geschlagen wurde, ein Holzkapital von 3000 Taler sich gebildet, nachher aber nur noch im obigen Betrag vorhanden ist und von dem über dem 500 Taler als der Pfarre gehörig betrachtet werden müssen. Denn im J. 1819 ist aus dem Ärarium eine bedeutende Reparatur an der Pfarrwohnung bestritten und später im Jahre 1813 zur Anschaffung einer neuen Orgel ein ansehnlicher Beitrag gewährt worden. Durch die Erbauung dieser Orgel ist einem dringenden Bedürfnis für den öffentlichen Gottesdienst abgeholfen und hat die Kirche in ihren Innern, so weit dies bei ihren altertümlichen und unzweckmäßigen Bauart möglich war, etwas gewonnen. - Was die Zeit der Erbauung der Kirche anlangt, so ist darüber nichts zu ermitteln. Wenn sie aber als sehr altertümliches Gebäude bezeichnet wurde, so ist damit schon angedeutet, dass man ihre Entstehung vor der Reformation anzunehmen habe, was auch der Umstand beweist, dass bis in unserer Zeit auf dem Kirchenboden einige Heiligenbilder aufbewahrt wurden.
Sie mag im Laufe der Zeit manchmal im Innern erneuert und verändert worden sein, namentlich durch Vermehrung der Sitze, durch Ausweißen und Ausmalen, wie dem noch jetzt an den Emporen in abgeteilten Feldern Szenen aus der biblischen Geschichte abgebildet zu sehen sind. Diese Malereien, wie überhaupt die jetzigen inneren Gestalt der Kirche dürfte auf das Jahr 1616 zurückzuführen sein. Denn der Hauptbalken der Decke zeigt die Inschrift: Caspar Schmit von Schilbag. Den 16. Juli 1616.- Die jetzige Kanzel ist etwas späteren Ursprung, da über derselben zu lesen ist: Im Namen und zu Ehren der alten Heiligsten Dreieinigkeit ist diese Kanzel aufgerichtet, illuminiert und gefertigt worden im Jahre Christi 1667." – Der Turm ist unförmlich, hat ein hölzernes Dach, nachher wenig über das schieferne Kirchdach sich erhebt, und ist noch dazu unten wo es den Altarplatz bildet, durch einen dreifachen, das Eindringen des Lichtes hindernden Anbau verunstaltet."

Im Juni 1857 ließ Pfarrer Pornitz einen halb vergrabenen Weihkessel, der aus alter Zeit stammte, von Arbeitern, die Reparaturen am Schulgebäude durchführten, freilegen. Er lag in einem Winkel zwischen der „Alten Kirche" und dem Wohnhaus. Er stellte ihn auf

einem Sockel dem Haupteingang gegenüber und ließ ihn bepflanzen. Bei der Säuberung wurde die Jahreszahl 1668 sichtbar.
Der Weihkessel hatte eine romanische Form und stammte jedenfalls aus der älteren Kirche.

Mag nach Ansicht meines Vorgängers des Pastors Ludwig Anton Schorch – Siehe Kirchen Galerie der Fürstl. Reußischen Länder. Durch daselbst bei H. Schmidt 1844. Paz. 86 ff. – Die hiesige Kirche im J. 1616 ihre jetzige innere Gestalt erhalten habe, so ergibt sich aus der Form der Absis und dann aus einigen steinernen (Vielbeicht) Kapitälen, welche in der Turmbogen zu bemerken sind, das der östliche Teil des Gotteshauses weit in die Zeit vor der Reformation zurückweicht. Anfangs meinte ich, das mit Einführung dieser der gw. Weihkessel aus der Kirche entfernt und zur Erinnerung daran mit obiger Jahreszahl versehen worden sei. Alkrie nach mehrseitigen Nachrichten seht fest, das der Werk der Kirchenverbesserung bereits im Jahre 1533 unter der Leitung Spalatins, Pf. In Altenburg, hier begonnen hat und somit jener Stein um 25 Jahre früher allhier außer Gebrauch gekommen ist. Vielleicht finden sich später hier einmal, wenn es mit Gottes Hilfe ein neues Gotteshaus erbaut sein wird, und das jetzige, da in der Tat der Verhältnisse nicht mehr entspricht, abgetragen werden kann, einige Fingerzeige über die Zeit der Erbauung derselben.

Soweit die Beschreibung von Pfarrer Pornitz.

Alte Kirche Herrmannsgrün

Nach Prof. Dr. Lehfeld in „Bau- und Kunstdenkmäler Thüringen“
Es stammt das Mauerwerk der Chor-Rechtecken und der sich anschließenden scmalen Apsis sowie deren Halbkugeln und der rundlichen Chorbogen auf profilierten Kämpfern aus romanischer Zeit. Der zum Langhaus führende Triumpfbogen, ebenfalls auf profilierten Kämpfern ruhend, gehört der Frühgotik an.
Die Inschrift am Hauptbalken des Langhauses zeigt die Inschrift „Caspar Schmidt von Schilbag (Schillbach), den 16. Juli 1616“.
Somit wird die Kirche auf 1616 datiert.
Der Turm, der Anlasse zur Annahme eines wendischen Kirchenbaues an dieser Stelle gegeben hatt, stammt aber nach Lehfeld aus dem 17. Jahrhundert. Unter ihm lag die alte Patronatsgruft. Dort wurde später eine neue Patronatskapelle errichtet.





Foto: Hoffotograph Heinrich Fritz
Die Aufnahmen aller vier Seiten der Kirche wurden kurz vor dem Abriss angefertigt und befinden sich im Kirchenarchiv Herrmannsgrün.

Hier ist eine Beschreibung der Kirche in der Kirchengalerie der Fürstlichen Reußischen Länder, die im Wesentlichen wiedergeben wird.

„Die Kirche ist sehr altertümlich, wirklich düster und im Verhältnis zur Anzahl der Parochsanen (Kirchenangehörige der Kirchenorte) viel zu klein. Wohl die Hälfte der Hausbesitzer hat darin keine eigenen Plätze, und ebenso wenig ist für die zahlreichen Beiwohner gesorgt. Im Jahre 1833 ist zur Anschaffung einer neuen Orgel ein ansehnlicher Betrag gewährt worden. Durch die Erbauung dieser Orgel ist einem dringenden Bedürfnis für den öffentlichen Gottesdienst abgeholfen worden und hat der Kirche in ihrem Inneren, soweit dies bei ihrer altertümlichen und unzweckmäßigen Bauart möglich war, etwas gewonnen.

Was die Zeit der Erbauung der Kirche anbelangt, so ist darüber nichts zu ermitteln. Wenn sie als ein sehr altertümliches Gebäude bezeichnet wurde, so ist damit schon angedeutet, dass man ihre Entstehung vor der Reformation anzunehmen hat, was auch der Umstand beweist, dass in neuer Zeit (etwa um 1850) auf dem Kirchenboden einige Heiligenbilder aufbewahrt wurden. Sie mag im Laufe der Zeit manchmal im Inneren erneuert und verändert worden sein, namentlich durch Vermehrung der Sitze, durch Ausweißen und Ausmalen, wie denn noch jetzt an den Emporen in abgeteilten Feldern Szenen aus der biblischen Geschichte abgebildet zu sehen sind. Diese Malerei, wie überhaupt die jetzige innere Gestalt der Kirche, dürfte auf das Jahr 1616 zurück-zuführen sein. Denn der Hauptbalken der Decke zeigt die Inschrift: „Caspar Schmit von Schillbag. Den 16. Juli 1616“. (gemeint ist wohl Caspar Schmidt von Schillbach, der damals einige der Kirchen des Reuß-Greizer Landes baulich betreute)

Die jetzige Kanzel ist etwas späteren Ursprungs, da über derselben zu lesen ist: „Im Rahmen und zu Ehren der aller Heiligsten Dreieinigkeit ist diese Kanzel aufgerichtet, illuminiert und verfertigt worden im Jahre Christi 1667.“ An den fünf Seitenflächen der Kanzel waren Bildnisse (wahrscheinlich Kalkmalereien) von Moses, Christus, Paulus, Luther und Aaron angebracht.



Teile der Kanzel der “Alten Kirche”
(gelagert im Gebälk der heutigen Kirche).



Teile der Kanzel der “Alten Kirche” - (gelagert im Gebälk der heutigen Kirche).

Der Turm ist unförmig, hat ein hölzernes Dach, welches sich wenig über das schieferne Kirchdach sich erhebt, und ist noch dazu unten, wo er den Altarplatz bildet, durch einen dreifachen, das Eindringen des Lichtes hindernden Anbau verunstaltet.“

Soweit die Beschreibung der alten Kirche, die in der Wortwahl in gekürzter Form übernommen wurde.
Zur Ausstattung der Kirche gehörten die Kanzel, das Taufsteinbecken, die Glocken, eine Weinkanne sowie ein Kelch. Das Taufsteinbecken war außerhalb des Kirchgebäudes an der Südseite angebracht. Bei dem Abbruch der Kirche fand man die eingravierte Jahreszahl 1668 vor. *(Siehe dazu die Notizen von Pfarrer Bornitz)*
Die Kirchenglocken wiesen keinerlei Angaben über den Hersteller auf. Letztmalig wurden 1849 neue Kirchenglocken angebracht. Die Weinkanne war aus Zinn und trug die Inschrift „G. F. G. V. 1760“. Sie war in Seidelform hergestellt und hatte einen Frauenkopf am Ausguss. Der Kelch stammte von Friedrich Trützschler, der Rittergutsbesitzer von Herrmannsgrün war. Ersichtlich war das an dem Familienwappen der Familie Trützschler und an der Gravur „Friedrich Trvtzler“. Der Kelch war aus Silber mit Vergoldungen. Auf dem Außenrand waren ein Kruzifix und das Familienwappen angebracht.

Das alte Kirchlein

Auf dem Gottesacker meiner Heimat standest du, Kirchlein.
Grau waren die Schindeln deines Daches,
und von deinem Turme riefen die Glocken,
klangen über das Heimatland.

Jahraus, jahrein, Sonntags und Alltags, morgens und abends sangen sie ihr Lied,
grüßten die Neugeborenen auf ihrem Weg zu dir,
grüßten die Konfirmanden zu ihrem Eintritt in das Leben,
sangen glücklichen Paaren das Hochzeitslied
und trauerten um die Toten.

Oft ging mein Weg an dir vorüber,
als ich als Kind zur Schule schritt.
Vor deinem Altar kniete ich vor meinem Weg ins Leben.
Oft führte mein Weg zu dir in Freud und Leid.

Jahre kamen und Jahre gingen,
und immer galt mein erster Gruß dir, du Kirchlein.
Dann kam der Tag, da verstummten die Klänge deiner Glocke,
die grauen Schindeln deines Daches fielen,
deine Mauern schwanden und nichts blieb von dir als die Erinnerung an dich.
Du Kirchlein meiner Kinderzeit, ich grüße dich.

Quelle und Autor unbekannt

Die Pfarrwohnung



Bild von der alten Pfarre und der Kirche gegen 1930
Sammlung: Sven Klein

Die Pfarrwohnung ist ihren Hauptteil nach – denn ein Stück ist offenbar späterer Anbau – im Jahre 1624 erbaut. Im Jahre 1819 musste fast das ganze Erdgeschoß repariert werden und bei dieser Gelegenheit wurde über eine der Haustüren eine verdeckte Inschrift aufgefunden, nach welcher das Alter des Gebäudes sich bestimmen lässt.

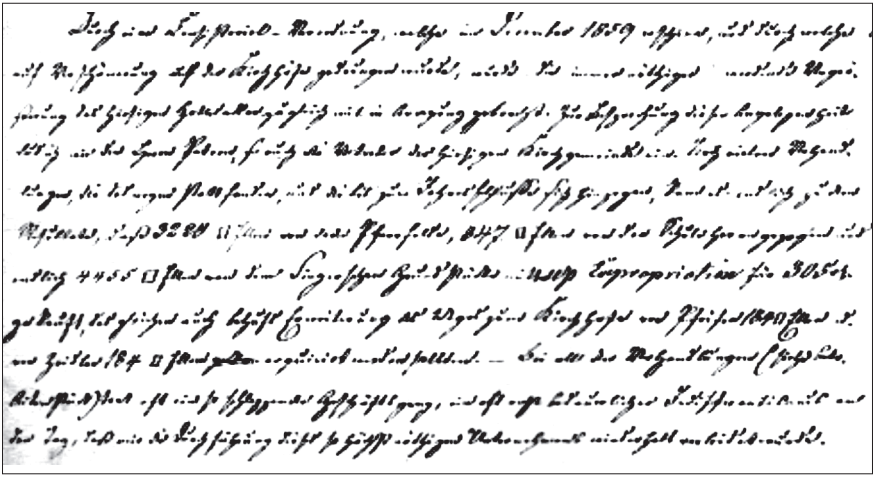
Der Inhalt:

Tempus aves kujus Parorhiae nohse rehertae,
Gertum dinumeres a seditione malgnae
Gentis ruricolae Gruotra surzentis in arma.

(Wünschest du die Wiederherstellung dieses Pfarrhauses zu wissen, so zähle ein Jahrhundert abwärts von dem boshaften Aufstand des Landvolkes, welches vergebens zu den Waffen sich erhob.) Denn Parochia muß hier bedeuten: Wohnung des Parochus, des Pfarrers.

Entnommen aus der Chronik von Pfarrer Pornitz

Erweiterung des Friedhofes



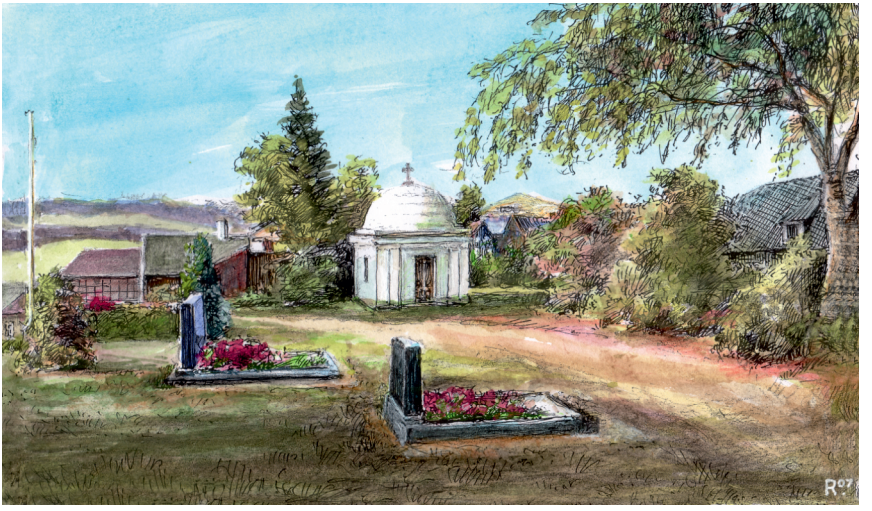
Pornitz-Chronik: Erweiterung des Friedhofes

„Durch eine Konsistorial – Wanderung, welche im Dezember 1859 erschien, und durch welche auf Verschönerung der Kirchhöfe gedrungen wurde, wurde die immer nötiger werdende Wegeerneuerung des hiesigen Gottesacker zugleich mit in Anregung gebracht. Zur Besprechung dieser Angelegenheit lud ich mir den Herren Patron, so auch die Vertreter der hiesigen Kirchgemeinde ein. Nach vielen Verhandlungen, die deswegen stattfanden, und die bis zum Jahresschlusses sich hinzogen, stand es endlich zu dem Resultate, das 3228 Quadrat Ellen sollen von dem Pfarrfelde, 847 Quadrat Ellen sollen von der Schule herangezogen und endlich 4455 Quadrat Ellen sollen von dem Singerschen Grundstück mittels Enpropriation für 305 M. gekauft , desgleichen auch behufs Erweiterung des Weges zum Kirchhofe von Pfeifer 1840 Quadrat Ellen u. von Zeidler 184 Quadrat Ellen aquariert werden sollten. – Bei all den Verhandlungen – siehe betreffendes Aktenstück – trat oft ein so schleppender Geschäftsgang, ein oft auch bedauerlicher Indifferentismus an den Tag, das mir die Durchführung dieser so höchst nötigen Unternehmens wiederholt verleitet wurde.



oben: Die linke der beiden Torlinden von Pfarrer Pornitz 1860 gepflanzt wurden.
unten: Die Linde und ihre Wurzeln 2012
Foto: G.Richter 2004

War im Frühjahr 1861 die äußere Herstellung des Kirchhofes erfolgt, so sollte an einem Herbstsonntag seine Weihe erfolgen. Ich ersah da zu Dom. XXI.p.Fr. den 20.10., meinen Geburtstag, an dessen Morgen ich mit den Meinen ermmunioirte. Die Feier wurde Vormittags abgekündigt u. ihr Anfang fand 2 Uhr statt. Als die Schulkinder, die Gemeinde u. den Wertesten nebst Herrn Kirchen Patron sich eingefunden hatten, sangen die Lehrer unterstützt von einigen Einheimischen u. Auswärtigen einige Verse einer Arie in der Nähe der Schule, worauf die ganze Versammlung unter dem Geläut der Glocken auf dem Wege des über dem alten Kirchhofe nach dem neuen auf die Singerschen Seite zog und, nach dem sie sich hier in einem Kreise aufgestellt hatten, No. 831 des Anhanges gesungen wurde. In der hierauf folgenden Rede führte ich den Gedanken nach eine Seite hinaus: Gottesacker sind dem Christentum teure ehrwürdige Stätten.“



Friedhof Herrmannsgrün - Die Grabstelle des Rittergutes steht auf dem Altarplatz der Alten Kirche.
Zeichnung von Wolfgang Randig

Zeit vor dem Baubeginn der neuen Kirche

Schon weit vor 1864 trug man sich mit den Gedanken, ein neues Gotteshaus zu bauen.

In seinem Neujahrsbericht 1842/43 hatte schon Johann Schorch, Pfarrer von Herrmannsgrün 1834-1854) über die Unzulänglichkeit der Kirche berichtet.

Es blieb aber immer bei dem Wunschtraum. Nach den Aufzeichnungen von Pfarrer Pornitz wurden er 1864 in eine konkretere Richtung geleitet.

Am 27.09.1864 schrieb Reg.- und Konsistorialrat Kunze in einer Konsistorial-vorlage, den Zustand der Kirche zu Herrmannsgrün betreffend, dass die Kirche für die aus den Ortschaften Herrmannsgrün, Reudnitz, Mohlsdorf und Waldhaus mit einer Gesamtbevölkerung von mehr als dritthalbtausend Seelen bestehenden Kirchgemeinde durchaus unzulänglich, überdies in den Emporen so leicht konstruiert und so schadhaft sei, dass bei der zuweilen auftretenden Überfüllung ein Zusammenbrechen zu besorgen sei.
(Quelle: Vergangenheit und Gegenwart Nr: 24/1928)

Am 29.09.1864 wurde das Pfarramt zu einer Berichterstattung über die damaligen Verhältnisse der Kirche und über die projektierte Erbauung einer neuen Kirche aufgefordert.

Dazu die Ausführungen von Pfarrer Pornitz:

„Durch eine neue Erinnerung des Konsistoriums an die Richter der hiesigen Kirchfahrt bei einem Kirchrechnungsabnahme-Termines am 5. Okt. 1864 durch ein Reserigt aus Pfarramt u. 3. ejd. trat auf einmal der Bau eines neuen Gotteshauses in den Vordergrund. Dem 13. dj schrieb ich an die genannte Behörde, legte ihr meinem Plan in dieser wichtigen Angelegenheit vor und bat bis zur näheren Berichterstattung mir einige Zeit zu vergönnen. Und mit Vorschlägen zunächst vor die Gemeinde vorstände hinzutreten zu können, ging ich

nach Netschkau, reiste ich nach Kaltenberg bei Waldenburg u. Röhrenstein bei Chemnitz, besuchte die daselbst erbauten Kirchen u. ließ mir über alle Auskunft erteilen, die mir von den Herren Pfarrern Dresel, Zeuner u. Schierlitz mit der größten Bereitwilligkeit gegeben wurde. Der 11. November fand zunächst eine Besprechung mit dem Gemeindevorstand w. auch He. Hollator über die wichtige Gemeinde Angelegenheit statt – Reudnitz hatte statt 10 nur 2 Mann gesendet: die Bereitwilligkeit, die an den Tag trat, war erfreulich; der ersten Beratung sollen Gemeindevorstellungen folgen und zwar hier die erste den 20.11. u. in Reudnitz eine zweite den 27.11. Der Gottesdienst und Totenfest war vorüber. In hiesiger Schule sammelte man sich, aber schon zeigte sich hier eine Trennung. Von der amts. Gemeinde geschieden wollen die von Ketelh. Beratung halten. Aufgefordert, die Besprechung in der Schulstube zu leiten, musste ich sehr bald vernehmen, wie eine nicht erwartete Stimmung sich offenbarte und wie die Opposition, durch den Leibjäger Henning geleitet, schon ein größeren Terrein genommen hatte. Der Genannte, der während seines hierseins seine Unkirchlichkeit durch Wort u. Tat sattfand dokumentiert hatte, hatte nämlich, so wieder erzählt, die letzte Woche planmäßig in allen Bierlokalen seine Stimme gegen den Bau erhoben, u. trat nun hier ebenfalls ganz offen dagegen auf, zählte auf, welche Opfer die Gemeinde bereits für Kirche u. Pfarre und Schule pp. gebracht habe und verließ, nach dem er im Schulhause das Feld gepflügt hatte, die amts. Gemeinde, und im denselben Geiste auch in der anderen Versammlung aufzutreten. Dort habe man ihn die unverdiente Weisung gegeben, das er als dahingehörend schweigen u. sich lieber entfernen möge. Kam es in der amtssässigen Gemeinde nun zu dem Beschlusse, das in 8 Tagen eine Generalversammlung zu Mohlsdorf abgehalten und dazu Ansässige u. Nichtansässige eingeladen werden sollen, so habe man unbekümmert und alle Einflüsterungen in der von Ketelh. Gemeinde sich bereitwillig für den Kirchenbau u. zu den Opfern, die er fordern werde, ausgesprochen. Dies wurde mir von Richter Mesto. Kanis u. Sargus in dem Augenblick mitgeteilt, als ich nach der Feier zum Gedächtnis der Verstorbenen in der 8ten Abendstunde den Friedhof verließ.

Mit Herzpochen trat ich den 27.11., Dom. I. Adv., den Weg nach den Kühlen Morgen zu Mohlsdorf an. Der Saal war dicht voll Menschen.

Gegen 300 mochten anwesend sein. Nach den mir die Leitung der Versammlung übertragen worden war, lag an das Verhandeln, anbei der obengenannte Opponent sehr bald auf das persöhnliche Arbeit hiüber trat, daher das Wort ihm entzogen und die Besprechung der Sache zugewendet , aber mit Gottes Hilfe das Resultat erreicht wurde, das einstimmig beschlossen wurde:
1.) wir wollen eine Kirche bauen
2.) wir wollen ungesäumet die nötigen Anlagen beginnen u. beauftragen
3.) die Gemeindevorstände mit Bedeutung dieser Angelegenheit.

Es war damit viel gewonnen. Aber wann wird diesen Beschlüssen die Tat nachfolgen? Diese Fragen drängten sich mir sofort auf, weil ich nur zu oft es ersehnen, das zwischen dem Wollen u. der Durchführung derselben eine gar große Strecke liegt. Aber alles, was geschehen war, empfing das Konsistorium ausführlichen Bericht. Siehe das betr. Aktenstück.

Seit dem Herbste des vorigen Jahre hatte der Kirchenbau geruht. Da erging im August ein Rescript des Konsistoriums, durch welches ich aufgefordert wurde, der Parochienen ein Gutachten des Landbaumeister Oberländer über das projektierte Unternehmen mitzuteilen. Es wurde daher abermals eine Gemeindeversammlung anberaumt, zu der sich d. 27.8. im Gasthof zum Kühlen Morgen in Mohlsdorf ungefähr 170 -180 Stimmberechtigte einfanden, während auf mein Bitten Dr. Zweig aus Greiz als Protokollant sich einstellte. Welcher Umschlag in der Absicht der Reudnitzer stellte trat sich bei dieser Gelegenheit an den Tag! Da war die Kirche laut der Erklärung von Georg Dinger, des Riemermeister Mittenzwei, des Webermeisters Richter jun., des Gerichtsschöppe Seifert nicht nur groß genug, sondern auch so dauerhaft, das ein Neubau gar nicht nötig sei, und sollt, so fügten die Sprecher hinzu, ein solcher gefordert werden, dann werde Reudnitz sich ein eigenes Gotteshaus bauen. Bei diesem Gerede unterließ ich jede Belehrung, das Nötige wurde abgemacht und dann geschlossen. Aber ich tat dies mit traurigen Herzen, dabei jedoch hoffend, Gott werde auch die Opposition der Blindheit und Widerspenstigkeit zum Besseren lenken.

Jetzt folgte in Reudnitz mehrfache Versammlungen, alle in dem angegebenen Geiste, wobei sich jedoch mehr oder weniger herausstellte, das nicht die ganze Gemeinde, sondern nur die Tonangebenden und den Anhängern für Seperation von Herrmannsgrün waren.
Die Behörden von Allem unterrichtet beraumten für den 2. Nov. Einen neuen Termin der Abgeordneten aller Gemeinden an. Die Vorschläge der Reudnitzer wurden angehört, aber bei den Mangel an Begründung zurückgewiesen und den Gemeindevorständen die bestimmte Weisung, das bis Ende d. J. eine gleichförmige Abschätzung aller Steuerpflichtigen erfolgen müsste, woraus sich ergab, dass es dem Konsistorium Ernst sei, das solange Jahre nur beschwatzte Unternehmen endlich ins Werk zusetzen. Nun in dieser Weise fort, sonst vergeht noch ein halbes Jahrhundert bevor Hand angelegt wird. Nahm man in Herrmannsgrün die empfangenen Weisung hin, so begann in Reudnitz dagegen ein neuer Wirbel u. Wühlen. Mit Austritt aus der Landeskirche wurde gedacht; ein Verkehr wurde mit dem Pastor Vollert angeknüpft. Mehrfache Zusammenkünfte fanden statt, bis endlich bei einer solchen, Anfang Dezember, die Parteien in Reudnitz so an einander gerieten, das wenig von Handgreiflichkeiten gefehlt haben soll, und das die Tonangebenden Klage zu erheben, sich veranlasst sehen. Das sind die jämmerlichen Einleitungen zu einen Friedenswerke! Wie viel ist unnötig geschwatzt, unverständlich debattiert, aus engherzigen Eigennutz u. unkirchlichen Sinne, den das kleinste Opfer zu schwer ist, das immer nötiger werdende Unternehmen erschwert werden und zwar von Seiten davor, die es bei guten Willen u. nötigen Umsicht so leicht fördern könnten. Ich bin herzlich froh, dass ich meinen von Anfang angenommenen, neutralen Standpunkt bisher festgehalten habe.

Die Erörterungen über die Beschaffung der zum Bau notwendigen Mittel und ihre prozentuale Verteilung auf die einzelnen Orte zogen sich bis 1871 hin. Der Gedanke des Neubaus ruhte dann längere Jahre.

Die Zahl der aus den vier Orten kommenden Kirchenbesucher konnte die alte, kleine Kirche kaum noch fassen. Die Mitte des 19. Jahrhunderts noch vererbbaren Ständesitze schränkten die Platzfrage nochmehr ein. Man versuchte, durch platzsparende Anordnung der Sitze, Kirchenstände und Einbauten das Problem zu lösen.

Im Jahr 1833, beim Einbau einer neuen Orgel (die alte Orgel stammte aus dem Jahre 1616) versuchte man letztmalig eine Verbesserung des Platzproblems. So kam der Wunsch zum Neubau der Kirche nicht von ungefähr. Er scheiterte aber immer an der finanziellen Machbarkeit.

Durch die zunehmende Industrialisierung, Vermächtnisse und Geschenke sowie die Erhöhung der Kirchenumlagen wurde ein für den Kirchenneubau nötiger Grundstock gebildet. So beschloss man dann 1864 den Kirchenneubau. Die Kriege 1866 und 1870 - 1871 verhinderten aber die Ausführung dieses Planes. Im Jahre 1886 beschloss dann der Kirchenvorstand endgültig den Neubau für 1887.

Dieser Beschluss brachte aber einen sich über Jahrzehnte erstreckenden Unfrieden in die Gemeinde. Der 1864 gefasste Beschluss sah als Standort den alten Friedhof vor, wo auch die alte Kirche stand. Mohlsdorf und Reudnitz brachten aber Grundstücke vor, die ihnen besser geeignete erschienen. Sie wünschten sich eine zentralere Lage und begründeten sie, mit der Industrialisierung, die die örtlichen Verhältnisse änderten. So sollte die Kirche nach Mohlsdorf - (Mohlsdorf war der Ort unterhalb des jetzigen Gemeindeamtes) auf das „Vogel´sche“ Grundstück, damit sie in der Mitte der drei Orte lag. Das Grundstück war mit 10 000 Mark bedeutend teurer, als das des alten Friedhofes etwa 200 Schritte oberhalb der alten Kirche. Dazu kamen noch die Kosten für ein Schul- und Pfarrgebäude.

Die Mohlsdorfer und Reudnitzer Vertreter hatten 4500 Mark zusammengebracht, indem sie Listen in Umlauf brachten, in denen sich Bürger mit Spenden eintragen konnten. Weiter verlangten sie eine geheime Abstimmung aller vier Orte. Auch die Herrmannsgrüner und Waldhäusler sammelten Unterschriften und reichten sie dem Konsistorium ein. In langen Verhandlungen des Kirchenvorstandes und Gemeindesitzungen, wurde aber der alte

Friedhof mit sechs gegen drei Stimmen als Bauplatz vorgesehen. Darauf legten die Mohlsdorfer und Reudnitzer Kirchenvertreter ihr Amt nieder. Sie blieben trotz aller Schlichtungsversuche, der Grundsteinlegung und Einweihung fern. Der Streit sollte noch lange Zeit andauern.

Nach Ausbruch des Streit entschied das Fürstliche Konsistorium (Kirchenbehörde) darüber und bestätigte den Beschluss des Kirchgemeindevorstands. Dem Königlich Sächsischen Baurat Dr. O Mothes aus Leipzig, der schon die Pohlitzer Kirche konzipiert hatte, wurde der Neubau übertragen. Er hatte schon zahlreiche Kirchen in Sachsen gebaut und umgebaut.

Die Baukosten sollten 75 000 Mark (schlüsselfertig) betragen. Es mussten 51000 Mark Darlehen aufgenommen werden. Für die Bauplatzerweiterung von 617 m² wurden 2,50 Mark pro Quadratmeter bezahlt.

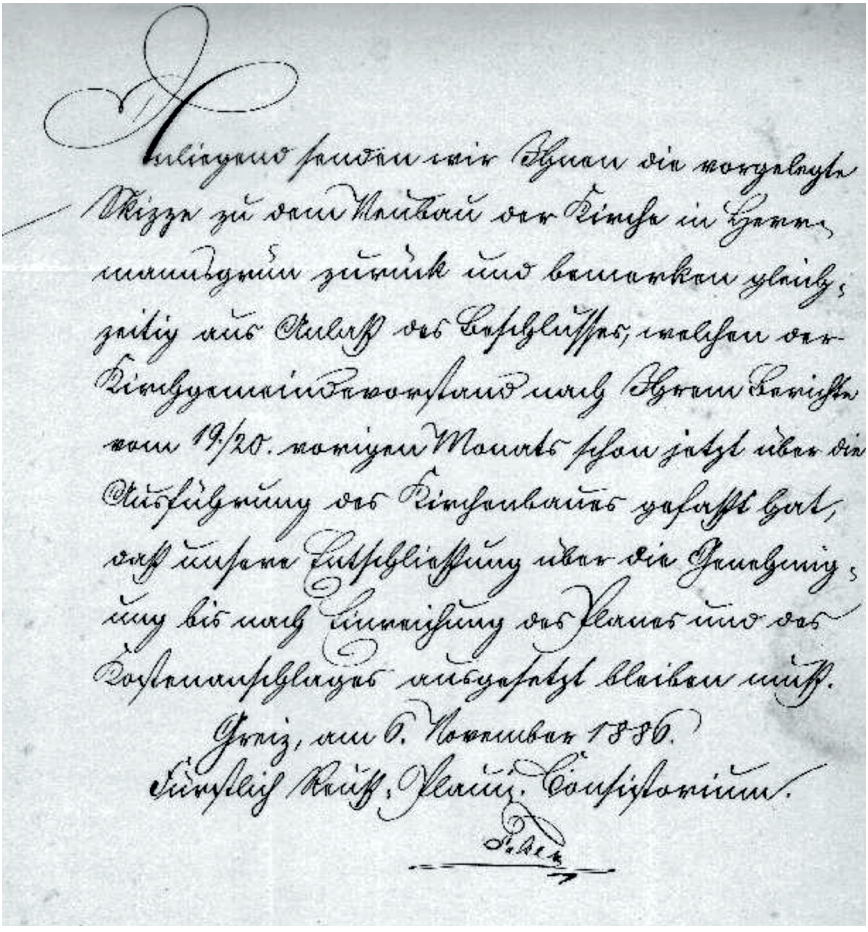
Die Einwohnerzahl wurde mit 2800 Seelen genannt.

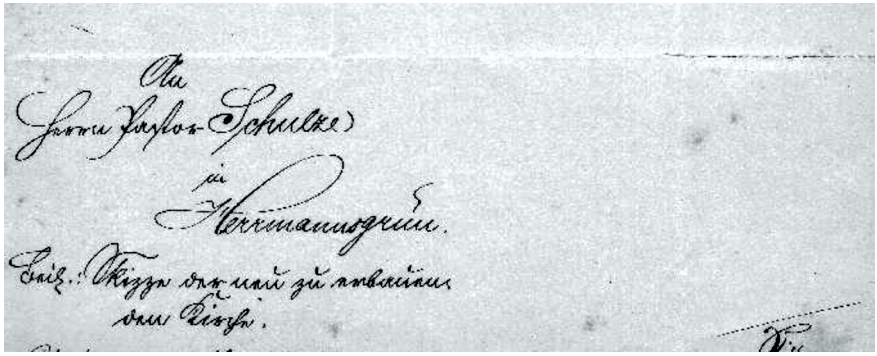
Der Landesherr und der Kirchenpatron, Gutsherr von Geldern-Chrispendorf, waren einige der namhaften Stifter. Von Geldern-Chrispendorf stiftete die Baukosten für eine Seitenkapelle mit Rittergutsstand.

Dokumente und Schriftsätze zum Kirchenneubau

Die Dokumente und Schriftsätze sind Bestandteil des Kirchenarchivs in Herrmannsgrün. Sie sind in einer Mappe von Pfarrer Schulz. Diese Mappe wurde von Heimat- und Geschichtsverein Mohlsdorf digitalisiert und Druckschrift übertragen. Die PDF-Datei mit der Abbildung der Dokumente und deren Übertragung finden sie unter www.mohlsdorf.de/geschichte/veroeffentlichungen.

Aktenstück zu No.: 1254 C.K.





Anliegend senden wir Ihnen die vorgelegten Skizze zu dem Neubau der Kirche in Herrmannsgrün zurück und bemerken gleichzeitig aus Anlaß des Beschlusses, welchen der Kirchengemeindevorstand nach Ihrem Berichte vom 19./20. Vorigen Monats schon jetzt über die Ausführung des Kirchenneubaues gefaßt hat, daß unsere Entschließung über die Genehmigung bis nach Einreichung des Planes und des Kostenanschlages ausgesetzt bleiben muß.

Greiz, am 6. November 1886
Fürstlich Reuß. Plauis. Consistorium
An Herrn Pastor Schulze
In Herrmannsgrün
Beil.: Skizze der neu zu erbauenden Kirche

Aktenstück zur Nr. 147 CK

Auf Ihren Brief vom 24. Vorigen Monats, den Plan und Kostenanschlag zum Bau einer neuen Kirche für das Kirchspiel Herrmannsgrün betreffend, eröffnen wir Ihnen unter Wiederanschluß der vorgelegten 16 Zeichnungsblätter und des Kostenanschlages folgendes:
Fürstliches Consistorium hatte bekanntlich, um den Bau einer neuen Kirche in Herrmannsgrün möglichst zu fördern, von seinem Technikern einen Bauplan zu einer solchen fertigen lassen und dem Kirchgemeindevorstand zur Entschließung vorgelegt. Der Kirchgemeindevorstand hat jedoch in dem Termine vom 27. Mai vorigen Jahres erklärt, daß er erst einen neuen Plan durch einen anderen Baumeister wolle aufstellen lassen. Nachdem nun der vom

Kirchgemeindevorstand hierzu gewonnene Architekt - Herr Baurath Mothes in Zwickau – Plan und Anschlag dem ersteren überreicht hatte, so hätte nach § 28 Nr. 8 des Gesetzes vom 7. April 1880 zunächst der Kirchgemeindevorstand – vorbehaltlich der baupolizeilichen Gestattung und der nach § 38 Nr. 5 des (angezogenen) Gesetzes erforderlichen Genehmigung Fürstlichen Consistoriums – darüber Entschließung zu treffen, ob der Neubau der Kirche nach dem von g. Mothes vorgelegten Plan und Anschlag ausgeführt und wie es Mit der Aufbringung der bereits veranschlagten und der noch weiter (siehe die Bemerkung am Schluß des Anschlags) in Betracht kommenden Baukosten verhalten werden solle.
Ein deshalbiger Beschluß des Kirchgemeindevorstandes ist uns noch nicht vorgelegt worden, erscheint aber vor unseren weiteren Entschließung, bei der es sich um die Genehmigung des fraglichen Beschluß des Kirchengemeinde-vorstandes handeln wird, durchaus erforderlich.
Wenn nun nach dem Eingangs gedachten Berichte der Kirchengemeindevorstand vor seiner Entschließung einer Prüfung und Genehmigung des Bauplanes und Kostenanschlags seitens fürstlichen Consitorium zu wünschen scheint, so kann dasselbe ohne vorausgegangenen technische Prüfung sein Urteil nur darauf erstrecken, ob der Plan nach Umfang und Einrichtung sowohl dem Zweck eines evangelisch-lutherischen Kirchenbaues als den in Betracht kommenden Verhältnissen der Kirchgemeinde entsprechend erscheint.
Wir können uns schon jetzt unbedenklich dahin aussprechen, daß wir gegen den Plan, vorausgesetzt, daß er wenigstens 800 Sitzplätze sichert, in den eben gedachten Beziehungen wesentliche Ausstellungen nicht zu machen haben.
Dagegen können wir über bautechnische Seite des Planes und Anschlages, insbesondere auch die Frage, ob der letztere den in Betracht kommenden Preisen entspricht, kein eigenes Urteil haben, sondern dieselbe kann nun technisch festgestellt werden. Bei der überaus großen Wichtigkeit dieser Frage, insbesondere auch in Ansehung der Kosten, in welcher der Kirchengemeindevorstand, soweit uns bekannt, seither die Grenze bis zu 75000 M. angenommen hat, wird der Kirchgemeindevorstand auf möglichste Sicherung vor

folgenschweren Fehlern bedacht sein wollen. Eine Stärkung dieser Garantie wird auch in einer Prüfung durch einem anderen bewährten Techniker zu finden sein. Wünscht nun etwa der Kirch-gemeindevorstand, wie wir nachdem, was vorangegangen ist, glauben voraussetzen zu sollen, daß fürstliches Consistorium von der technischen Prüfung des Plans und Anschlages durch seinen Technikern absehe, so können wir dem Kirchgemeindevorstande nur raten, diese Prüfung durch einen namhaften und bewährten anderen Techniker bewirken zu lassen.
Glaubt aber etwa der Kirchgemeindevorstand, sich dessen durch sein unbedingtes Vertrauen zu dem Verfasser des Planes und Anschlages überhoben achten zu können, so muß er sich dabei seinen deshalbigen alleinigen Verantwortlichkeit bewußt halten. Hinsichtlich den veranschlagten kosten kann sich vielleicht auf dem Wege der Submission die Angemessenheit des Anschlags zum Genüge feststellen lassen. Es wird der Kirchgemeindevorstand wohl thun, sich bei den betreffenden Submissionsbedingungen die völlige Freiheit hinsichtlich des Zuschlags vorzubehalten.
Übrigens bringen wir das in unseren (Reserigt) vom 8. Dezember vorigen Jahres in Beziehung auf die Einladung des Patrons zu der Sitzung des Kirch-gemeindevorstandes, in welcher über den Bau nach dem vorgelegten Plan Beschluß gefaßt werden soll, Gesagte in Erinnerung und bemerken schließlich, daß, da Kirchenneubauten von den Vorschriften des Gesetzes vom 10. November 1871 nicht ausgenommen sind (cfr.§ 1,3 u.12), sowohl von als nach der Ausführung des Baues das Erforderliche bei der Baupolizeibehörde zu wahren ist (vergl. Auch § 7 des a G), sowie daß wir noch den Situationsplan für die neue Kirche vermissen.

Greiz, den 3. Februar 1887
Fürstlich Reuß, Plauisches Konsistorium.
Düber
An Herrn Pfarrer Schulze

Aktenstück Zu No. 331 CK

Auf Ihren Bericht von 21. Dieses Monats, den Kirchenbau betr. Eröffnen wir Ihnen zur weiteren Bescheidung des Kirchgemeindevorstandes unter Remission des eingereichten Situationsplanes folgendes:
Durch Beschluß des Kirchengemeindevorstandes vom 14. Oktober vorigen Jahres ist festgestellt, daß die Kirchgemeinde eine neue Kirche zu bauen entschlossen ist und daß die in der damals vorgelegten Skizze des H. Mothes angeordneten Gestalt und Einrichtung den Beifall des Kirchgemeindevorstandes gefunden hat. Dieser Beschluß konnte nach der damaligen Sachlage, wo es an einem speziellen Kostenanschlage ebenso wie an einem vollständigen Plane noch fehlte und nur eine ganz allgemeine ungefähre Angabe über die Kosten vorlag, eine andere Bedeutung nicht haben, als daß der Kirchgemeindevorstande damit einverstanden war, daß für die Art der Ausführung des beschlossenen Kirchenbaues und die Fertigung des deshalbigen näheren Planes und Kostenanschlages die vorgelegte Skizze als maßgebend angesehen werde.
Das Fürstliche Consistorium hat die vorgelegte Skizze ebenfalls als dazu geeignet erkannt und in dem Rescript vom 6. November vorigen Jahres ohne Ausstellungen gegangen die Skizze zu machen erklärt, daß Entschließung über die förmliche Genehmigung zum Bau der Kirche (in der in der Skizze angedeuteten Weise) erst nach Vorlegung des (zur Ausführung bestimmten) Planes und des Kosten-anschlages ausgesetzt bleiben müssen. Da es für das Fürstliche Consistorium darauf ankommt, einen vom Kirchgemeindevorstand über die Art der Ausführung des beschlossenen Kirchenneubaues zu fassenden Beschluß zu genehmigen, so ist es selbstverständlich, daß der Kirchgemeindevorstand diesen Beschluß - für welchen die nötigen Grundlagen erst nach der Vorlage des in 8 Blättern aufgestellten Planes nebst Situationsplan und des speziellen Kostenanschlages vorhanden sein konnten, nunmehr – nach erfolgter Einreichung dieser Requisite – zu fassen und dem Consistorium zur Genehmigung vorzulegen hatte.

Es besteht daher die in dem Bericht erwähnte Erklärung des Kirchgemeindevorstandes, daß der vom fürstlichen Consistorium geforderte weitere Beschluß ganz überflüssig sei, auf völlig irrthümlicher Voraussetzung. Der Kirchgemeindevorstand hat daher ungesäumt den verlangten Beschluß noch zu fassen und einzureichen, damit die definitive Genehmigung des fürstlichen Consistorium ertheilt und mit den Vorbereitungen der Ausführung des Baues begonnen werden kann.

Greiz, den 23. Februar 1887
Fürstl. Reuß-Plauis. Consistorium
v. Geldern – Crispendorf
i.A.
An den Vorsitzenden des Kirchgemeindevorstandes
Herrn Pfarrer Schulz
In Herrmannsgrün
Beil.: 1 Situationsplan

Aktenstück zu Nr. 334 CK

Wir genehmigen andurch die von Ihnen unter dem heutigen Datum einberichtete, in der Sitzung des Kirchgemeindevorstandes vom gestrigen Tage zwischen dem Kirchgemeindevorstandes Herrmannsgrün und dem Vertreter des Kirchen-patronates Herrmannsgrün, Herrn Obergerichtsanwalt A. von Geldern, Crispendorf hinsichtlich Errichtung und Verwendung zweier Kapellen in der zu Herrmannsgrün neu zu erbauenden Kirche getroffene Vereinbarung, sowie den in derselben Sitzung gefasten Beschluß des Kirchgemeindevorstandes, wonach die Ausführung des Neubaues dieser Kirche in Gemäßheit des von Herrn Baurat Dr. O. Mothes in Zwickau in 8 Blättern aufgestellten, uns vorgelegenen Planes und des Situationsplanes sowie des von demselben angefertigten Kostenanschlags mit den Modivikationen des Plans erfolgen soll, welche sich nach den gleichfalls mittelst Berichts von heutigen Tages vorgelegten und anliegend zurückgeleiteten, vom Herrn Baurath Mothes angefertigten Zeichnungsblättern, die Herstellung der Eingangs erwähnten beiden Kapellen betr.,ergeben.

Greiz, am 24. Februar 1887
Fürstlich Reuß- Plauis. Consistorium.
(Pöler)
A. Zu vorstehenden Genehmigungsersucht
d. Protokoll z. 3 Sitzung des J. 1887
(a 23. Februar), St. 83 des Protokollbuches.
H Schulze Pf.
An
den Vorsitzenden des Kirchgemeindevorstandes Herrmannsgrün
Herrn Pastor Schulze
in
Herrmannsgrün
Beil.: 5 Zeichnungsblätter
Zu No. 334CK

Aktenstück zu Nr: 561 CK

Dem Kirchgemeindevorstande zu Herrmannsgrün wird auf das berichtliche Gesuch vom 29. vorigen Monats andurch eröffnet, daß die bauliche Abnahme der neuen Kirche daselbst am 13. laufenden Monats nachmittags 3 Uhr durch den Unterzeichneten des Fürstlichen Consistoriums und den Fürstlichen Baumeister Oberländer erfolgen wird. Herr Baurath Mothes in Zwickau ist durch den Kirchgemeindevorstand entsprechend zu benachrichtigen und zur Beteiligung bei der Abnahme einzuladen.

Greiz, am 5. Juni 1889
Fürstlich Reuß Plaui. Consistorium
i. v. Hofmann
An den Kirchgemeindevorstand
z. H. des Herrn Pfarrer Schulze
in Herrmannsgrün
Zu NR. 561 CK Saupe

Aktenstück zu Nr: 768 CK

Auf die Eingabe vom 9. Dieses Monats eröffnen wir dem Kirchgemeindevorstand, daß wir uns nicht mehr in der Lage befinden, die durch den Kirchgemeindevorstand ausgeschlossenen 4 Mitglieder zum Unterschreiben von Urkunden über die von der Ausschließung Seitens des Kirchgemeindevorstandes in Betreff der Ausführung des Kirchenbaus in Herrmannsgrün abgeschlossenen Verträge zu zwingen. Die vier Kirchgemeindevorstandsmitglieder sind durch ihre Ausschließung unserer Diesbezüglichen Disziplin entzogen.
Wir geben dem Kirchgemeindevorstand anheim, entweder in seiner jetzigen Zusammensetzung, oder erst nach der durch aus erfolgten Erneuerung neuer Kirchgemeindevorstandsmitglieder an Stell der entlassenen die in Betracht kommenden Verträge Von Neuen abzuschließen.

Greiz, am 17. Juni 1887
Fürstl Reuß. Plauis. Consistorium
(Name nicht lesbar)
Die betreffenden 2 Verträge für Erd- Mauer- u. Zimmerarbeiten
sowie für Steinmetz- u.
Bildhauerarbeiten sind am 16. Juli 87 noch einmal abgeschlossen worden.
An
den Kirchgemeindevorstand
Herrmannsgrün
z. Hd. des Herrn Pastor Schulze in Herrmannsgrün
Zu Nr: 768 CK Richter

Aktenstück betr. Eingabe von Reudnitz und Mohlsdorf

Aus Anlaß einer Eingabe der Kirchgemeindvorstandsmitglieder und der Gemeindevorstände von Reudnitz und Mohlsdorf, betreffend den für die neue Kirche in Herrmannsgrün bestimmten Platz, haben wir beschlossen, am Montag, den 14. Dieses Monats eine Besichtigung an Ort und Stelle vorzunehmen. Es würde uns erwünscht sein, wenn der Herr Baurath Mothes bei dieser Besichtigung zugange sein könnte, und fordern wir Sie auf, Herrn Mothes zu ersuchen, zu dem fraglichen Zweck am genannten Tage nach Herrmannsgrün zu kommen. Wir gedenken 4 Uhr Nachmittags an der Pfarre zu Herrmansgrün einzutreffen.

Greiz, am 10. März 1887
Fürstlich Reuß Plaui. Consistorium
Pöler
An Herrn Pastor Schulze In Herrmannsgrün
Richter

Aktenstück zu Nr. 397 CK

Aus den Zeitungen haben wir erfahren, daß der Kirchgemeinde Vorstand die Arbeiten zum Neubau der Kirche in Herrmannsgrün ausgeschriben hat mit der Aufforderung, daß geeignete Bewerber sich bis zum 15.tem dieses Monats melden möchten.
Aus Anlaß einer Eingabe der Kirchgemeinde-Vorstands-Mitglieder und Gemeinde-Vorstände von Reudnitz und Mohlsdorf bezüglich für den Kirchenbau bestimmten Platzes, über welchen der Kirchgemeinde-Vorstand demnächst weitere Eröffnungen erhalten wird, weisen wir den Kirchgemeinde-Vorstand an, die Vergebung der Arbeiten bis nach Erledigung der genannten Angelegenheit auszusetzen.

Greiz, am 10.ten März 1887
Fürstlich Reuß-Plauisches Consistorium
Pöler
An den Kirchgemeinde-Vorstand z. Hd. Des Herrn Pastors Schulze zu Herrmannsgrün
Richter

Aktenstück zu Nr: 439 CK

Abschrift
Auf die von Ihnen und mehreren Mitgliedern des Kirchgemeinde-Vorstandes unterzeichneten Eingaben vom 9.ten und 16.ten dieses Monats, betreffend den für den Kirchenbau in Herrmannsgrün bestimmten Platz eröffnen wir Ihnen zugleich für die übrigen Gesuchsteller unter Bezugnahme auf die an Ort und Stelle statt gehabten mündlichen Verhandlungen folgendes:
Das Vogelsche Grundstück, auf welches Sie die Kirche erbaut zu sehen wünschen, ist allerdings nicht ungeeignet zu diesem Zwecke, aber die Lasten, welche der Kirchgemeinde in Folge des Baus der Kirche auf diesem Platz zu machenden

Aktenstück zu Nr: 439 CK

Abschrift
Auf die von Ihnen und mehreren Mitgliedern des Kirchgemeinde-Vorstandes unterzeichneten Eingaben vom 9.ten und 16.ten dieses Monats, betreffend den für den Kirchenbau in Herrmannsgrün bestimmten Platz eröffnen wir Ihnen zugleich für die übrigen Gesuchsteller unter Bezugnahme auf die an Ort und Stelle statt gehabten mündlichen Verhandlungen folgendes:
Das Vogelsche Grundstück, auf welches Sie die Kirche erbaut zu sehen wünschen, ist allerdings nicht ungeeignet zu diesem Zwecke, aber die Lasten, welche der Kirchgemeinde in Folge des Baus der Kirche auf diesem Platz zu machenden Aufwendungen, durch die dann notwendig werdende Erbauung eines neuen Kirch-schulgebäudes, Anlegung eines neuen Friedhofes mit Einfriedung, Verlegung des Pfarrhauses erwachsen würden, sind, so bedeutend, daß wir uns mit Rücksicht darauf nicht in der Lage befinden, den Kirchgemeinde-Vorstand zur Aufhebung seines früheren Beschlusses, nach welchen die neue Kirche auf dem Platz der alten Kirche erbaut werden soll, zu veranlassen.
Sollten übrigens die Gemeinde Reudnitz und Mohlsdorf sich entschließen, diese Lasten der Kirchgemeinde dadurch erheblich zu

erleichtern, daß sie das Vogelsche Feld ihrerseits ankaufen und der Kirchgemeinde unentgeltlich übertragen, ferner einen angemessenen Außerordentlichen Beitrag zu den Baukosten gewähren, so würden wir geneigt sein, das in Redestehend Gesuch in nochmaligen näheren Erwägung zu ziehen. Wir sehen einer Erklärung hierüber binnen 14 Tagen entgegen.

Greiz, am 19.tem Maerz 1887
Fürstlich Reuß-Plauisches Consistorium
gez. Faber
An Den Gemeindevorsteher Seifert
In Reudnitz
Zu Nr; 439 C.K.

Br. M. in Abschrift an den Kirch-Gemeinde-Vorstand in Herrmannsgrün
Zu Händen des Herrn Pastor Schulze In Herrmannsgrün
zur Kenntnisnahme und mit der Veranlassung die Vergabe der Arbeiten zu dem Neubau der Kirche bis auf weitere von uns zu erwartende diesbezügliche Verfügung aufzuschieben.

Greiz, vom 19.tem März 1887
Fürstlich Reuß-Plauisches Consistorium
Düber
Richter

Aktenstück zu Nr:522 C.K.

Auf die von den Kirchgemeindevorstandsmitgliedern und Gemeindevorständen zu Reudnitz und Mohlsdorf anher gelangten Eingaben vom 8.tem/9.tem dieses Monats, betreffend den Bau der neuen Kirche zu Herrmannsgrün auf dem Vogelschen Grundstück, wird Ihnen andurch eröffnet, daß Fürstliches Consistorium, nachdem die in unseren an den Gemeindevorstand Seifert in Reudnitz unterm 19.tem Maerz dieses Jahres ergangenen Rescrpte bezeichneten Voraussetzungen nochmaliger Erwägungen nicht zur Erfüllung

gekommen sind, keine Veranlassung hat, dem in Rede stehenden Gesuch weitere Folge zu geben.
Es verbleibt demnach bei dem Beschlusse des Kirchgemeindevorstandes, wonach die neue Kirche zu Herrmannsgrün auf dem jetzigen Friedhofe erbaut werden soll, solange nicht die geordnete Vertretung der Kirchgemeinde eine andere Entschließung faßt, und uns zur Genehmigung anher vorlegt.
Von dieser Eröffnung wollen Sie die übrigen Pedanten in Kenntnis setzen.

Greiz, den 14.tem April 1887.
Fürstlich Reuß-Plauisches Consistorium.
Gez. Faber
An Herrn Restaurateur August Barth und Genossen zu Reudnitz.
Zu Nr: 522 C.K.
/Br.m.

Br. m. in Abschrift an Den Kirchgemeindevorstand zu Herrmannsgrün zu Händen des Herrn Pastor Schulze In Herrmannsgrün.
zur Kenntnisnahme und mit der Bedeutung, daß der Abschliesung der nothigen Contracte wegen des Kirchenbaues und dessen energischer Betreibung, Seitens des Fürstlichen Consistoriums nicht entgegen steht.

Greiz, am 14.tem April 1887.
Fürstlich Reuß-Plauisches Consistorium
Döber

Aktenstück zu Nr: 603 CK

In der Anlage lassen wir den untengenannten Kirchgemeindevorstande Abschrift von dem Seiten des Fürstlichen Landbaumeisters hier anher erstatten Bericht über die Abnahme der Kirche in Herrmannsgrün zur Kenntnisnahme zugehen.

Greiz, den 21. Juni 1889
Fürstlich Reuß-Plauis. Consistorium
An den Kirchgemeindevorstand z. Hd. Des Herrn Pfarrer Schulze
in Herrmannsgrün
Nebst 1 Abschrift Zu Nr: 603 C.K.
Saupe

Aktenstück zu Nr: 603 C.K

Abschrift 603 C.K Greiz, den 17.6.89
An Fürstliches Hohes Consistorium hier.
Der Fürstliche Landbaumeister, die Abnahme der neuen Kirche in Herrmannsgrün betr.

Es hat am 13. d. Monats, rechtzeitig von Nachmittags an die bauliche Abnahme der neuen Kirche in Herrmannsgrün stattgefunden.
Abgesehen von der Anbringung einiger Hilfsconstruktionsteile von unwesentlicher Bedeutung im Unterbau des Dachreiters und im Dachwerk des Turmhelms, die ich dem Herrn Baurath Mothes an Ort und Stelle bezeichnet habe und die von diesem dem anwesenden Zimmermeister Wunsch gleich in Auftrag gegeben worden sind, ist gegen das neue Kirchengebäude nichts einzuwenden und kann dasselbe als solid und tüchtig ausgeführt bezeichnet werden.
Die Dimensionen der Kirche entsprechen dem genehmigten Plan.
Die sofortige Übernahme der Kirche ist daher unbedenklich.

Greiz, dem 15. Juni 1889
(gez.) Oberländer

Bau der neuen Kirche

Am 3. März 1887 wurde in den Tagesblättern zu Greiz und Reichenbach i.V. sämtliche Arbeiten ausgeschrieben. Die Bauunterlagen und Zeichnungen konnten am 4. und 5. März im Pfarrhaus abgeholt werden.
Die Angebote wurden am 15. März 1887 von den Bewerbern abgegeben. Nach der Prüfung von Dr. O. Mothes vergab der Kirchenvorstand die Arbeiten.

Folgende Handwerker waren mit dem Bau der Kirche beauftragt:

1.	Herold, Robert	Greiz	Maurermeister Maurerarbeiten	38000M
2.	Leucht	Greiz	Steinmetzmeister Bildhauerei u. Steinmetzarb.	17600M
3.	Meisel, Bruno	Zwickau	Kupferschmiedemeister Kupferschmiedearbeiten	3870M
4.			Blitzanlage	353M
5.	Thoss, Otto	Greiz	Schieferdeckermeister Schieferdeckerarbeiten	2030M
6.	Scheffel. Heinrich	Greiz	Glasermeister Glaserarbeiten	2130M
7.	Wünsch, Heinrich	Greiz	Zimmermeister feine Holzarbeiten	5200M
8.	Spaleck, Otto	Greiz	Schlossermeister Schlosserarbeiten	933M
9.	Marienhütte Zwickau	Zwickau	(8 St. Gusseiserne Säulen)	680M
10.	Rönnau, Franz	Zwickau	Malermeister Malerarbeiten	3000M
11.	Herold, Robert	Greiz	Maurermeister Firnisanstrich an der Außenseite	360M
Ausschreibungssumme				74156M

Für die Tiefergründung machte sich noch ein Betrag von 658M erforderlich
Die Gesamtkosten des Kirchenbaues beliefen sich somit auf 74814M.

Am 16. Mai 1887 begannen die Vorarbeiten zum Grundgraben für den Kirchenbau. Es wurde der Rasen abgetragen und der Bauplatz abgesteckt.

Mit dem 1. Juni 1887 waren die Grundgrabungsarbeiten soweit fortgeschritten, dass mit der Grundmauerung begonnen werden konnte. Am genannten Tag wurde vormittags zwischen 11 und 12 Uhr an der Stelle des südlichen Kanzelpfeilers mit Gebet und Gottes Wort der erste Stein gelegt. Dies geschah an einem sonnigen Tag im Beisein des Maurermeisters Robert Herold und vieler herbeigeeilter Gemeindeglieder.

Am Montag, dem 13. Juni 1887 erfolgte dann die feierliche Grundsteinlegung. Der Bauplatz war festlich mit Maibäumen (es waren wahrscheinlich Birken) geschmückt. Der zukünftige Chorraum war damit eingefasst. In der Richtung der Längsachse waren drei Flaggen in den Reußischen und Schaumburglippischen Landesfarben gehisst. Das Bildnis des Landesfürsten schmückte die nördliche Ehrenpforte. Es war eine ungeheure Menschenmenge wie der Chronist berichtete. Die Schüler aus Herrmannsgrün und Reudnitz waren mit bei dem Festzug, der sich unter Glockengeläut, angeführt vom Konsistorialrat Superintendant Freiherr von der Trenk aus Greiz, und dem Ortspastor Schulz, in Bewegung setzte. Baurat Dr. Mothes empfing den Ehrenzug und geleitet ihn zum Grundstein, auf dem der Altar sich später erheben sollte. Freiherr von der Trenk hielt die Weiherede über das Bibelwort: „Und dieser Stein, den ich aufgerichtet habe zu einem Mal, soll ein Gotteshaus werden“ (1.Moses 28,22). Nach einem dreistimmigen Festgesang unter der Leitung von Kantor Roth, wurde die Pergamentrolle verlesen.

Die Sockelmauer wurde mit Wünschendorfer Sandstein bekleidet. Durch Verzögerung von Materiallieferungen und fehlenden Steinmetzarbeiten konnte der Dachstuhl nicht vor dem Winter aufgestellt werden. Durch den in diesem Jahr überaus strengen Winter konnten die Maurerarbeiten erst spät im Frühjahr wieder begonnen werden. So kam das Baugeschehen erst nach dem auf den 1. April fallenden Osterfest wieder richtig in Gange. Obwohl der Turm erst 10 m hoch gemauert war, erfolgte am 14. Juni 1888 das Richtfest mit einer kleinen Feier statt. Der Ortspfarrer H. Schulze hielt eine Festrede vom Turm aus zu den zahlreich versammelten

Arbeitern, Gemeindegliedern und Schulkinder mit Lehrern. Die Feier schloss mit Gebet, Vaterunser, Segen und dem Lied „Nun danket alle Gott“. Für das Richtfest hatte der Kirchenvorstand 125M an die Arbeiter gespendet.

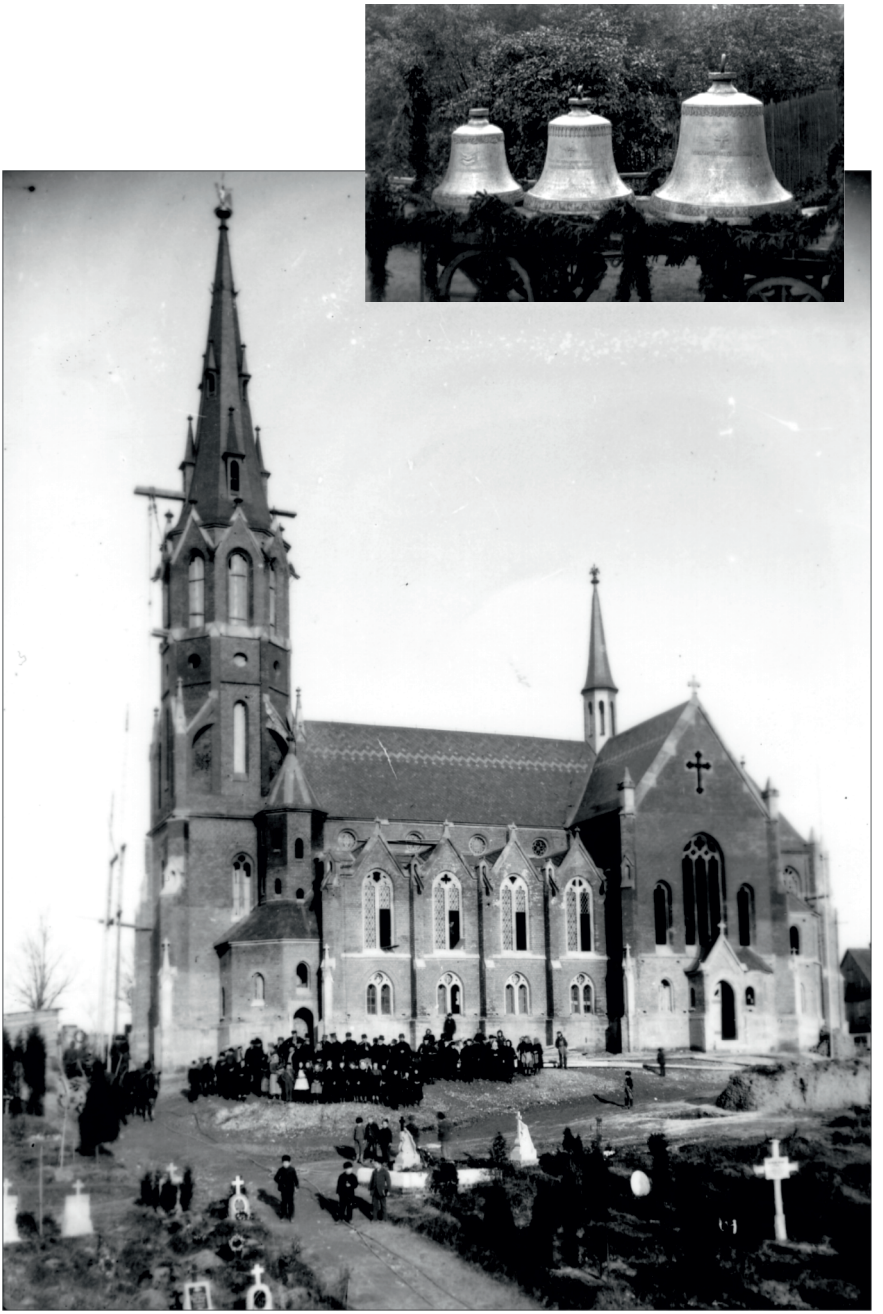
Mitte August war dann das Turmmauerwerk fertig gestellt, und es wurde mit der Aufstellung des Glockenturmes begonnen.

Am 18. August 1888, nachmittags 4 Uhr, konnte die Turmrichtung stattfinden. Christian Heinrich Ditscherlein aus Nitschareuth hielt den Richtspruch. Anwesend waren Baurat Dr. O. Mothes, Maurermeister Robert Herold aus Greiz, der Zimmerermeister Heinrich Wunsch aus Pommeranz und der Ortspfarrer.

Aus den Unterlagen ist zu entnehmen, dass zum gleichen Zeitpunkt das Kirchengebäude bis auf die beiden Kapellenhauben mit Schiefer bedeckt waren, das Gewölbe des Altarraumes und des Langhauses fertig gestellt war und das Auswölben des Kreuzarmes Ende des August begonnen werden sollte.
Im Jahre 1888 wurden unter starker Beteiligung der Bevölkerung die drei Glocken ohne irgendwelche Probleme aufgezogen.

Folgende Einwohner der Kirchgemeinde halfen tatkräftig mit:

Dietz, Herrmann	Herrmannsgrün	Maurer
Tillner, Albin	Reudnitz	Maurer
Kutzner, Franz	Herrmannsgrün	Maurer
Weber, Albin	Reudnitz	Maurer
Weber, Emil	Reudnitz	Maurer
Ruppelt, Anton	Waldhaus	Maurerlehrling
Wetzel, Friedrich	Herrmannsgrün	Handlanger
dessen Ehefrau	Herrmannsgrün	Handlangerin
Pleier, Friederike	Herrmannsgrün	Handlangerin
Kanis, Christiane	Herrmannsgrün	Handlangerin
Roth, Franz	Reudnitz	Handlanger
Leber, Franz	Reudnitz	Handlanger



Für kommende Geschlechter zu benennende Namen, die sich hervorragend in den Kirchenbau eingebracht hatten:

Maurermeister Robert Herold aus Greiz
hatte die Hauptarbeit des Baues übernommen und setzte sich mit aller Kraft bei der Beschaffung des Materials ein

Zimmermeister Heinrich Wunsch aus Pommeranz bei Greiz
hat durch Maurermeister R.Herold die Ausführung der Zimmererarbeiten übertragen bekommen die er mit bestem Material und meisterhaftem Geschick gelöst hat.

Maurerpolier Heinrich Friedrich Ackermann aus Greiz
hat in unermüdlicher Ausdauer und gewissenhafter Treue seines Amtes gewaltet und ist allezeit den Weisungen seiner Vorgesetzten bereitwilligst nachgekommen.

Steinmetzpolier Richard Brink aus Fürstenwalde
hat die ornamentalen Arbeiten mit geschickter Hand geschaffen.

Zimmererpolier Wilhelm Opitz aus Nitschareut

Zimmererpolier Cristian Heinrich Ditscherlein aus Nitschareut
von denen der Opitz die Anfertigung der Kanzel und des Altaraufbaues wie der übrigen feineren Holzarbeiten in die Hand genommen hat und dabei große Tüchtigkeit an den Tag gelegt hat.

Die Ausstattung der Kirche wurde aus folgenden Mitteln bestritten:

- einen größeren Holzeinschlag im Pfarrwald 5200M

- einem bewilligten Zuschuss vom Landtag aus Landesmitteln 5000M

- vom Fürsten Heinrich den XXII 500M

Die Lieferer der Ausrüstung:

Gebr. Ullrich	Laucha a. d. Unstrut	
	3 Glocken in ES-Dur mit schmiedeeisernen Glockenstuhl	ca. 5300M
Urban Kreutzbach	Borna	
	Orgelwerk mit 17 klingenden Stimmen und Gehäuse	ca. 5635M
Bernh. Zachariä	Leipzig	
	Turmuhr mit Viertel- und Stundenschlagwerk und vier Zifferblättern	ca. 1080M
L. Naundorf	Zwickau	
	Altarbehänge in grün und schwarz	
Wagner u. Co	Zwickau	
	Altarbehang in rot	
	beide Posten	ca. 900M
Ritzler	München	
	5 Figuren für Altar	

Nach zweijähriger harter Bautätigkeit konnte am 07. Juli 1889 die Einweihung des Gotteshauses bei schönstem Wetter stattfinden.

Nach dem Vorläuten der Glocken bewegte sich 9 Uhr der Festzug vom Pfarrhaus zum Hauptportal der neuen Kirche. Die Weihrede hielt Konsistorialrat von der Trenck. „Es soll die Herrlichkeit dieses Hauses größer werden, denn des ersten gewesen ist, und ich will Frieden geben an diesem Ort, spricht der Herr Zebaoth“ (Haggai 2,10) Mit diesem Bibelspruch wurde die Kirche geweht. In der Rede ging von der Trenck auch auf die Streitigkeiten vor und während des Baus ein und stellte fest, dass sich all die Mühen bestens gelohnt hätten und bezeichnete die neue Kirche Herrmannsgrün als schönste des Reuß-Greizer Landes.

Nach dem Festgottesdienst erfolgte ein Choralblasen vom Turm und nachfolgend die Besichtigung der Kirche.

Im Möckelschen Gasthof in Herrmannsgrün war halb eins das Festmahl gerichtet.

Am Nachmittag war ein weiterer Festgottesdienst für die Schuljugend und ein weiterer am Montagvormittag.

Urkunde über die Geschichte des Kirchneubaues zu Herrmannsgrün

Der Herr hat Großes an uns getan, des sind wir fröhlich!
Psalm 126,9

Die Bedeutung der Kirchgemeinde Herrmannsgrün hat in den letzten Jahrzehnten stetig zugenommen und zählt gegenwärtig etwa 2800 Seelen, welche mit ganz geringen Ausnahmen der ev. – luth. Landeskirche angehören. Die alte Kirche aber hat nur Raum für etwa 300 Sitzplätze und wenn auch in den obigen Räumen auch etwa 100 Personen Platz finden, so erweist sich doch schon seit langer Zeit der enge, zum Teil düstere mit unbequemen Sitzen ausgestattete Innenraum der alten, erstmalig im 12.Jh. erbauten und im16. und 17. Jh. zum Teil umgebauten, Kirche als nicht ausreichend, welches dazu beitrug, dass das kirchliche Leben nicht zur vollen Entfaltung gelangen konnte und so viele Glieder der Kirchgemeinde sich durch den Mangel an Sitzplätzen von den gottesdienstlichen Versammlungen sich mehr und mehr fernhalten lassen. Das Bedürfnis nach einem größeren Gotteshause ist darum seit Jahrzehnten allgemein empfunden worden. Es hat auch nicht an Versuchen gefehlt einen Neubau in Angriff zu nehmen. Auf dem nordostwärts gelegenen Teil des erweiterten Friedhofes war bereits ein Kirchbauplatz reserviert worden. Aber unüberwindliche Hindernisse verzögerten die Ausführung eines Kirchenneubaues. Während der letzten Jahre jedoch zeigte sich in der Gemeinde erhöhte Bereitwilligkeit zum Bau. Da erlaubten nun die kirchliche Oberbehörde, Fürstliches hohes Konsistorium in Greiz, bei dem Kirchgemeindevorstand, der gesetzlichen Vertretung der Dorfgemeinde, die Ausführung des Werkes als eine Sache dringendster
Notwendigkeit in erneute Anregung. Am 26. Mai 1886 wurde darauf in einem Konsistorialtermin, zu welchem der gesamte Kirchgemeindevorstand geladen war der Neubau der Kirche definitiv beschlossen und als Bausumme der Betrag von 75000 M. bewilligt. Fürstliches hohes Konsistorium erteilte darauf die Genehmigung, daß 24.000 M aus den Mittel der fürstl. – Holzgelder

Kasse verwendet und zur Ergänzung der Bausumme ein Schuldkapital von 51.000 M aufgenommen werden durfte.
Die Wahl des Baumeisters hatte sich der Kirchgemeindevorstand vorbehalten. Dieselben gelangten sehr bald zur Überzeugung, dass der königlich-höfische Baurat Dr. O. Mothes geb. d. 27. Dez. 1828 zu Leipzig, welcher seit 1884 zur Restaurierung, der im spätgotischen Stile erbauten Marienkirche in Zwickau daselbst seinen Wohnsitz hat, der geeignete Mann sei, welchen der Entwurf zu einer neuen Kirche in Herrmannsgrün übertragen werden könne.
Der Kirchgemeindevorstand hatte sich nicht getäuscht, wie der am heutigen Tage fast vollendete Neubau in seiner künstlerisch geführten Anlage wie nicht minder durch seine stilvolle Durchführung aufs deutlichste beweist.
Hatte er doch bereits 1848 die Kirche zu Rüdersdorf bei Altenburg, ferner die englischen Kirchen zu Karlsbad u. Leipzig und manche andere kleinere Kirchen und Kapellen, die Matthäuskirche zu Leipzig, die Kirche zu Königswalde, Weißenborn, Schönau und Annaberg, Liebschwitz, (Mildorf.....,Mülsen..... etc...)

Die Vorarbeiten zum Beginn des Werkes wurden rasch erledigt. Der vom Herrn Baurat Dr. O. Mothes in Zwickau entworfene Kirchbauplan fand ohne jegliche Beanstandung sowohl die Zustimmung des Kirchgemeindevorstandes wie auch die erforderliche Genehmigung des fürstl.- hohen Konsistorium. Der aufgestellte Kostenvoranschlag überschritt die Bausumme von 75000 Mark nicht, obwohl die Zahl der zu errichtenden Sitzplätze von der kirchlichen Oberbehörde auf 800 bestimmt worden war. Zugleich wurde Herr Baurat Dr. O Mothes um die Übernahme der Oberleitung des ganzen Baues ersucht, wozu sich derselbe in dankeswertester Weise bereit erklärte. Seiner nach das Kleinste nicht außer Acht lassenden Umsicht wie seiner alle Gebiete des Kirchbauwesens beherrschenden Erfahrung hat es die Kirchgemeinde Herrmannsgrün zu danken, das der Neubau der Kirche auf Grund der genauesten Detailzeichnungen in jeder Hinsicht planmäßig und unter strengster Rücksichtnahme auf die bewilligten Bausumme ohne Unterbrechung gefördert worden ist und gegenwärtig der Vollendung entgegengeführt werden kann. Es

soll Herrn Baurat Dr. Oscar Mothes in Zwickau, der mit ganzer Seele Kirchbaumeister ist und in seinem edlen Beruf als solcher aufgeht, unvergessen bleiben, mit welch selbstverleugnender Hingabe und Sorgfalt er sich allen Mühen und Beschwerlichkeiten der ihm erwachsenden Arbeit unterzogen hat. Seine gewissenhafte Treue und Ausdauer werde ihm gelohnt durch Gottes Gnade!

2. Verteilung der Arbeiten und Bausumme

Am 3. März des Jahrs 1887 wurde in den Tagesblättern zu Greiz und Reichenbach i. V die Submission sämtlicher Arbeiten zum Kirchenbau ausgeschrieben. Zu Abholung und Einsichtnahme der Zeichnungen und Blanketts, fand sich im Pfarrhaus den 4.und 5. März eine große Anzahl von Bewerbern insbesondere aus der Stadt Greiz ein. Am 15. März dess. Jahres wurden die Offerten von den einzelnen Gewerken für Gesamtunternehmung wie für einzelne Arbeitszweige eingereicht und dem Baurat Dr. O.Mothes zur Prüfung übergeben, worauf derselbe zuerst am 28. April dess. Jahres und wiederholt in weiteren Sitzungen über das Ergebnis der Submission eingehend Bericht erstattete.

Auf Grund des diesbezüglichen Gutachten faßte der Kirchgemeindevorstand über die Verteilung der einzelnen Arbeiten Beschluß und übertrug Herrn Baurath Dr. O. Mothes die Aufstellung und Ausfertigung der betreffenden Arbeits- und Lieferungsverträge , welche sämtlich vom Kirchgemeindevorstand einerseits und vom Unternehmer andererseits unterzeichnet sowie von Herrn Baurat Dr. O Mothes mit unterzeichnet wurden. Die Verteilung der einzelnen Arbeiten aber gestaltete sich in folgender Weise: es erhielt

1. Maurermeister Robert Herold in Greiz die Erd-, Maurer- und Zimmererarbeiten zum Gesamtpreis von 38.000 M
2. Steinmetzmeister Aug. Leucht in Greiz die Bildhauerei- und Steinmetzarbeiten für 7.000 M
3. Kupferschmiedemeister Bruno Meisel in Zwickau Kupferschmiedearbeiten für 3.870 M
4. derselbe

die Anlage von zwei Blitzableitungen für 353 M

5. Schieferdeckermeister Otto Toß in Greiz
die Schieferdeckerarbeiten (incl. Buntschiefer) für 2.030 M

6. Glasermeister H. Scheffel in Greiz
die Glaserarbeiten für 2.130 M

7. Zimmerermeister Heinrich Wunsch zu
Pommeranz bei Greiz die feineren Holzarbeiten für 5.200 M

8. Schlossermeister O. Spaleck in Greiz
die Schlosserarbeiten 933 M

9. die Marienhütte bei Zwickau
die Lieferung von 8 Stück gußeisernen Säulen 680 M

10. Maler Fr. Rönnau in Zwickau
Die Malereiarbeiten für 3.000 M

11. der Maurermeister Robert Herold in Greiz
nachträglich den (Fries)- anstrich an der Außenseite
des neuen Kirchgebäudes für 960 M

in Summa 74.156 M

Für Tiefergründung machte sich noch eine Extraausgabe von 658 M erforderlich, so dass die zur Verwendung gelangende Bausumme im ganzen 74.814 M betragt. Es sind demnach noch 186 Mark von der verfügbaren Bausumme von 75.000 M vorhanden.
Auf Beschluß des Kirchgemeindevorstandes sind Souterainräume zu einer späteren Beheizung des neuen Kirchgebäudes mit angelegt worden, wofür dem Maurermeister Robert Herold 1550 M und dem Steinmetzmeister Aug. Leucht 240 M gewährt werden mussten.

3. Beginn und Fortgang des Baues

Da sich zur Erweiterung des Kirchbauplatzes die käufliche Erwerbung Eines Areales von 617 qm (a 2 M. 50 ...) von dem ostwärts angrenzenden Nachbargrundstück notwendig machte, so wurde der Beginn der Grund-grabungsarbeiten noch um einige Zeit verzögert. Es verging der Monat April des Jahres 1887 und schon fing man

Innerhalb der Gemeinde an zu Zweifeln, daß überhaupt in diesem Frühjahr noch begonnen werden würde. Da wurde endlich am 16. Mai des Jahres 1887 aller Ungewissheit durch die Tat ein Ende gemacht.
Die Vorbereitungen zum Grundgraben wurden getroffen: Der Rasen wurde rasch beseitigt, der den Friedhof ostwärts abschließende Zaun niedergerissen und der Bauplatz abgesteckt. Am 1. Juni dess. Jahres waren die Grundgrabungsarbeiten bereits soweit fortgeschritten, daß an die Ausmauerung des Grundes gegangen werden konnte: Es war ein feierlicher Augenblick, als am genannten Tage vormittags zwischen 11 und 12 Uhr nach Osten zu an der Stelle wo sich die Kanzel erhebt, Maurermeister Robert Herold aus Greiz in Gegenwart der Arbeiter und vieler herbeigeeilter Gemeindeglieder bei hellstem Sonnenschein unter Gebet und Gottes Wort der erste Stein gelegt wurde. (gesungen wurde dabei „Ich habe von dem Grund gefunden, Nr. 385 im Kirchengesang-Buch Reuß Ä.L. der Rede des Ortspfarrers, lag 1.Moses 28,22 zu Grunde, „Und dieser Stein, den ich aufgerichtet habe zu einem Mal soll ein Gotteshaus werden.“)
Zwölf Tage später, dem 13. Juni 1887am Montag nach Dom.I.p.tr., dem Kirchenfesttage, konnte schon die Feier der Grundsteinlegung vorgenommen werden. Der Oberhirt unserer Ev.-luth.- Landeskirche Herr Konsistorialrath Superintendent Freiherr von der Trenck in Greiz hielt eine ergreifende Weiherede über 1. Mose 28, 22 und der Ortspfarrer Hugo Schulze verlaß die Urkunde, welche mittels einer kupfernen Kapsel in den unter dem Alter befindlichen Grundstein eingelassen wurde. Die Beteiligung der Kirchgemeinde an dieser unvergeßlichen Feier war groß, auch aus der Umgegend waren zahlreiche Gäste herbei gekommen um Zeuge derselben zu sein. Während am Tag vorher regnerisches Wetter war, waren am Nachmittag des Weihetages die Regenschauer gewichen, so daß unter dem lächelnden Blau des Himmels bei hellem Sonnenschein die erhebende Feier vor sich gehen konnte. Der Kirchgemeindevorstand hatte aus Anlaß der Grundsteinlegungsfeier eine Geldspende für die Arbeiter ein Betrag von 36 M bewilligt.
Die Maurerarbeiten wurden mit Eifer in Angriff genommen. Die Sockelmauer die mit Wünschendorfer Sandstein bekleidet ist, war nach einigen in Folge verspäteter Steinlieferungen eingetretenen

Hemmungen doch bald genug fertiggestellt, um hoffen zu können, daß der Bau noch bis zu Beginn des Winters unter Dach gebracht werden könne.
Allein es fehlte mitunter an den nötigen Steinmetzarbeiten und auch anderes Material war nicht immer pünktlich zur Stelle.
Der Winter brach an und an die Aufstellung des Dachstuhles war noch nicht zu denken. Man fügte sich ins Unvermeidliche, beugt aber schädlichen Einflüssen der Witterung soweit als möglich vor, in dem man die hochragenden Mauern mit Dachpappe und Steinen belegte.
Der Winter von 1887 auf 1888 war streng und brachte ungeheure, vom jüngeren Geschlecht noch nie gesehene Schneemassen, die lange Zeit liegen blieben und wenn sie geschmolzen waren, immer wieder durch neue Schneefälle ersetzt wurden, so daß es schier schien als wolle der Winter gar kein Ende nehmen.
In Folge dessen konnte mit der Wiederaufnahme der Maurerarbeiten erst spät im Frühjahr 1888 begonnen werden. Der Monat April war noch sehr kalt, regnerisch und schneereich. Kurz nach dem Osterfest, das auf den 1.April fiel, kamen die Arbeiten allmählich wieder in geordneten Gang. Die Steinmetze hatten in einem an der Nordseite des Friedhofes oberhalb der neuen Kirche errichteten Schuppen, während des Winters trotz der Kälte nach Möglichkeit weitergearbeitet, hatten diejenigen Arbeiten, welche in das Mauerwerk einzufügen waren, zum großen Teil bereits fertiggestellt, und so konnten dann die Maurer zügig weiterarbeiten. Immerhin traten auch noch Verzögerungen dazwischen, da es mitunter doch noch da und dort an den erforderlichen Sandsteinarbeiten Fehlte. Endlich war der Bau bis zur Haupthaushöhe so weit gefördert, daß der Dachstuhl aufgestellt werden konnte. Der Turm jedoch war erst zu einer Höhe von 10 Metern fertiggemauert. Dennoch fand auf Wunsch des Maurermeisters wie der Zimmerleute schon jetzt die sogen. Richtung des neuen Kirchgebäudes statt, mit welcher eine kleine Feier verbunden wurde. Es geschah dies am 14. Juni, Donnerstag nach Dom.II.p dro., nachmittags 6 Uhr. Von der Nordwestecke des ersten Turmgeschoßes aus hielt der Ortspfarrer H. Schulze eine Festrede vor den auf dem Bau wie unten vor demselben versammelten Arbeitern und Gemeindegliedern Auch die Schulkinder mit ihren Lehrer erschienen und leiteten mit ihren frischen Stimmen den Festgesang.

Die Feier schloss mit Gebet, Vaterunser und Segen und dem Gesang des Kinder „ Nun danket alle Gott etc.“ Auch für dieses Richtfest hatte der Kirchgemeindevorstand die Verteilung einer Geldspende von 125 Mark an die Arbeiter beschlossen.
An dem Aufbau des Turmes wurde sodann weitergearbeitet, das Mauerwerk war bis etwa Mitte August fertiggestellt und es wurde nun mit der Aufstellung der schlanken Spitze sofort begonnen.
Am 18. August, Sonnabend vor Dom.XII.p.tra., nachmittag 4 Uhr konnte die Turmrichtung stattfinden, bei welcher der Zimmererpolier Christian Heinrich Ditscherlein aus Nitzschareuth den Zimmerspruch hielt (in Abwesenheit des Herrn Baurath Dr. O. Mothes aus Zwickau, des Maurermeister Robert Herold aus Greiz und des Zimmerermeisters Heinrich Wunsch aus Pommeranz ; der Ortspfarrer
war amtlich behindert der kleinen Feier persönlich beizuwohnen.)
Gegenwärtig ist das neue Kirchgebäude bis auf drei Turmseiten und die beiden Kapellenseiten mit Schiefer bedeckt, auch das Gewölbe des Altarraumes wie des Langhauses ist fertiggestellt, es fehlt noch die Auswölbung des Kreuzarmes die aber auch in wenigen Tagen begonnen werden soll.
So steht zu hoffen, daß die Maurerarbeiten bis Ende des Monats Oktober dieses Jahres vollendet sein werden. Die feinere Ausstattung des Innenraumes wird sobald es tunlich ist vorgenommen, aber (schwerlich) erst Mitte des nächsten Jahres (1889) beendet werden können.
Bisher hat Gott der Herr mit seinem Segen über unserem Kirchneubau sichtlich gewaltet. Seine Allmachtshand hat schwere Unfälle ferngehalten und alle Arbeiter vor Schaden gnädig bewahrt.
Seinem göttlichem Schutz und Beistand sei das Werk auch weiterhin befohlen!

4.Unternehmer und Arbeiter

Den kommenden Geschlechtern sollen zum ehrenden Gedächtnis die Namen derjenigen Arbeiter überliefert werden welche durch Umsicht und Leistung an der glücklichen Förderung unseres Kirchenbaues hervorragenden Anteil genommen haben,

Es sind dies folgende Personen:

1. Maurermeister Robert Herold in Greiz, welcher oft aus voller Aussicht auf großen Aufwand in selbstlosester Weise für den Hauptarbeiten des Baues übernommen, sondern auch jederzeit das volle Beschaffung der Arbeitshandwerker hierfür mit übernommen hatte.
2. der Zimmermeister Heinrich Wunsch in Pommeranz bei Greiz welchen durch den Maurermeister Robert Herold in Greiz die Ausführung der Zimmereiarbeiten übertragen war und der seine Aufgabe unter Verwendung des besten Materiales mit meisterhaftem Geschick gelöst hat
3. der Maurerpolier Heinrich Friedrich Ackermann aus Greiz, welcher in unermüdenter Ausdauer und gewissenhafter Weise seinen Amtes gewaltet und allzeit den Weisungen seiner Vorgesetzten bereitwilligst nachgekommen ist;
4. der Steinmetzpolier Richard Brink aus Finsterwalde, dessen geschickte Hand wir die ornamentalen Arbeiten zu danken haben;
5. die beiden Zimmerpoliere Wilhelm Opitz und Christian Heinrich Ditscherlein, beide aus Nitschareuth von denen der Erstere die Anfertigung der Kanzel und des Altaraufbaues wie der übrigen feineren Holzarbeiten in die Hand genommen hat und dabei große Tüchtigkeit an den Tag legte.

Auch einige Glieder der Kirchgemeinde Herrmannsgrün sind seit längerer Zeit und auch gegenwärtig noch bei unserem Kirchbau mittätig nämlich:

Zur Kirchweihe in Herrmannsgrün

Bald wird sie nah´n, die feierliche Stunde,
Wo Alt und Jung sich längst gefreut,
Da Gott zur Ehre, Ihm zum heiligen Bund
Die neuerbaute Kirche wird geweiht;
Drum lasst vereint uns Herz und Hand erheben,
Laßt betend uns auch seinem Throne nah´n,
Daß er uns möge seinen Segen geben
Auch fernerhin, wie er bisher getan.

Wie leuchtet sie auf stillen Friedhofshöhen
So würdig doch im Morgensonnenglüh´n,
Man kann sie schon in weiter Ferne sehen
Die Zier der Kirchgemeinde Herrmannsgrün.
Drum wenn wir hör´n der Glocken Töne hallen
Harmonisch schön, weit durch die Lüfte hin,
Laßt zahlreich uns zur heil´gen Stätte wallen
Mit kindlich frommen demuthsvollen Sinn.

Von Herzen lasst zum neuen Leben uns bereiten
Wenn wir nun ziehen in die neue Kirche ein;
Mit Ernst lasst Liebe und Zwietracht uns stets meiden,
Dem Geist der Liebe unser Leben weih´n;
Dann werden wir das Leben froh genießen,
Wir werden wandeln auf grünen Au´n
Und wenn wir unsern Lauf einst hier schließen,
Die Herrlichkeit des Welterlösers scha´n.

H.R.

Aus Landeszeitung Nr.153 5. Juli 1889

Festordnung

Zur Feier der am 7. Juli als am 3. Trinitatissonntag 1889 Vormittags 9 Uhr stattfindenden

Einweihung der neuen Kirche zu Herrmannsgrün

1. Am Abend vor dem Festtage Einläuten desselben mittels der neuen Glocken (von 8 Uhr ab eine Stunde lang in 3 Pulsen).
2. Vorleuten am Festtage selbst früh 7 und 8 Uhr.
3. Von 8 Uhr ab versammeln sich die geladenen Gäste und die Glieder der Kirchgemeinde: erstere im Pfarrhause, letztere im Pfarrhofe und vor demselben auf der Dorfstraße.

4. Von ½ 9 Uhr ab ordnet sich der Festzug, wobei den Anordnungen der an einer weißseidenen Schleife kenntlichen Mitglieder des Kirchenvorstandes Folge zu leisten ist.
5. Der Festzug wird in folgender Weise gebildet:
   a. die Schulkinder der ersten Klasse aus Herrmannsgrün und Reudnitz unter Führung ihrer Klassenlehrer und der übrigen Lehrer der Kirchgemeinde,
   b. die geistlichen mit ihren Oberhirten, welche die hl. Gefäße, die Altarbibel u.a. tragen,
   c. der Bauleitende, Herr Baurath Dr. O. Mothes aus Zwickau, mit dem Maurer- und Zimmermeister nebst den Vertretern der übrigen am Kirchenbau beschäftigt gewesenen Gewerke,
   d. die Vertreter Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht, unseres gnädigst regierenden FDürsten und Landesherren, des Fürstlichen Hohen Consistoriums und der Fürstl. Reuß-Pl. Landesregierung,
   e. der Kirchenpatron an der Spitze des Kirchgemeindevorstandes,
   f. die Mitglieder von Kirchgemeindevorständen aus den Nachbargemeinden (Fraureuth, Reinsdorf, Greiz u. a.)
   g. die Mitglieder der Gemeinderäte und –vorstände aus dem Gemeinden des Kirchspieles,
   h. die Jungfrauen der Kirchgemeinde,
   i. die Männer der Kirchgemeinde,
   k. die Frauen der Kirchgemeinde,
   l. die Junggesellen der Kirchgemeinde,
   m. die übrigen Erwachsenen und Gäste.

O heil´ger Geist, kehr´ bei uns ein,
Und laß uns deine Wohnung sein!
O komm, Du Herzenssonne!
Du Himmelslicht, laß deinen Schein
Bei uns und in uns kräftig sein,
Zu steter Freud und Wonne;
Sonne, Wonne
Himmlisch Leben
Willst du geben,
Wenn wir beten;
Zu dir kommen wir getreten.

Du Quell, daraus alle Weisheit fliest,
Die sich in fromme Seelen gießt,
Laß uns dein Wort recht hören,
Das wir in Glaubenseinigkeit
Auch können aller Christenheit
Dein wahres Zeugniß lehren
Höre, lhre,
Das mir können
Herz und Sinnen
Dir ergeben,
Dir zum Lob und uns zum Leben.

10. Weihe der neuen Kirche durch Herrn Consistorialrath Superint. Freiherr von der Trenck in der agedarisch vorgeschriebenen Weise.
11. Darauf Beginn des Festgottesdienstes unter erstmaliger Benutzung des neuen Orgelwerkes.

Ordnung des Festgottesdienstes.

a. Präludium
b. Eingangslied:

Allein Gott in der Höh´ sei Ehr´
Und Dank für seine Gnade,
Darum, daß nun und nimmermehr
Uns rühren kann kein Schade!
Ein Wohlgefall´n Gott an uns hat,
Nun ist groß Fried´ ohn´ Unterlaß,
All´ Fehd´ hat nun ein Ende.

Wir loben, preisen, anbeten dich
Für Deine Ehr´; wir danken,
Daß Du, Gott Vater, ewiglich
Regierst ohn´ alles Wanken.
Ganz unermessen ist deine Macht;
Fort geschieht, was dein Will´ hat bedacht:
Wohl uns des feinen Herren!

O Jesu Christ, Sohn eingebr´n
Deines himmlischen Vaters,
Versöhner derer, die war´n verlor´n,
Du Stiller unsers Haders,
Lamm Gottes, heil´ger Herr und Gott,
Nimm an die Bitt´ von unserer Noth:
Erbarm dich unser Aller!

O heil´ger Geist, du höchstes gut,
Du allerheilsamster Tröster,
Vor Teufels Gewalt fortan behüt´,

Die Jesus Christ erlöset
Durch große Marter und bittern Tod;
Abwendend all´ unsern Jammer und Noth;
Darzu wir uns verlassen.

c. Introitus;

P. Unsere Hülfe steht im Namen des Herrn,
G. Der Himmel und Erde gemacht hat.
P. Jauchzet dem Herrn alle Welt,
G. Dienet dem Herrn mit Freuden.
P. Gehet ein zu Seinen Thoren mit Danken,
G. Zu Seinen Vorhöfen mit Loben.
P. Wie lieblich sind Deine Wohnungen, Herr Zebaoth!
G. Meine Seele verlangt und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn.
P. Ehr´ sei dem Vater und dem Sohn´ und dem heiligen Geist!
G. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

d. Kyrie (in festiver Weise):

P. Kyrie eleison! G. Herr, erbarme Dich!
P. Christe eleison! G. Christe, erbarme Dich!
P. Kyrie eleison! G. Herr, erbarm´ Dich über uns.

e. Gloria summum (mit dem Laudamus):

P. Ehre sei Gott in der Höhe!
G. Und auf Erden Fried´ und den Menschen ein Wohlgefallen.

Worauf der gemischte Chor fortfährt:

Wir loben Dich, wir benedeien Dich, wir beten Dich an, wir preisen Dich, wir sagen Dir Dank um Deiner großen Ehre willen, Herr Gott, himmlischer König! Gott, allmächtiger Vater! Herr, eingeborener Sohn, Jesu Christe, Du Allerhöchster, und Dir, Du Heiliger Geist! Herr Gott, Lamm Gottes, ein Sohn des Vaters,

der Du hinnimmst die Sünd der Welt, erbarm´ Dich unser! Der Du hinnimmst die Sünd der Welt, nimm auf unser Gebet! Der Du sitzest zur Rechten des Vaters, erbarm´ dich unser! Denn Du allein bist heilig, Du bist allein der Herr, Du bist allein der Höchst, Jesu Christe, mit dem hei´gen Geist in der Herrlichkeit Deines Vaters. Amen.

f. Salutatio.
P. Der Herr sei mit Euch!
G. Und mit Deinem Geiste!

g. Collektengebet, G. Amen

h. (Die Gemeinde erhebt sich.) Erste Schriftlesung. G. Hallelujah, Hallel., Hallel. –

i. Festgesang, vorgetragen vom Männerkirchenchor, aus Psalm 103 v. C. Stein (1854):
„Lobe den herren, meine Seele, und was in mir ist, Seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat; der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit; der deinen Mund fröhlich macht und Du wieder jung wirst wie ein Adler. Barmherzig und gnädig ist der Herr!“

k. (Die Gemeinde erhebt sich und steht bis zum Beginn des Hauptliedes.)
Zweite Schriftverlesung.
G. Lob sei Dir, o Christe!

l. Apostolisches Glaubensbekenntnis (von der Gemeinde mitzusprechen).
G. Herr stärke uns den Glauben! Amen
Und Gesang:

Lob, Ehr´ und Preis sei Gott,
Dem Vater, und dem Sohne
Und seinem hei´gen Geist
Im hohen Himmelsthrone!
Dem dreieinigen Gott,
Als der im Anfang war

Und ist und bleiben wird
Jetzund und immerdar!

m. Hauptlied
Dreieiniger, Heiliger, großer Gott, …

n. Festpredigt durch den Ortspfarrer

o. Nach derselben wird gesungen:
Herr, hebe nun zu segnen an
Dies Haus nach dier genennet,
Dass es kein Feind zerstören kann,
Wie hoch sein Eifer brennet.
Stoß aus, was hier stören will;
Laß uns in diesem Tempel still
Dich ohne Ende loben.

p. Sündenbekenntniß mit Absolution.

q. Festgebet mit Vaterunser.

s. Gesang: Nun danket alle Gott

t. Schlußliturgie:

aa. P. Gott, man lobt Dich in der Stille zu Zion, Hall.

G. Und Dir bezahl mein Gelbde, Hall.

P. Herr, ich habe lieb die Stätte Deines Hauses, Hall.

G. Und den Ort, da Deine Ehre wont, Hall.

bb. Collektengebet. G. Amen

cc. Segen

12. Nach dem Festgottesdienst Choralblasen vom Thurme der neuen Kirche und Besichtigung derselben, namentlich des Innenraumes. (Das Berühren der Ausschmückungsgegenstände u. dergl. Mit den Händen ist nicht gestattet.

13. Mittags ½ 1 Uhr Festmal im Möckelschen Gasthof zu Herrmannsgrün. Außer den Festgästen sind auch die verheiratheten Gemeindemitglieder zur Theilnahme an denselben freundlichst eingeladen.

14. Nachmittags 3 Uhr Festgottesdienst für die Schuljugend, welche in geordneten Zuge von den Lehrern des Kirchspieles in die neue Kirche geleitet wird. Auch

Erwachsenen ist hierbei der Zutritt gestattet.

15. Vornahme etwaiger Taufen in der neuen Taufhalle.

16. Montag, den 8. Juli, Vormittags 9 Uhr zweiter Festgottesdienst.

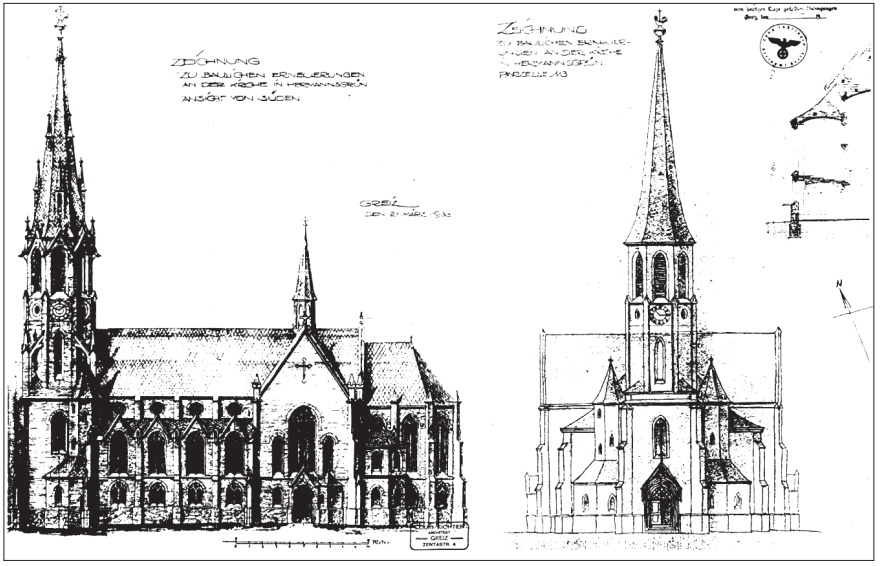
Vorstehende Festordnung gilt zugleich als Einladung zu der ganzen Einweihungsfeier. An den Ausgängen der neuen Kirche werden von den Mitgliedern des Kirchgemeindevorstandes Gaben der Liebe in Empfang genommen werden.

Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten Deine Gelübde!
Ps. 50, 14.
Herr, Dein Wort ist die rechte Lehre,
Heiligkeit ist die Zierde Deines Hauses ewiglich. Ps. 93, 5.

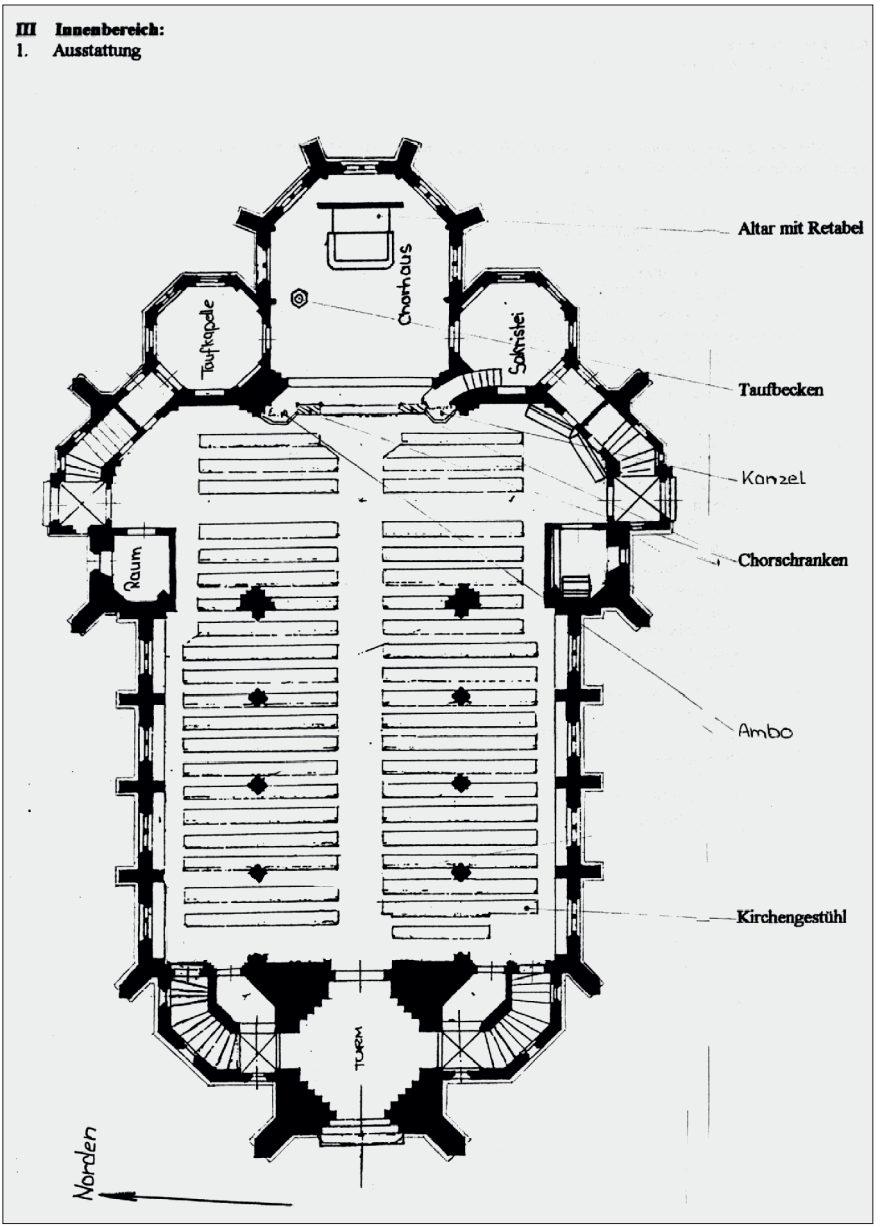
Ev.-luther. Pfarramt Herrmannsgrün, den 2. Juli 1889

Der Kirchgemeindevorstand
H. Schulze, Pfarrer.

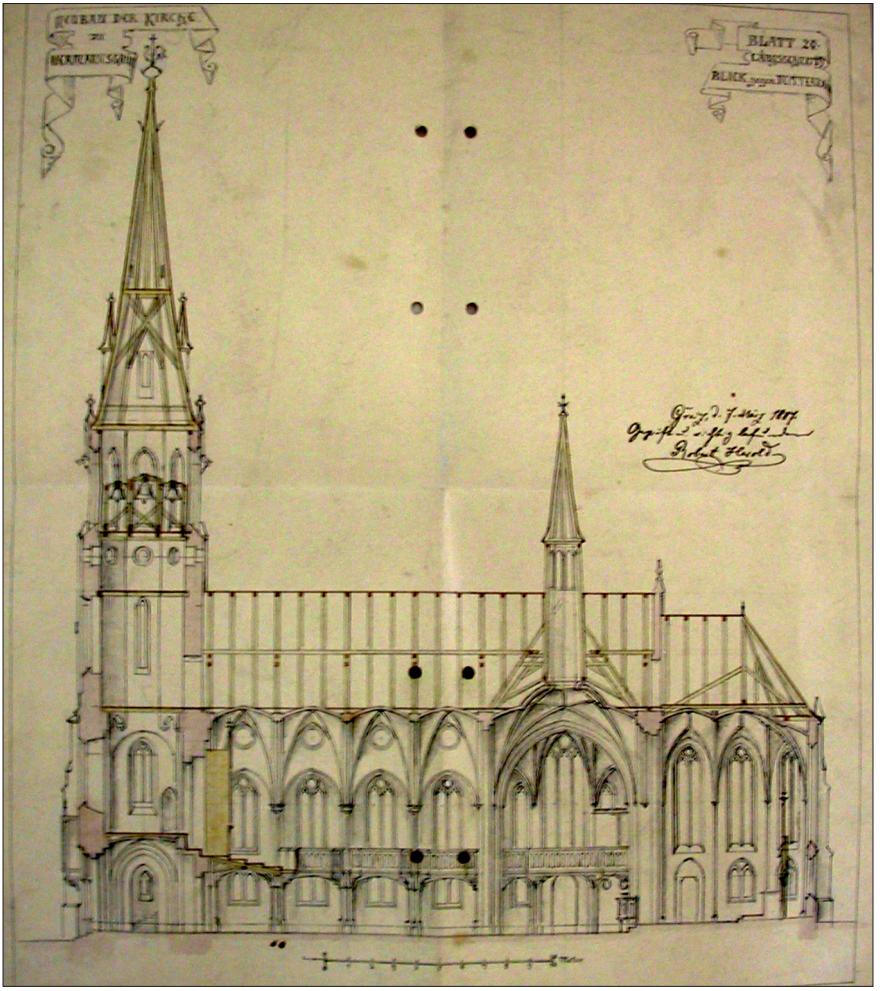
Baubeschreibung der neuen Kirche



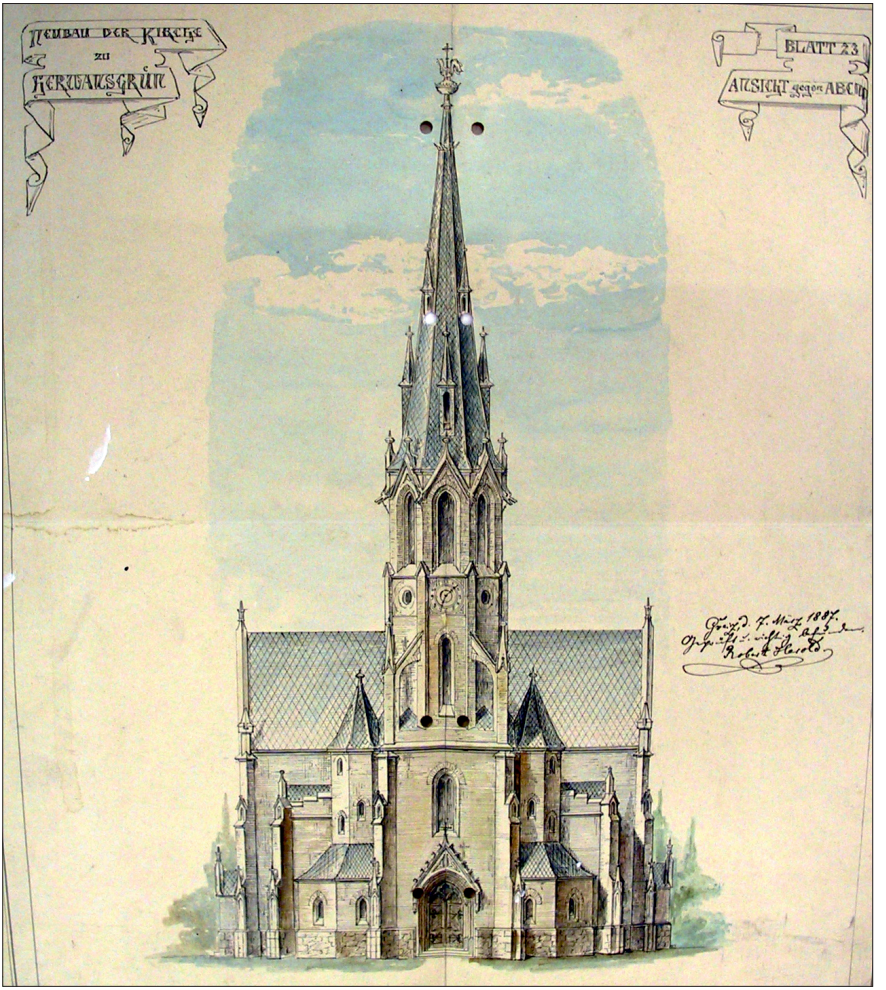
Ansichten der neuen Kirche


III Innenbereich:
1. Ausstattung
Altar mit Retabel
Chorhaus
Taufkapelle
Sakristei
Taufbecken
Kanzel
Chorschranken
Raum
Ambo
Kirchengestühl
TURM
Norden

Grundriss



Die Kirche wurde im Neugotischen Stil als Backsteinsichtmauerwerk (Ziegel) errichtet. An ein langes Mittelschiff schließt sich in östlicher Richtung ein Chorraum, an in dem sich der Altar und der Taufstein befinden. Am Mittelschiff befinden sich beidseitig je ein Seitenschiff. Am Ende des Mittelschiffes, vor dem Chorraum, sind ein nördliches und südliches Querschiff angeordnet Der ca. 30m hohe Turm befindet sich an der Westseite des Mittelschiffes. An der Nordseite des Chorraumes begrenzt durch das Querschiff, befindet sich die



Taufkapelle, die heute als Jugendraum genutzt wird. Symmetrisch auf der Südseite befindet sich die Sakristei. An den beiden Querschiffen sind kleine Treppenaufgänge zu der Empore angeordnet. Die kleinen Treppenaufgänge, die Taufkapelle und die Sakristei haben je eigene, nach außen führende, Türen. Rechts und links am Turm, angrenzend an das Mittelschiff, sind Treppenaufgänge angeordnet. Auf dem Kirchendach, wo sich die Querschiffe mit dem Mittelschiff vereinen, befindet sich ein kleines spitzes Türmchen. Alle Dachfirste und

Giebel sind mit kleinen Knäufen versehen. Hohe Zwillingsfenster mit Maßwerk, sind im Chorhaus und in der ersten Etage der Seitenschiffe, hohe Drillingsfenster mit Maßwerk und hohe Spitzbogenfenster, sind zu beiden Seiten in den Querschiffen angeordnet. In den Seitenschiffen sind in der unteren Etage spitzbogenförmige Zwillingsfenster vorhanden. In der Sakristei, der Taufkapelle und den Treppenaufgängen sind gegliederte Spitzbogenfenster in unterschiedlichen Größen angeordnet. Im Giebel der beiden Querschiffe ist je ein großes verglastes Kleeblattkreuz (lat. Kreuzform). Alle Ecken des Chorhauses, der Querschiffe, des Mittelschiffes und zwischen den Fenstern in den Seitenschiffen, sind Lisenen.

Abriss der Alten Kirche

Abschiedsgedicht der alten Kirche zu Herrmannsgrün (1889)

Nun willst Du mich, mein Dörfchen, von Dir weisen,
Vielleicht wird gar des Maurers rauhe Hand
Mein ganzes Dasein aus den Fugen reißen,
Und lösen ein viel Hundertjähr`ges Band.

Als ich zu Dir kam, warst Du winzig klein,
Nur wenig Häuser nanntest Du Dein eigen,
Und unser trauliches Beisammensein
Ließ Dich mir Deine ganze Seele zeigen.

Wie oft trat durch die reichgeschmückten Thüren
Ein junges Brautpaar voller Seligkeit,
Wie oft kamt Ihr, ein Kindlein zuzuführen
Dem ewig neuen Bund der Christenheit.

Und, ach, wie oft hab ich gebeugten Herzen,
Anheim gefallen der Verzweiflung schon,
Gespendet Trost durch meiner Glocken Ton,
In Wehmuth umgewandelt ihre Schmerzen.

Auch manches Mal mußt ich Euch tief erschrecken,
Und Euer Haupt, das kaum die Ruhe fand,
Durch Feuerlärm aus süßem Schlafe wecken,
Zur Hilfe rufen Eure thät`ge Hand.

Doch uns`re Freundschaft blü`the fort,
Wenn etwas die Gemüther Euch erregte,
Die liebe kleine Kirche war der Ort,
Wo jeder seine Sorgen niederlegte.

Bald ist nun Alles aus, die Bäume rauschen
So ernst um mein bemoostes Schindeldach,
Nur ermst kann ich der Vöglein Sänge lauschen,
Die mit dem ersten Morgenstrahle wach.

Zu arm und dürftig bin ich Dir geworden,
Weil Du, mein Dörfchen, stolz gewachsen bist.
Nun willst Du, wie Du sah`st an andern Orten,
Ein Kirchlein, das Dir eine Zierde ist.

Du baust Dir nun ein schönes Gotteshaus,
Es möge Dir, wie ich den Frieden bringen,
Noch lange magst Du Gott in ihm lobsingen,
Und Jung und Alt zieh`n fröhlich ein und aus.

Nicht lange mehr soll meine Glocke schallen,
Dann bin zum Abschied ich von Dir bereit.
Das Neue siegt, es muß das Alte fallen:
Behüt Dich Gott in alle Ewigkeit !

Verfasser: unbekannt

Siehe auch Anlage 1

Artikel und Mitteilungen aus vergangener Zeit in Zeitungen und Mitteilungsblätter

Chronologie der neuen Kirche

1864	Beschluss des Kirchenneubau
1886	Beschluss des Baubeginn für 1887
13. Juni 1887	Grundsteinlegung
07.Juli 1889	Einweihung der Kirche
1888	Aufzug der ersten Glocken
1892	Abriss der alten Kirche
1914-1918	Die Glocken wurden im 1. Weltkrieg eingeschmolzen
1924	Aufzug der zweiten Glocken
1938	Kirchenäußeres und Dach durch Beseitigung des neugotischen Zierrats vereinfacht

Nur 49 Jahre nach der Einweihung der Kirche erfolgte die stilistische Vereinfachung des Kirchenäußeren. Die ganzen Türmchen und Schnörkel wurden entfernt

06.06.1955	Aufzug der dritten Glocken -2 Stahlglocken wurden als Ersatz der im 2. Weltkrieg eingeschmolzenen Glocken aufgezogen.
1955	Zwei im Ort ansässige Uhrmacher brachten kostenlos das Uhrwerk in Ordnung
1960 - 1963	Umfassende Renovierung

Eine weitere weit reichende Renovierung erfolgte in den Jahren 1960-1963. So wurde neben der vollständigen malermäßigen Erneuerung der Innenanstriche von Wänden, Einbauten und Bänken, auch der Altar vereinfacht und aller Zierrat wurde entfernt. Der Kirchenbaurat der Evang.-Luth. Kirche in Thüringen stimmte in einem Schreiben vom 12. Februar 1962 der Entfernung der bunten Kirchenfenster zu. (im Wortlaut: Mit dem Entwurf sind wir sehr einverstanden. Auch ist bei einer so ausgezeichneten Erneuerung das farbige Glas völlig deplazier und würde die gute Raumwirkung zerstören. Wir hoffen deshalb, daß der Plan, die vorhandene Verglasung durch einfarbiges bzw. graues Antikglas zu ersetzen, verwirklicht werden kann.)

Viele Gemeindeglieder halfen mit unentgeltlichen Aufbaustunden bei der Renovierung. So wurden dem Rat der Gemeinde am 18. 6. 1962 folgende NAW-Stunden (NAW = Nationales Aufbau Werk) gemeldet:

	Vorbereitungsarbeiten	157 Stunden
	Maurer- und Maurerhilfsarbeiten	440 Stunden
	Reinigungs- und sonstige Arbeiten	244 Stunden

Am 26.11.1963 wurden weitere NAW-Stunden gemeldet

	Mohlsdorfer	456 Stunden
	Reudnitzer	161,5 Stunden
Eine weitere Meldung vom 19. 2. 1964 von		26 Stunden

1959	5 Altarfenster neu verglast	1991,10 M
1962	8 Schiffsfenster neu verglast	2004,50 M
1964	restliche Fenster neu verglast	3174,30 M
	neue Fliesen im Altarraum	1076,79 M
	Malerarbeiten	11144,20 M
	Elektroarbeiten	992,4l M
	neue Leuchten	544,50 M
	Rüstarbeiten	3440,09 M
	Kunstmaler Thümmler	919,80 M
1963/64	div. Arbeiten	1951 ,64 M
	Kokosläufer	841,50 M
	Klempnerarbeiten	1000,00 M
		29080,83 M
	2000 freiwillige Aufbaustunden	3000.00 M
		32080,83 M

1963	Erfolgte eine Orgelerneuerung (Reparatur und Stimmen)

Die Wiedereinweihung der Kirche nach der Renovierung erfolgte am 15. September 1963 durch Oberkirchenrat Sieber. Dazu wurde von Oberkirchenrat Sieber das Predigtlied EKG 233, 1-4: „Sei Lob und

Ehr dem höchsten Gut“ vorgeschlagen.

Dazu erfolgten Einladungen an Superintendent von Frommannshausen Greiz, Pfarrer Schmidt, Pfarrer Hoffmann und Pfarrer Müller - Greiz, Pfarrer Frank - Greiz Pohlitz, Pfarrer Utke Greiz Aubachthal, Pfarrer Baumgarten - Greiz Pohlitz, Pfarrer Hesse - Reinsdorf, Pfarrer Heller - Fraureuth, Pfarrer Schumann - Fröbersgrün, an das Kath. Pfarramt Greiz, an die Methodistenkirche Greiz, und Bürgermeister Beyer - Mohlsdorf und allen am Bau beteiligten Firmen.

18. Juni 1971 Erfolgte ein Blitzschlag in den Kirchenturm mit erheblichen Schäden am Turm

15. August l971 Der Kuppelknauf mit Wetterhahn wurde durch orkanartigen Sturm von der Turmspitze gerissen. Bei der Reparatur fand man in einen Blechbehälter Zeitzeugen vom Bau der Kirche, welche mit Ergänzungen wieder an ihren Ort im Turmknauf gebracht wurden.

31.10.1983 Von Pfarrer Zink wurde der Greizer Orgelbauer Hartmut Schüßler mit dem Neu-Einstimmen der Orgel beauftragt.

1985 – 1986 Bauplanung
Dazu erfolgte ein Schreiben vom 04.12.1984 von Pfarrer Zink an den Rat der Gemeinde Mohlsdorf

In Vorbereitung des 100-jährigen Jubiläums der Kirche Herrmannsgrün bitten wir, folgende notwendige Arbeiten in der Bauplanung 1985 bzw. 1986 aufzunehmen.
Dacharbeiten (Neudeckung des kleinen Turmes, Herausziehen des Daches – Nord- und Südseite – zum Anbringen einer hängenden Rinne)

- Dachdeckermeister Hönsch – Mohlsdorf 3000,-- M
- Zimmerarbeiten dazu (Feustel - Reudnitz) 1500,-- M

- Klempnerarbeiten dazu 1000,-- M

Weiter wurde eine Schnittgenehmigung für Bretter beim Rat des Kreises beantragt. Das Holz sollte bei der Schadholzbereinigung im Pfarrwald geschlagen werden.

18.12.1990 Inbetriebnahme eines Gaskessels mit Gebläsebrenner von 151 kW

17.12.1990 Durch die Wärmetechnik GmbH Wilkau-Haßlau wurde die Heizungsanlage in Betrieb genommen

Anmerkungen zur Renovierung 1962

9.2.1962

Schreiben an die Malermeister Seifert (Mohlsdorf), Seifert (Reudnitz) und Kanis (Reudnitz)

Der Gemeindekirchenrat Herrmannsgrün zu Mohlsdorf hat in seiner letzten Sitzung die Renovierung der Kirche beschlossen. Er hat ferner beschlossen, die Renovierungsarbeiten den zum Kirchspiel gehörenden Malermeistern zu übertragen, wenn diese gewillt sind, in Gemeinschaftsarbeit die umfangreiche Arbeit zu durchzuführen. Wir bitten Sie nun um baldige Mitteilung, ob Sie bereit wären, mit beiden anderen Malermeistern die Arbeiten zu übernehmen, die begonnen werden sollen, sobald die erforderlichen Mauererarbeiten durchgeführt sind. Die Farbskizzen würden sie von den vom Kirchlichen Bauamt beauftragten Kunstmaler Thümmler aus Gera erhalten.

Für baldige Mitteilung wären wir Ihnen sehr dankbar.

Ihr

Zink

9.2.1962

Weiter wird in einem Schreiben an Fa. Hermann Ullrich – Dresden – nach „Zwingerpaste“, ein Mittel zum Ablösen von Ölfarbe angefragt. Diese Paste soll zur Entfernung von mit Ölfarbe aufgemalten Kreuzen an den Kreuzgewölberippen verwendet werden.

02.06.1962
Angebot von Rudolf Seifert (Mohlsdorf)
An den Gemeinde-Kirchenrat Herrmannsgrün – Mohlsdorf
Kostenvoranschlag
Betr. Renovierung der Kirche

1	Kreuzgewölbe Decke: Alten Kalk- u. Leimfarbanstrich gründlich abstoßen und abwaschen, Risse und kleine Schadstellen vergipsen, und 2x ~~Latex-Binderfarbe~~ Kalk 2 farbig streichen, Bogenrippen alten Anstrich u. vorhandene farbigen Verzierungen gründlich entfernen, abwaschen u. abbürsten, in Sandsteinton 2x streichen u. evtl. absetzen.	3500.--
2.	Sämtliche Wandfächen einschl. der Pfeiler behandeln wie vor	1400,--
3.	Empore, Vorderansicht, abschleifen, grundieren, 2 x mit Ölfarbe hell streichen, farbig absetzen u. lackieren	250.--
4.	Empore Untersichten einschl. sämtlicher Strebebalken behandeln wie Pos. 3	1200,--
5.	Sämtliche Türen einschl. der beiden Kanzeln behandeln wie Pos. 3	360,--
6.	Sämtliche Seiteneingänge, Haupteingänge u. Sakristei behandeln wie Pos. 1	365,--
7.	Fenster beiderseits abkratzen, schleifen, 2 x streichen und lackieren	80,--
	Summe	DM 7155,--

Das Gestühl oben u. unten allseitig behandeln, ölen, 2 x streichen evtl. absetzen und mit Sitzmöbellack lackieren

Mohlsdorf 2.6.62 Rudolf Seifert

Gesehen: Der Bezirksbaupfleger der Ev.-Luth. Kirche in Thüringen – Kreiskirchenamt Gera Rummler 716.62.

Fotos von den Sanierungsarbeiten
Gerüst stellen im Kirchenschiff, Maurerarbeiten an den Fenstern und Saumachfrauen











18.06.1962

Schreiben des Evang.-Luth. Pfarramt Herrmannsgrün zu Mohlsdorf an den Rat der Gemeinde Mohlsdorf
Betr.: NAW-Stunden (NAW – Nationales Aufbauwerk)

Bei Instandsetzungsarbeiten an der Kirche wurden von folgenden Gemeindegliedern unentgeltliche Aufbaustunden geleistet:

a) Bei Vorbereitungsarbeiten (Putzabhacken usw.)

Becher, Kurt	Reudnitz	3 Std.
Becher, Liesbeth	Reudnitz	3 Std.
Forbriger, Alfred		33 Std.
Göckeritz, Siegfried		23 Std.
Gründler, Heinz		27 Std.
Helmrich, Reiner	Reudnitz	3 Std.
Sargus, Walter		8 Std.
Spaleck, Gunter		8 Std.
Wezel, Alfred		10 Std.
Zoschke, Wilhelm		3 Std.
Heindl, Rudi	Reudnitz	4 Std.
Koppe, Erich	Reudnitz	3 Std.
Niebelschütz, Richard		3 Std.
Oschatz, Max		5 Std.
Rabold, Hartmut		7 Std.
Rupprecht, Christian	Reudnitz	3 Std.
Schmelzer, Erich		3 Std.
Spaleck, Ute		5 Std.
Zeuner, Rudi		3 Std.
	Summe	157 Std.

b) Bei Maurer und Maurer-Hilfsarbeiten:

Claus, Paul	10 Std.
Feustel, Karl	9 Std.
Gründler, Diethard	49 Std.
Hartmann, Arno	28 Std.
Hartmann, Martin	8 Std.

Kanis, Fritz			59 Std.
Kanis, Hugo			62 Std.
Wandersee, Otto	Reudnitz		72 Std.
Kempe, Albert	Reudnitz		8 Std.
Kempe, Günter	Reudnitz		47 Std.
Künzel, Willy	Reudnitz		27 Std.
Meyer, Heinz			28 Std.
Meyer, Dietrich			16 Std.
Rabe, Kurt			8 Std.
Risch, Friedhold	Reudnitz		9 Std.
		Summe	440 Std.

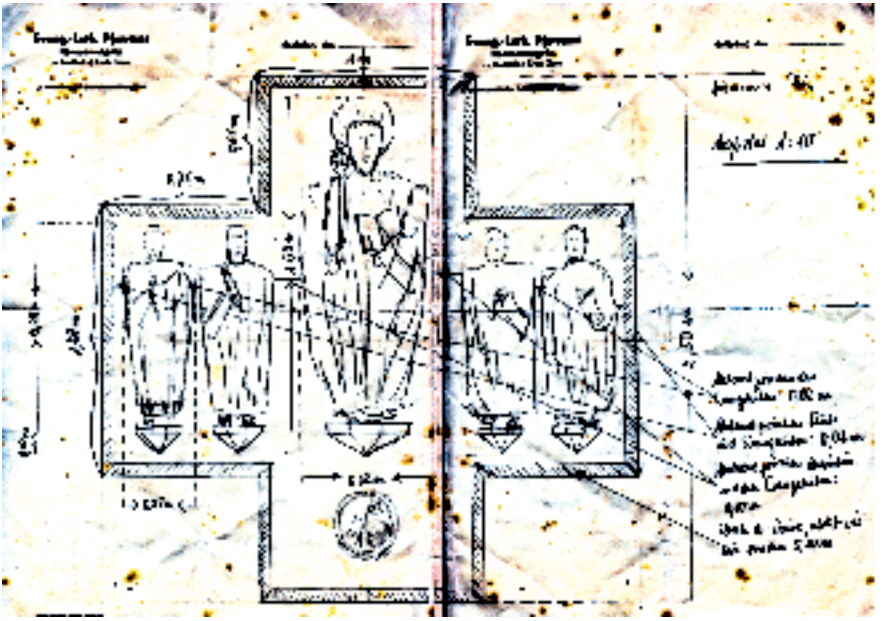
c) Bei Reinigungs- und sonstigen Arbeiten:

Albert, Lina		11 Std.
Bernadowitz, Ursula		2 Std.
Bichler, Elsa	Reudnitz	4 Std.
Clauß, Isolde		6 Std.
Clauß, Selma		8 Std.
Felgner, Marianne	Reudnitz	5 Std.
Feustel, Emma		5 Std.
Forbriger, Anna		12 Std.
Forbriger, Anne		14 Std.
Franz, Martha	Reudnitz	13 Std.
Gammisch, Klara		2 Std.
Göpel, Gertrud	Reudnitz	16 Std.
Pfennig, Martha	Reudnitz	4 Std.
Risch, Alma	Reudnitz	8 Std.
Weber, Hulda		10 Std.
Wezel, Elsa	Reudnitz	14 Std.
Wolfram, Elsa	Reudnitz	8 Std.
Zink, Elisabeth		4 Std
Gründler, Inge		14 Std.
Hartmann, Alwine		2 Std.
Hartmann, Brigitte		5 Std.
Hohmuth, Luise		2 Std.
Hönsch, Christine		2 Std.
Hupfer, Irmtraud		2 Std.

Jahn, Marianne		3 Std.
Kanis, Martha		10 Std.
Läster, Elfriede		3 Std.
Mehlhorn, Ella	Reudnitz	3 Std.
Mehlhorn, Linda		5 Std.
Peterlerin, Hella	Reudnitz	9 Std.
Raab, Elisabeth		4 Std.
Vogel, Ida		4 Std.
Weber, Ella	Reudnitz	2 Std.
Wezel, Olga		7 Std.
Wühr, Anna	Reudnitz	8 Std.
Zoschke, Herta		3 Std.
	Summe	244 Std.

21.09.1962

Schreiben von Pfarrer Zink an Kunstmaler Herr Tümmler in Gera mit der Mitteilung, dass die Altarrückwand fertiggestellt ist.



Entwurf der Altarrückwand

15.03.1963

Ein Schreiben an den Rat des Kreises erfolgte mit der Bitte um die Freigabe von 32 Quadratmeter Steinzeug Fliesen für den Chorraum der Kirche, die bei Fa. Wagner in Greiz lagerten.
Rummler, Bezirksbaupfleger

Anmerkungen zu Blitzschlag am 18. Juni 1971

Im Prüfbericht vom 10.12.1959 wurde eine unzureichende Blitzschutzanlage festgestellt. Dabei wurden unter anderen ein fehlender zweite innere Turmableiter und Ableiter auf den Firsten, sowie fehlende Verbindungen von Schornstein, Blechabdeckungen und Rinnen bemängelt. Die Erder sind zusammenzuschließen, die Regenfallrohre anzubinden und an den Erdringleiter anzuschließen.

Darauf wurde durch Pfarrer Zink am 16.02.1960 der Bezirksbaupfleger Herr Ruppelt um weitere Veranlassung gebeten.

Der Bezirksbaupfleger der Ev.-Luth. Kirche in Thüringen – Kreiskirchenamt Gera erteilte am 5. März 1960 Dem Elektromeister Wilhelm Schildhauer – Greiz – den Auftrag zur Behebung der Mängel aus dem Prüfprotokoll.

Am 13. 10. 1960 mahnte Pfarrer Zink beim Bezirksbaupfleger Herrn Ruppelt erneut die auszuführenden Arbeiten an, worauf dieser am 16.03.1961 die Arbeiten beim Elektromeister Herrn Schildhauer anmahnte.

Am 20.06.1968 erfolgte ein Schreiben an das Kreiskirchenamt Gera
„Wir bringen dem Kreiskirchenamt folgendes zur Kenntnis:“
Nun folgt eine Aufführung einzelner Aktivitäten
10.12.1959 stellt Herr Ing. H Schemmrich – Plauen – anlässlich einer Prüfung fest, dass die Blitzschutzanlage unzureichend ist und erneuert werden muss.
05.03.1960 Bezirksbaupfleger Ruppelt beauftragt die Fa. Schildhauer in Greiz mit der Erneuerung, die jedoch nicht erfolgte.
16.06.1966 erfolgte eine Anfrage an die Fa. PGH Elektro-Funk ob die Anlage geprüft und erneuert werden könnte.

28.06.1966 erfolgte von der Fa. PGH Elektro-Funk die Mitteilung, dass die Anlage in Herrmannsgrün und Gottesgrün nach dem 10.07.1966 überprüft werde. Es erfolgte jedoch nichts.
30.03.1968 erfolgte ein weitere Anfrage an die Fa. PGH Elektro-Funk, die ohne Antwort blieb.
Das Kirchenbauamt wird nun um Hilfe gebeten in dieser Sache zu vermitteln.

Am 22.02.1969 erfolgte ein Schreiben des Pfarramtes Herrmannsgrün an die Technische Überwachung in Gera.
Die Prüfung der Blitzschutzanlage sind seit Jahren nicht mehr überprüft worden. Vor Jahren ist die PGH Elektro-Funk mit der Prüfung und Instandsetzung beauftragt worden, bis heute erfolgte jedoch nichts.

Am 28.02.1969 antwortet die Technische Überwachung, das sie nicht mehr zuständig ist.

Geplant war eine Dachreparatur. In einem Schreiben des Kreiskirchenamt Gera vom 22.12.1970 an Dachdeckermeister Hönsch in Mohlsdorf wird die Zuweisung von 7,00 Tonnen Dachschiefer für 1971 angekündigt.

Das Kreiskirchenamt Gera brachte mit Schreiben vom 14. April 1971 betreffend der Bauplanung 1971 für den Kreis Greiz folgende Arbeiten für die Kirche Herrmannsgrün zur Anmeldung:

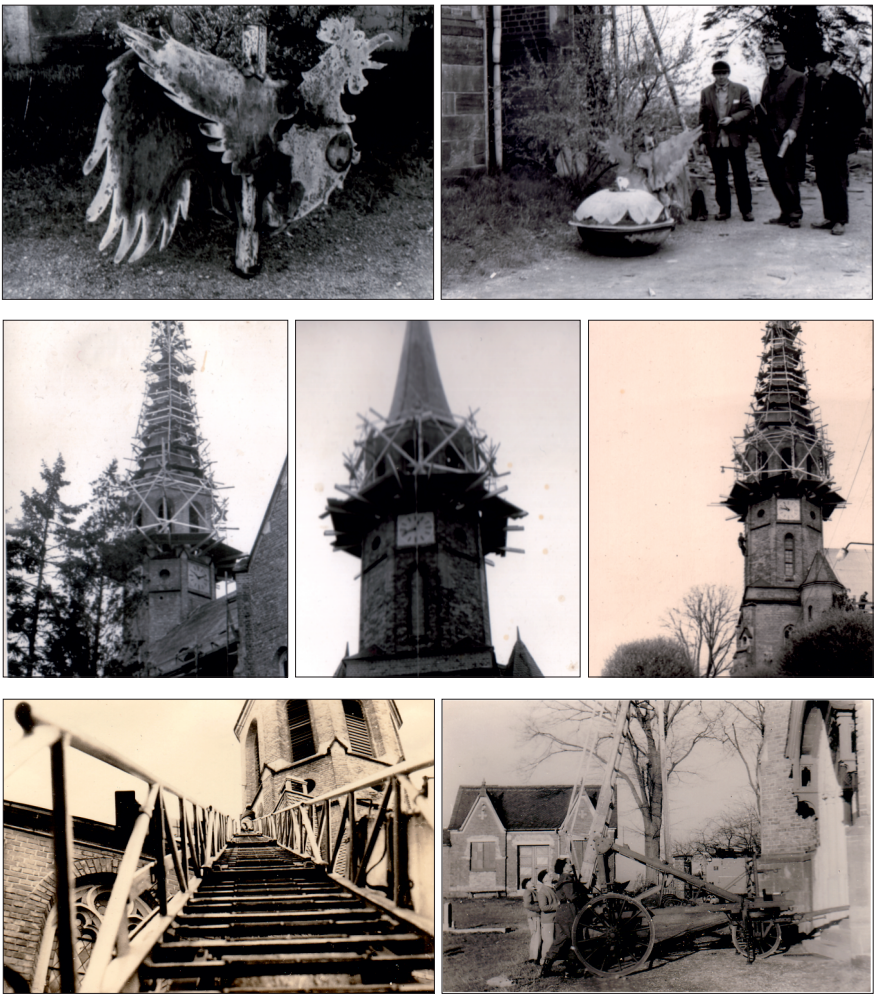
Dachdeckerarbeiten	12,00 M	Fa. Wetzel, Greiz
Bauklempnerarbeiten	3,00 M	Fa. Kanes, Mohlsdorf

30.04.1971
Schreiben an das Kreiskirchenamt Gera von Pastor Zink
Betr.: Bauplanung 1971 – 8 K 320/14.4. R./A.
Es ist uns unverständlich, wieso die Fa. Wetzel – Greiz mit den Dachdeckerarbeiten an unserer Kirche beauftragt worden ist, da die ortsansässige Fa. Hönsch die Arbeiten übernehmen kann und will. Herr Hönsch …..

Die Arbeiten sollen – vorausgesetzt finanzieller Unterstützung durch die Landeskirche, da die Kirchgemeinde die Kosten nicht allein tragen kann – im Oktober dieses Jahres durchgeführt werden.



Die Zifferblätter der Turmuhr werden erneuert.



Reparatur des Turmes zur Beseitigung des Blitzschadens.
Fotos: Siegfried Göckeritz

Anmerkungen zur Heizkesselreparatur 1971

Zu den Reparaturarbeiten durch den Blitzschlag machte sich eine Erneuerung des Heizkessel und damit die Anpassung des Fuchses und Schornstein nötig. Dazu liegt ein Schreiben vom 12.06.1971 an die Landeskirchenkasse in Eisenach über das Kreiskirchenamt in Gera vor.

„*In der Kirche Herrmannsgrün wird dringend ein neuer Heizungskessel benötigt, der nach Angaben der betreffenden Firma M 3000,— kosten sollte. Jetzt hat uns die Firma einen passenden Import—Kessel angeboten, dessen Kosten sich — einschließlich Einbau auf M 5500,-¬belaufen sollen. Diese Summe übersteigt die gegenwärtigen Möglichkeiten der Kirchkasse Herrmannsgrün wesentlich, wir bitten deshalb*
1. um Rückzahlung der aus der Kirchkasse Herrmannsgrün im Darlehensfonds der Landeskirchenkasse befindlichen M 932,—
2, um Gewährung eines Darlehens von " 2000,—, das in jährlichen Raten von je M 500,—- zurückgezahlt werden könnte."

Das dazu passende Antwortschreiben vom28. Juni 1971 lautet wie folgt:

An das Ev.-Luth. Pfarramt Herrmannsgrün - 66o4 Mohlsdorf
durch das Kreiskirchenamt
Gera

Betr.: Darlehn zur Finanzierung des Heizungskesseleinbaues
Bezug: Dortiges Schreiben vom 12.6.71

Zur Finanzierung des Heizungskesseleinbaues bewilligen wir der Kirchgemeinde Herrmannsgrün ein unverzinsliches Darlehn in Höhe von 2 000,— M. Es ist in 4 gleichen Raten bis zum 1. 10. 1975 an die Landeskirchenkasse zurückzuzahlen, erstmals zum 1.10.1972.

Wir übersenden anliegend einen vorbereiteten Darlehnsvertrag in dreifacher und einen Schuldschein in zweifacher Ausfertigung zur Unterzeichnung durch den Gemeindekirchenrat. Das Kreiskirchenamt ist ermächtigt, den Darlehnsbetrag auszuzahlen, sobald ihm zwei Vertragsstücke und ein Schuldschein unterschrieben vorliegen.

Zur Finanzierung wurden die Kirchenbesucher mit folgenden Zetteln ermuntert, die auf den Sitzplätzen der Kirchenbänke ausgelegt waren. Auf der sichtbaren Seite stand geschrieben:

Bitte erst nach dem Gottesdienst umdrehen und lesen!
Bitte liegen lassen!



Restaurierung der im Jahre 1887 erbauten Kreutzbach-Orgel

Am Montag, dem 29.09.2008 gab es Fördermittel für Mohlsdorfer Kirche

Im Auftrag von Thüringens Gesundheits- und Sozialminister Dr. Klaus Zeh übergibt der Bürgermeister von Mohlsdorf, Christian Häckert, eine Zuwendung über 2.500 Euro aus den Lottomitteln des Freistaates Thüringen an Pastorin Carola Beck im Beisein von Landrätin Martina Schweinsburg, MdL Horst Krauße und dem Kirchenvorstand Stefan Greschok.

Diese Mittel werden für die Restaurierung der im Jahre 1887 erbauten Kreutzbach-Orgel verwendet. Die Orgelbaufirma Schreiber aus Greiz hat bereits mit dem Ausbau und der Reparatur der Orgelpfeifen und Mechanismus begonnen. Die Sanierung wird in zwei Abschnitten in zwei Jahren durchgeführt. Der Aufwand dazu beträgt rund 36.000 Euro. Für dieses Jahr sind die benötigten Gelder abgesichert, denn 5.000 Euro erhielt man zur Sanierung von der Denkmalpflege und aus Eigenmitteln stellt die Kirchgemeinde 13.000 Euro aus Spenden zur Verfügung. Für den zweiten Abschnitt der Sanierung stellt auch die Evangelisch-Lutherische Kirche finanzielle Mittel zur Verfügung.





Für diese große Bereitschaft dankt die Pastorin allen Spendern und ruft gleichzeitig auf, diese Bereitschaft auch weiterhin beizubehalten.
Unterstützung wird die Kirchgemeinde auch von der Kommune erhalten, stellte Bürgermeister Christian Häckert in Aussicht.
Ihr Dank geht auch an Landrätin Martina Schweinsburg und den Landtagsabgeordneten Horst Krauße, die das Projekt mit großem Engagement unterstützen.
Bis zum 120. Jahrestag der Kirchweihe im Juli 2009 hofft man, dass die Orgel dann wieder in voller Klangfülle erklingen wird.

Am 21. 09. 2014 war die Orgelweihe nach der Restaurierung

Festgottesdienst am Sonntag, 21. September, 14:00 Uhr mit Einweihung der restaurierten Orgel, anschließend Kaffeetrinken
16:30 Uhr Orgelkonzert mit Kantor Wolfram Otto
Besonders herzlich eingeladen sind alle, die durch ihre Spenden die Orgelrestaurierung möglich gemacht haben.

125 Jahre Kirche Herrmannsgrün zu Mohlsdorf 1889 bis 2014

Am 21.Septmber 2014 war die Orgelweihe nach der Restaurierung. 125 Jahre Herrmannsgrüner Kirche zu Mohlsdorf und Weihe der grundhaft überarbeiteten Orgel. Welch ein Grund zum Feiern!







Oben: Orgelbauer Olaf Schreiber antwortet auf Fragen zur Rekonstruktion der Orgel.
Unten: Die Gemeindekirchenräte von Mohlsdorf und Gottesgrün (links) und Teichwolframsdorf (rechts).
Im anschließenden Orgelkonzert konnte man sich von dem Erfolg der Rekonstruktion überzeugen





Neben der Freude das die Orgel wieder nutzbar war gab es auch Kritik an der Restaurierung. Einen offenen Brief schrieb Siegfried Göckeritz – Greiz im September 2014.
Der Brief liegt dem Autor im Archiv des HGV-Mohlsdorf vor.

Werter Herr Schreiber,
bei meinem Besuch anlässlich der Einweihung der restaurierten Orgel in Herrmannsgrün, bin ich sehr enttäuscht worden, ehrlich gesagt, habe ich die folgende Nacht kaum geschlafen, da ich empört war über geschriebene und gesprochene Worte zum „Orgelrückbau".
Im Anschluss an die Umgestaltung des Kircheninneren 1960 – 1963 fand dann auch die Orgelprospeckt-Umgestaltung aus zwei Vorschlägen statt. Von denen, die das seinerzeit verantworteten, lebt außer mir niemand mehr.
Es kann auch niemand bestätigen, in welchen Zustand die Orgel war und wie dankbar waren, dass es einen Orgelbaumeister gab, der es versuchte in einer Zeit, in der es kaum Ersatzteile gab und so auf irgendwo Vorhandenes zurückzugreifen war. Dass Hartfaserplatten verwendet wurden – wenn Sie Wüssten , wie schwer es war, ein gutes Holz zu bekommen und wieviel Geld damals in der Kirchenkasse war. Ich bin empört über solches Reden und Schreiben. Ich frage mich auch immer wieder, wie ein Herr Olaf Schreiber bei einen solchen Orgelbaumeister hat lernen und arbeite können.
Ich weiß es noch, dass der Artikel in der OTZ von 6. September 2007 von Steffen Beikirch, dem Gespräch mit Herrn Pfarrer Bergman, mich schon aufregte und Herrn Schüßler und meine Frau echt bewegte. Er kann sich heute nicht mehr äußern, das wissen Sie. Ich werde Frau Schüßler berichten, eine Ablichtung meines Briefes an Sie übereichen zusammen mit ihren Faltblatt. Diesen Brief lasse ich außerdem Frau Beck und Herr Gerd Richter zukommen. Etwa 50 Jahre sind seit dem Umbau bzw. Der Umgestaltung und Reparatur der Kreutzbach - Orgel vergangen, eine Zeitepoche, die Damals ihre Eigenart hatte, wie Gottfried Silbermann in seiner Zeit auch und Heute ebenfalls. Und so haben Sie, Herr Schreiber, Ihre Vorstellungen von Orgelbau, Aber muss damit ein Orgelbaumeister, der in seiner Schaffenszeit viele Orgeln anfertigte, umgestaltete, reparierte mit Ihrer Meinung so erniedrigt werden? 1959 gründete Herr Orgelbaumeister Schüssler seinen Betrieb in Gehren und die Herrmannsgrüner Orgel war der erste Kontakt durch mich im ostthüringer Raum, der dann zur Ansiedlung in Greiz führte,

Vielleicht besitzen Sie auch die kleine Broschüre über 35 Jahre Orgelbau-Schüßler in Greiz. Und unsere Greizer und der Umgebung ehemaligen Pfarrer und Organisten könnten es bestätigen, dass Herr Schüssler zu jeder Zeit gerufen werden könnte, wenn es Probleme gab. Ich bin traurig darüber, dass im Vorfeld dieser Rückbau-Maßnahmen, mit mir in keinen Wort gesprochen wurde um die damalige Situation zu erläutern.











Das Altarbild:

Fünf geschnitzte Figuren Christus und die vier Evangelisten von Bildhauer Ritzler, München.



Kirche Herrmannsgrün - 1889 bis 1958



Kirche Herrmannsgrün - nach der Renovierung
Foto: Frank Richter



Fünf geschnitzte Figuren Christus und die vier Evangelisten von Bildhauer Ritzler, München.
Foto: Frank Richter

Auch hier wurde bei der Instandsetzung der Kirche und deren Umgestaltung 1958 bis 1963 das Zierrat entfernt und die neu konzipierte Altarrückwand als ein einfaches Holzkreuz welches die Figuren trägt gestaltet, aufgestellt.

Die Kirche in Herrmannsgrün um 2010





Pfarrerwechsel

18. Pfarrer Zink

Johannes Rudolf Zink Geb. 01.05.1928
09.03.1958 Einführung als Pfarrer
- Gründung der "Jungen Gemeinde"
- Einführung "Abend für Ehepaare"
- Einführung "Männerkreis"
- 1963 Renovierung der Kirche

Anmerkung:
Die Renovierung der Kirche geschah in der Amtszeit von Pfarrer Zink. In der Kirchenchronik finden sich Hinweise auf einige Dokumente.

- 1978 - 1989 Durchführung von Kirchenwochen
- 1987 10. Mohlsdorfer Kirchenwoche

In einem Schreiben vom Landesbischof Dr. Werner Leich an Pfarrer Zink vom 6.10.1987 steht folgendes geschrieben: … Ich freue mich darüber, dass sich in Mohlsdorf die Tradition der Kirchen-Woche festigt. Es ist ein wichtiges Anliegen, das Sie für unsere ganze Kirche dort wahrnehmen. …

19. Pfarrer Walter

Thomas Walter Geb. 15.07.1955
Am 01.03.1992 Pfarrer von Mohlsdorf

Mitteilung zum Pfarrdienst in der Kirchgemeinde Herrmannsgrün-Mohlsdorf

Herr Pfarrer Thomas Walther ist vom Kirchenamt der Thüringer Landeskirche zum 01.01.2005 in den Wartestand versetzt worden.
Die Gemeindemitglieder der Kirchgemeinde Herrmannsgrün-Mohlsdorf werden gebeten, Taufen, Trauungen und Bestattungen im Stadtkirchenamt Greiz, Tel. 27 78 oder in der

Superintendentur Greiz, Tel. 67 10 05 vorübergehend anzumelden, bis die Pfarrstelle wieder besetzt ist. Die Vertretungen der Gottesdienste und der Wochenveranstaltungen werden kurz nach Weihnachten geregelt.
Bitte beachten Sie die Aushänge in den Schaukästen, am Pfarrhaus und an der Kirche. Es wird versucht, dass alle im Amtsblatt ausgeschriebenen Veranstaltungen stattfinden können.
Weitere Informationen und Ansprechpartner werden in der nächsten Ausgabe des Amtsblattes bekannt gegeben.
Superintendent Andreas Görbert

In den letzten Jahren seiner Amtszeit in der Herrmannsgrüner Kirche vermehrte sich der Protest der Kirchenmitglieder und Besucher über die Gestaltung der Gottesdienste und des Auftreten des Pfarrers. Auch außenstehende Gottesdienstbesucher schüttelten immer öfters den Kopf. Das ging so weit das Viele den Veranstaltung wegblieben oder auch die Kirchenarbeit einstellten.

Ein öffentliches Schreiben der Junge Gemeinde an den Landesbischof Prof Dr. Kähler soll im Wortlaut wiedergegeben werden.

09.09.04

Sehr geehrter Landesbischof Prof Dr. Kähler,
als wir als Junge Gemeinde der (ehemals) ev.- luth. Kirchgemeinde Mohlsdorf, die heute mehr einer Sekte gleichkommt, in unserem Schreiben unseren Unmut über die Mohlsdorfer Gemeindeleitung bekundeten, teilten Sie uns in einem Antwortschreiben mit, dass eine Versetzung des Pfarrer Walther im unaufhaltsamen Gange sei. Am 01.08.2004 war der scheinbar endgültige Versetzungstermin, doch mit Entsetzen und Enttäuschung stellten wir fest, dass unser Pfarrer bis zum heutigen Tag noch in Mohlsdorf im Amt weilt. Selbstverständlich wird im Dorf über dieses heikle Thema diskutiert,

doch weiß niemand so recht, wie es zu der jetzigen Katastrophe für unsere Gemeinde kommen konnte. Schließlich hatte Pfarrer Walther im August 2002 eine Frist von einem Jahr erhalten, die Pfarrstelle zu wechseln. Im August 2003 wurde diese Frist um ein halbes Jahr verlängert, um seine Kinder nicht mitten aus dem Schulbetrieb zu reißen. Abgesehen von Pfarrer Walthers „Anhängerschaft“, wie man hier seine treuen Untergebenen nennt, wartete die gesamte Kirchgemeinde geduldig bis Februar 2004 ab. Danach erreichte uns die Nachricht mit dem Versetzungstermin vom 01. Mai 2004 bzw. 01. August 2004. Selbst im politischen Amtsblatt unserer Einheitsgemeinde wurde im März[2)] seitens der Superintendentur Greiz ein Ausscheiden Pfarrer Walthers aus dem Amt im August 2004 angekündigt (jedoch gab es keine Bekanntgabe des weiteren Verlaufs im Amtsblatt vom September). Hierbei muss erwähnt werden, dass sogar Teile der politischen Gemeinde sich regelrecht mit einer solchen Kirchgemeinde im Ort schämen. An dieser Stelle bitten wir Sie, uns mitzuteilen, weshalb trotz festen Beschlusses Pfarrer Walther in Mohlsdorf bleibt. Natürlich hoffen wir betend, dass die jetzige Situation nicht die Endlösung des Problems unserer Gemeinde ist. Schließlich sind alle ahnungslos und bitter enttäuscht. Soweit uns bekannt geworden ist, stellten Sie Pfarrer Walther einst vor die Entscheidung, einer Versetzung zuzustimmen oder in den Wartestand zu treten. Ihre leider fehlende Konsequenz aus Pfarrer Walthers Rücknahme seiner Zustimmung zur Versetzung machte die Unglaubwürdigkeit gegenüber der Kirchenleitung vollkommen Lächerlich ist es außerdem bis weit über unsere Gemeindegrenzen hinaus geworden, dass ein Angestellter der ev.- luth. Kirche Thüringens mit seinen Vorgesetzten derart „Katz und Maus" spielen kann. Außerdem fragen sich zunehmend ältere Menschen, die an der Tradition unserer Kirche festhalten, weshalb ein Pfingst-Pfarrer von der ev - luth. Kirche bezahlt wird. Durch Gespräche wurde uns klar, dass viele Menschen ebenso wie wir nicht recht wissen, wie sie mit der derzeitigen Situation umgehen sollen. Viele haben nun endgültig die

Geduld verloren, denn es kann nicht sein, dass eine Gemeinde von einigen Hundert eingetragenen Mitgliedern durch eine Gruppe von vielleicht 20 Anhängern Pfarrer Walthers regiert wird, von denen leider sechs (von 10) im GKR sitzen und das Gemeindeleben diktieren sowie die völlig überfällige Versetzung Pfarrer Walthers immer wieder behinderten Bei Überlegungen, welche Konsequenzen wir daraus ziehen, endeten wir sogar bei dem Gedanken, eventuell aus der evangelisch- lutherischen Kirche in Thüringen auszutreten, falls die Gemeindesituation sich nicht ändert. Viele, die sich einst in dieser fühlten, finden die Gottesdienste abstoßend - kein Wunder bei den fragwürdigen pfingstlerischen Praktiken und den oftmals provokanten Predigten, die gegen die „normalen Christen“ gerichtet sind. Wir hoffen daher sehr, dass wir als die noch verbliebene junge Generation unserer Kirche (die in anderen Dorfkirchen meist vergebens zu suchen ist) nicht überhört werden. Um zu verdeutlichen, dass wir mit unseren Gedanken betreffs der Befürwortung einer Versetzung Pfarrer Walthers, sowie der Befürwortung eines Kirchen-austritts bei einer Fortführung der „Waltherschen Hierarchie“ mit Sonderprivilegien für „seine Anhängerschaft“ nicht allein sind, haben wir zusätzlich Bestätigungen von weiteren Mitgliedern der Kirche in Form von Unterschriften gesucht, die nicht zur Jungen Gemeinde gehören. Teilweise sind diese Menschen noch im Gottesdienst zu finden, teilweise sind aber auch einige dabei, die diese Atmosphäre in der Kirche nicht mehr ertragen können und diese schon lange Zeit nicht mehr besuchten, obwohl sie es gern möchten, aber mit ihren Bitten um Veränderung der Gottesdienstatmosphäre bei Pfarrer Walther reihenweise auf taube Ohren stießen. Daher sind rückläufige Gottesdienstbesucher zu verzeichnen! Wir bitten Sie um Ihr Verständnis und zur Kenntnisnahme unseres Anliegens.

Dieser Brief findet Bestätigung durch 50 Unterschriften,
wovon 7 als anonym gekennzeichnet sind.
Anmerkung: Die Namen der Briefschreiber und Unterschriften liegen dem Autor vor.

Am 01.01.2005 scheidet Pfarrer Walter aus der Herrmannsgrüner Kirche aus.

Pf. Klaus Bergmann aus Greiz-Pohlitz wird die geschäftliche Vakanz für Mohlsdorf-Herrmannsgrün für längstens ein Jahr übernehmen.
Die geistliche Versorgung der Gemeinde wird von Supturbüro und von Stadtkirchenamt organisiert.

20. Pfarrerin Beck

02.2008 Amtsblatt Mohlsdorf - Kirchgemeinde Herrmannsgrün zu Mohlsdorf hat neue Pastorin

Nachdem Vakanz Verwalter Pfarrer Klaus Bergmann die Geschicke der Kirchgemeinde fast 3 Jahre geleitet hat, hat die Gemeinde mit Carola Beck nun ab 15.01.2008 eine neue Pastorin. Sie ist die 20. Pfarrerin in der chronostischen Zählweise, die die kommissarisch eingesetzten Pfarrer und Vakanz Verwalter nicht zählte?
Als Gäste waren bei der Einführung, die Superintendent Andreas Görbert durchführte, erschienen: der Bürgermeister der Gemeinde Mohlsdorf Herr Christian Häckert, die Vertreter der Partnergemeinde Züttlingen, Frau Hudak, Frau Beck, Frau Werblow und Herr Feinle, die Hauseltern Margrit und Bernhard Seifert sowie die Mitarbeiter des Bibel- und Erholungsheimes der Landeskirchlichen Gemeinschaft Reudnitz, die Kirchenältesten und Gemeindeglieder der Kirchgemeinde Gottesgrün mit ihrem Pfarrer Herrn Jörg Bachmann, Herr Pfarrer Herbert Lang vom Vogtländischen Leiterkreis in Schillbach, die Gemeindeglieder und Pfarrer der Nachbargemeinden, Herr Pfarrer Klaus Bergmann, auch in seiner Eigenschaft als Vakanzverwalter, Herr Pfarrer Hermann Rose aus Greiz-Gommla, Herr Pfarrer Peters aus Reinsdorf, die Herren Pfarrer Simon und Hausfeld aus Greiz und Herr Pfarrer Siegfried Göckeritz.



Das Bibelwort aus Josua 1.5 - Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen - soll die Wegstrecke von Pastorin Carola Beck in der Gemeinde Mohlsdorf begleiten.
Es war ein eindrucksreicher Einführungsgottesdienst.
Das Grußwort des Kirchenrates zu dem neuen gemeinsamen Weg: „wir wollen eine Gemeinde bauen, die hinausleuchtet in die dunkle Welt“ mit dem Jahresspruch 2007 - Gott spricht: Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht. (Jes 43,19 a). Wenn die ganze Gemeinde hinter diesem Gruß steht, kann eine segensreiche Zeit entstehen.
Bei der anschließenden Kennenlernrunde bei Kaffee und Kuchen im Saal der Gaststätte „Zum kühlen Morgen“ trafen sich fast einhundert Gäste. Hier wurden dann die Grußworte an die Pastorin weitergegeben. Den Anfang machte Bürgermeister Christian Häckert, der die Glückwünsche der Gemeinde, des Gemeinderates und seine persönlichen überbrachte. „Eigentlich leiten eine Gemeinde der Bürgermeister, der Pastor und Schulmeister“, so seine Worte.

Kirmesgottesdienste im Zelt
Pfarrerin Carola Beck pflegte nicht nur die gute Zusammenarbeit der Kirchenmitglieder und Kirchbesucher, sie hatte

auch einen guten Kontakt mit den Einwohnern der Gemeinden, besuchte Ratssitzungen und brachte auch ihre Meinungen und Gedanken dort ein.
Zur Kirmes wurde der Gottesdienst am Sonntag auch im Kirmeszelt eingeführt und durch die Gemeinde gestaltet.

30.06.2019 130jährigen Kirchweihgottesdienst mit Verabschiedung von Pastorin Carola Beck

Nach 11 Jahren als Pastorin verlässt uns Carola Beck Ende Juni 2019, um eine Stelle im Thüringer Wald zu übernehmen.
Carola Beck hat insbesondere die Kirchgemeinde Herrmannsgrün - Mohlsdorf geformt. Sie hat durch das Angebot verschiedenster Gottesdienste und kirchlicher Veranstaltungen besonders in den ersten Jahren die unterschiedlichen Gemeindeglieder angesprochen. Es ist ihr gelungen, Traditionelles zu bewahren und Modernes einzubringen und durch ihre persönliche Integration in der örtlichen Gemeinde hat sie die „Kirche ins Dorf“ gebracht. Ihr ist es zu verdanken, dass der Gottesdienst zur Kirmes im Festzelt seit vielen Jahren zur Tradition wurde und zahlreiche Besucher verzeichnet.
Zusätzlich zu den übrigen Aufgaben (Gottesdienst, Trauung, Taufe, Kinderarbeit, Konfirmation, Seniorenkreis, Beerdigung mit allen Vor- und Nacharbeiten) hat sie ihr großes Anliegen - der persönliche Kontakt zu den Menschen - bei den Gemeindegliedern durch regelmäßige Besuche zu runden Geburtstagen oder bei Krankheit zum Ausdruck gebracht.
Als die Kirchgemeinden Gottesgrün, Teichwolframsdorf und Sorge-Settendorf zu ihrem Aufgabengebiet dazu kamen, gelang es unserer Pastorin in den folgenden Jahren, die Orte gleichwertig nebeneinander zu betreuen. Hierzu gehörten auch größtenteils Geschäftsführung und Verwaltung der Kirchgemeinden, was bei ihr in guten Händen lag.

Neben den vielen Aufgaben vor Ort war Pastorin Carola Beck im Kirchenkreis tätig und brachte dort nachhaltig die Interessen ihrer Pfarrgemeinden ein. Sie scheute sich nicht, unliebsame Themen anzusprechen und streitbar zu diskutieren.
Wir verabschieden uns mit einem Dankeschön für die gute Zeit und wünschen Frau Pastorin Carola Beck alles Gute im neuen Umfeld. Für Ihre neue Stelle wünschen wir gutes Einleben, gute Zusammenarbeit mit den Gemeindegliedern, Mitarbeitern und Kollegen, gutes Gelingen bei den vielfältigen Aufgaben, gute Resonanzen und in allen Bereichen Gottes reichen Segen.

21. Pfarrer Schütt

29.08.2021 Einführungsgottesdienst von Pfr, Schütt in Mohlsdorf





Einführungsgottesdienst von Pfr.M.Schütt am

Ein neuer Anfang - gemeinsam.

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...“ schrieb der Dichter Hermann Hesse. Für mich ist der Neuanfang in Mohlsdorf-Teichwolframsdorf eine Rückkehr in meine vogtländische Heimat. Nicht weit weg von hier, in Zeulenroda und Pausa bin ich aufgewachsen. Die letzten 15 Jahre habe ich in Leipzig und Umgebung verbracht. Ich freue mich, wieder die vertrauten Orte und Landschaften zu sehen, den Dialekt meiner Kindheit und Jugend zu hören. Dennoch ist es für mich und meine Familie ein kompletter Neuanfang hier bei Ihnen in den Orten und Kirchgemeinden des Pfarrbereichs. Wir müssen uns gegenseitig kennenlernen und einen gemeinsamen Weg finden. Für mich ist vieles neu und ich bin ein Lernender. Auf der anderen Seite kann ich auch manches für Sie Neue in die Gemeindearbeit einbringen. Ich freue mich über alle Menschen, die zu den Gemeindeveranstaltungen kommen und die in den Gemeinden ehrenamtlich mitarbeiten und so die Existenz unserer Kirchgemeinden erst ermöglichen. Als Pfarrer bringe ich eine theologische, pädagogische und seelsorgerliche Ausbildung mit, dazu einiges an praktischer Erfahrung in Gemeindearbeit. Ich sehe mich aber auf einer Stufe mit allen anderen Gemeindegliedern. Das dafür passende Bild liefert der Apostel Paulus in seinem ersten Brief an die Gemeinde in Korinth im 12. Kapitel ab Vers 12. Dort beschreibt er die christliche Gemeinde als einen menschlichen

Körper mit vielen Körperteilen, die alle einander brauchen und es daher keine Hierarchie unter ihnen gibt. Im Anschluss zählt er einige Begabungen auf, die in christlichen Gemeinden vorkommen. Dabei sind theoretische und praktische Begabungen gleichermaßen vertreten. Der andere Apostel, Petrus, bringt es in seinem Brief auf den Punkt (1 .Petrus 4 Vers 10), wenn er schreibt: „Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat.“ Christliche Gemeinde ist eine gegenseitige Dienstgemeinschaft. Jedes Gemeindemitglied hat Gaben, mit denen es den anderen dienen kann. Die Gaben hat Gott in jeden Menschen hineingelegt. Sie gilt es zu entdecken und ins Zusammenspiel zu bringen. Dazu möchte ich Sie ermutigen. Alles soll zur gegenseitigen Auferbauung und zur Ehre Gottes geschehen. So wird Gemeinde ein Ort des Empfangens und Weitergebens. Gott selbst ist der Ursprung und die Quelle für alles. Er schenkt die Gaben, die Kraft und die Weisheit, die Gaben an der richtigen Stelle einzusetzen. Lassen Sie uns gemeinsam auf Entdeckungsreise gehen! Ich freue mich auf die gemeinsame Zeit.
Ihr neuer Pfarrer



26.08.2021-OTZ Neuer Pfarrer für Mohlsdorf und Teichwolframsdorf

Von Tobias Schubert



Michael Schütt vor der Kirche in Mohlsdorf. Er ist der neue Pfarrer und nach zweijähriger Vakanz nun für Mohlsdorf, Teichwolframsdorf, Sorge-Settendorf und Gottesgrün zuständig. © Unbekannt | Tobias Schubert

Mohlsdorf-Teichwolframsdorf.

Michael Schütt fand über Umwege zum Pfarrdienst. Nach zwei Jahren Vakanz der Stelle ist er nun für rund 1500 Gemeindemitglieder zuständig.

Zwei Jahre gab es für die vier Gemeinden Mohlsdorf, Teichwolframsdorf, Sorge-Settendorf und Gottesgrün keinen Pfarrer mehr. Die Stelle war vakant, seitdem die letzte Pfarrerin, Carola Beck, verabschiedet wurde.

Doch das soll sich nun ändern, denn am Sonntag soll Michael Schütt in der Herrmannsgrüner Kirche in Mohlsdorf in seinen Pfarrdienst eingeführt werden. Für den Pfarrer ist es quasi eine Rückkehr in die Heimat.

Denn ursprünglich kommt der heute 43-Jährige aus der Region Pausa/Zeulenroda-Triebes, wie er erzählt. Seine Eltern leben noch heute in Pausa, weswegen die Verbindung in die hiesige Region nie abgebrochen sei. Vor zehn Tagen zog Schütt mit Ehefrau und den vier Kindern in das Pfarrhaus in Mohlsdorf ein, nachdem er zuvor in Zschortau bei Leipzig sein Vikariat, also quasi seine Ausbildung, gemacht hatte.

Gemeindemitglieder helfen beim Einzug

Doch der Pfarrdienst war nicht der erste Weg, den Schütt einschlug. Bevor er sich dazu entschied, studierte er nach dem Zivildienst Betriebswirtschaftslehre, arbeitete eine Zeit lang auch im kaufmännischen Bereich. „Ich war früher viel auch schon in der Jugendarbeit tätig und hatte immer im Hinterkopf, Theologie studieren zu wollen, aber mit 20 habe ich mich einfach noch nicht reif damit gefühlt“, erklärt er.

Mit Ende 20 dann aber schon, das Studium absolvierte er in Leipzig und Jena, bevor er schließlich über die Station Zschortau nach Mohlsdorf-Teichwolframsdorf kam.

Hier sei er sehr gut aufgenommen worden, erinnert sich Schütt. Da das Pfarrhaus für die Bedürfnisse der großen Familie angepasst wurde, gab es schon länger Kontakt, vor allem mit den Mohlsdorfern, seitdem sich Schütt auf die Stelle beworben und sie bekommen hatte: „Das vergangene halbe Jahr war ich schon sehr regelmäßig hier“. Gemeindemitglieder halfen beispielsweise beim Einzug, wofür er sehr dankbar sei.

Auch mit dem Gemeindegebiet und „seinen“ Kirchen hat sich der 43-Jährige in den vergangenen Wochen schon etwas vertraut gemacht. Nun freue er sich darauf, auch die anderen Gemeindemitglieder kennenzulernen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Rund 1500 sind es insgesamt, für die er nun zuständig ist.

Nicht alles „über den Haufen werfen“

Das Miteinander sei auch Grundlage für den Pfarrdienst, wie er ihn verstehe: „Mein Motto ist: ‚Gemeinsam'“, sagt der Pfarrer. Er wolle in den kommenden Wochen schauen, was alles in der Gemeinde vorhanden sei, daran anknüpfen und es weiterentwickeln, wenn das gewünscht sei. Das soll nicht von oben herab, sondern in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Gemeinde geschehen. Nur dann werde es auch möglich, neue Mitglieder zu gewinnen: „Wenn wir uns selbst nicht wohl fühlen, es uns selbst nicht gefällt, dann laden wir auch niemanden zu uns ein“.

Anhang 1 - Events

1 Kirchweihfeste
2 Himmelfahrt in Waldhaus
3 Jubel Konfirmation
4 Kindermusical „Aktion Arche“
5 Chöre in der Kirche

Diese Aktionen werden nur gestreift, da es davon in den Jahren eine Vielzahl gab, die erwähnt werden sollten.

Alle Aktionen würden dies Ausführung sprengen. Es soll aber auf die Vielzahl der Veranstaltungen hingewiesen werden und zeigen, dass die Kirche ein reiches Leben beinhaltet.

1 Kirchweihfeste

05.07.2009 – HGV - 120 Jahre Kirchweih Mohlsdorf –

Die Kirche Herrmannsgrün zu Mohlsdorf kann auf ein 120jähriges Bestehen zurückblicken. Es war ein langer Weg bis zum Bau der heutigen Kirche. Und auch die 120 Jahre waren nicht immer einfach. So ist heute die dritte Generation der Kirchenglocken auf dem hohen Kirchturm. Zweimal wurden sie in den Kriegsjahren beider Weltkriege eingeschmolzen. In den 30er und 60er Jahren erfolgten weitgehende Renovierungen und Umbauten. Auch heute steht die Erneuerung der Orgel an, die erst im nächsten Jahr wieder erklingen kann.
Gefeiert wurde das Jubiläum mit einem Festgottesdienst und einer Ausstellung zur Baugeschichte und der Zeit der Gemeinschaft der Kirche und Kirchgemeinde. Unterstützt wurde die Ausstellung auch durch den Heimat- und Geschichtsverein Mohlsdorf mit Dokumenten, Modellen und einen Vortrag über die Kirche.
Nach einem gemeinsamen Mittagessen war viel Zeit sich mit der Ausstellung vertraut zu machen. Auch Führung und Turmbesteigung standen auf dem Programm.

Salatkirmes in Mohlsdorf

Über die Kirchweihfeste im Festzelt gibt es außer einige Fotos keine größeren Aufzeichnungen:

2010-Kirmes - Kirchweihgottesdienst im Festzelt

Eine Neuheit auf der Festwiese am Sportplatz. Mit reichlich 140 Besuchern hatte man auf keinen Fall gerechnet. Nach den

leisen, aus der Ferne zu hörenden Glockenklängen der Herrmannsgrüner Kirche wurde der Gottesdienst mit einem Vorspiel auf dem Keyboard von Kantor Otto begonnen.
Wenn der HERR das Haus nicht baut, arbeiten seine Erbauer vergebens daran. Wenn der HERR die Stadt nicht bewacht, wacht der Wächter vergebens. Vergebens ist es für euch, dass ihr früh aufsteht, euch spät niedersetzt, das Brot der Mühsal eßt. Soviel gibt er seinem Geliebten im Schlaff (Psalm 127, der Bibelspruch zu diesem Gottesdienst.)
In der Predigt versuchte Pastorin Carola Beck, drei Missverständnisse zu klären.

1. Manche meinen, dass Kirchweihe nichts mit Kirmes zu tun hat! Die Kirchmesse soll an die Weihe der Kirche erinnern. Die öffentliche Erinnerung daran ist in der DDR-Zeit außerhalb der Kirche nicht gewünscht und dadurch weggefallen. Später stellte man fest, dass doch ein kulturelles Ereignis fehlte. Man besann sich auf die Dorfkirmes, die aber von der Kirche gelöst gestaltet wurde. Stall und Küche wurden geputzt und auf einem Dorfplatz gefeiert. Hauptsächlich wurde die Kirmes von dem Sportverein wiederbelebt. Ein Dank geht auch an den Verein, dass es möglich war, die Kirchmesse und die Dorfkirmes wieder zusammenzuführen.

2. Die Kirche ist ein Gebäude oder Institution! Nein, die Kirche besteht aus Menschen. Das Kirchgebäude ohne sie ist ein leerer Raum, ein Museum, eine Fassade. Diese Menschen, die die Kirche bilden, brauchen einen Raum, ein Zelt, eine Kirche. Die erste Kirche war ein Zelt. Wie in der Bibel beschrieben war es die Stifthütte. Mit der Stiftshütte führte Gott sein Volk durch die Wüste. Sie verkündete in einfachen Bildern die Botschaft Gottes.
Von Gott her brauchen wir Menschen, die die Kirche sein wollen. In der Bibel steht: ... auch ihr seid lebendige Steine, aus der Gott sein Haus baut, seine Gemeinde. Da aber jeder

Mensch anders ist, ist auch der Grund, dass jede Gemeinde ihre Steine anders einbaut und dadurch auch anders aussieht. Das bezieht sich aber nicht nur auf die Gotteshäuser, sondern besonders auf die vielen unterschiedlichen Gruppen, die aber am Ende ein Ziel haben.

3. Die Kirche hat nur etwas mit dem Sonntag zu tun! In der ganzen Woche ist genug los. Es ist Leben da, wo Menschen Gemeinschaft haben. In der Ehe ist es ja genau so. Man ist nicht nur verheiratet im Bett, sondern der ganze Alltag gehört auch dazu. So ist es auch in der Kirche. Glauben und Leben gehören zusammen am Sonntag und auch im Alltag.

Fürbittegebet für Mohlsdorf und die Dörfer, die dazu gehören: Herr, wir danken dir für die jungen Familien, die hier leben. Schenke ihnen ein gutes Auskommen, damit sie nicht in andere Regionen umziehen müssen. Stärke das Miteinander als Familie. Gib den Eltern viel Weisheit und Liebe für die Erziehung ihrer Kinder. Herr, wir danken dir für die Kinder und Jugendlichen, die hier leben. Du weißt welche Hilfe sie beim Heranwachsen brauchen. Du kennst alle, die Verantwortung für sie tragen: die Eltern, die Kindergärtnerinnen, Lehrer und Lehrerinnen, die Leiter in Vereinen und Gruppen. Herr lass sie für die junge Generation zum Vorbild und zum Segen werden. Herr, wir danken dir für die mittlere und ältere Generation. Sie haben vieles hier aufgebaut. Schenke ihnen eine hoffnungsvolle Zukunft und erhalte ihnen eine gute Versorgung für Leib und Seele. Herr, wir danken dir für die wirtschaftliche Entwicklung der vergangenen Jahre. Du kennst auch die Schwierigkeiten in unserer Region. Wir bitten dich: eröffne mehr Arbeitsmöglichkeiten und stärke die Firmen, die sich bereits hier niedergelassen haben. Herr, wir danken dir für die Menschen, die sich zum Glauben an dich bekennen. Danke für alle Erfahrungen einer guten Gemeinschaft miteinander über Konfessionsgrenzen hinaus. Lass dieses Miteinander weiter wachsen und noch viele dazu finden.

2 Himmelfahrtsgottesdienste in Waldhaus

2010 Himmelfahrt in Waldhaus

Gottesdienst zur Himmelfahrt in Waldhaus — Beim Tiergehege trafen sich die Gottesdienstbesucher aus Mohlsdorf und Pohlitz zu einem Waldgottesdienst in Waldhaus. Reichlich achtzig Besucher ließen sich durch den recht kühlen Tag nicht abhalten, gemeinsam zu singen, die Worte von Pastorin Carola Beck zu hören und zu beten. Eine schon vor Jahren wieder erweckte Tradition fand ihre Fortsetzung auch dieses Jahr.





17.05.2012 Waldgottesdienst in Waldhaus



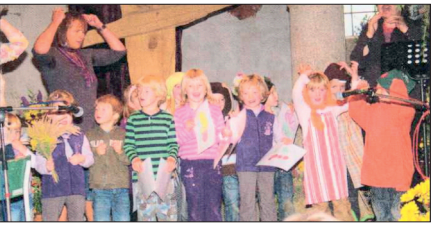


Die Kirchgemeinde Greiz-Pohlitz und Herrmannsgrün zu Mohlsdorf feierten einen Himmelfahrtsgottesdienst am Tiergehege in Waldhaus.

3 Erntedankgottesdienst

2010 Erntefest in Reudnitz

Alles was Beine hatte nutzte die Gelegenheit, zu dem Erntefest in das Reudnitzer Rittergut zu kommen. Im bis auf den letzten Platz gefüllten ehemaligen Stall fand der Erntegottesdienst mit Pastorin Carola Beck statt.
Danach konnte man Zuschauen wie mit Sense und Dreschflegel umgegangen wurde. Der Auftritt des Kindergartens begeisterte die vielen Zuschauer. Auf dem Hof gab es kleine Verkaufsstände und natürlich auch einen Imbiss sowie Kaffee und hausgebackenen Kuchen.



4 Jubel Konfirmation

29.06.2008 Zweite Goldene Konfirmation 2008

Nachdem wir in diesem Jahr bereits eine Jubelkonfirmation gefeiert haben, laden wir nun am Sonntag, den 29.06.2008 um 9.30 Uhr die ehemaligen Konfirmanden des Jahrganges 1958

ein, die in Mohlsdorf zur Schule gegangen sind. Diese Feier findet in Verbindung mit einem Klassentreffen zum 50 jährigen Jubiläum des Schulabschlusses statt.
An dieser Feier können auch weitere Jubilare teilnehmen, die das 60, 70 oder 75jährige Jubiläum ihrer Konfirmation feiern wollen. Sollten sich noch andere ehemalige Konfirmandengruppen für einen Gottesdienst interessieren, dann planen sie bitte den Termin am 29.06.08 ein und melden sich rechtzeitig, dh. möglichst bald, im Pfarrhaus an. Es wird in diesem Jahr keinen weiteren Termin für eine Jubelkonfirmation geben.

05-2009- Amtsblatt - Jubel-Konfirmation.

Die Konfirmanden der Jahrgänge 1949 und 1959 trafen sich in der Mohlsdorfer Kirche zu ihrer Diamantenen und Goldenen Konfirmation. Nach der Predigt „Vom guten Hirten “, Gebet und persönlichen Segen traf man sich noch zu einem Foto vor der Kirche.





5 Kindermusical „Aktion Arche“

Erste Aufführung des Kindermusicals Aktion Arche

Sonntag, den 14. Juni 2009 um 17.00 Uhr, Kirche in Mohlsdorf

Die Geschichte von Noah und seiner Arche ist immer wieder faszinierend: Das große Schiff mit den Tieren, Noah mit seiner Familie und über allem steht leuchtend der Regenbogen. Was ist eigentlich damals passiert? Das Kindermusical erzählt in Liedern und Szenen die spannende Geschichte der Aktion

Arche. Über 30 Kinder und Jugendliche aus Mohlsdorf, Reudnitz, Gottesgrün und Reuth haben gemeinsam geprobt und erwarten voller Spannung die erste Aufführung.

Der Eintritt ist frei. Wir freuen uns über eine Spende zugunsten unserer kirchlichen Arbeit mit Kindern, besonders für das Musical- Projekt. Nach den Ferien kommen wir mit dem Kindermusical auch nach Gottesgrün.





18.06.2009 – OTZ – Herzlicher Applaus für Kindermusical-projekt „Aktion Arche“

Lange Probenarbeit belohnt

Das Kindermusicalprojekt „Aktion Arche“ kam bei den Besuchern ausgesprochen gut an.

Mohlsdorf (R. Stöhr).

Schon häufiger präsentierte sich die Mohlsdorfer Kirche als Musentempel. So auch am Sonntag, als über 30 Kinder aus Mohlsdorf, Reudnitz, Gottesgrün und Reuth das Kindermusicalprojekt „Aktion Arche“ darboten — von Kindergartenkindern bis zu Schülern der 6. Klasse. Sie waren sämtlich mit großem Engagement dabei.

Das einstündige Programm kam bei den vielen Besuchern bestens an.

Der Inhalt der Geschichte der „Aktion Arche“: Sara und ihr Vater betrachteten einen Regenbogen. Der Vater erzählt die biblische Geschichte von Noah, der Arche und dem Regenbogen sowie Gottes Bewahrung. Die Kinder spielten und sangen diese Geschichte. Die musikalische Begleitung erfolgte per CD. Selbst ein „Bauplan“ der Arche wurde präsentiert. Passend eine Text-Lied-Passage zum Regenbogen — „Der Bogen zeigt am Himmelszelt, Gott meint es gut mit dieser Welt“. Den herzlichen Schlussapplaus hatten sich die Akteure verdient, sie alle erhielten etwas zum Naschen als Dankeschön. Erwähnung finden sollte der kleine Dominik Lindner aus Reudnitz, der sich an seinem 8. Geburtstag das Mitwirken nicht nehmen ließ. Logisch, dass er mit einem Geschenk bedacht wurde.

Gegenüber OTZ betonte Pastorin Carola Beck, dass die erste Probe am 4. Februar stattfand, danach ging es im 14-tägigen Rhythmus weiter. Die Mitarbeit der Kinder war unterschiedlich, teilweise waren sie recht lebhaft. Umso erfreuter zeigte sie sich, dass die Premiere bestens gelang. Ein weiterer Auftritt ist in Gottesgrün geplant. Sie dankte allen, die zum Gelingen beigetragen haben — bei Proben, Technik, Dekoration sowie

den Frauen der TWG für die Fertigung der Kostüme und der Organistin Josephine Nieke.
Zum Musicalprojekt äußerte sich Siegfried Göckeritz aus Greiz: „Ich weiß, was es bedeutet, mit Kindern zu arbeiten, Es war erstaunlich, was geboten wurde.“





6 Chöre in der Kirche

27.07.1999 2. Regional-Chortreffen der Superintendentur Greiz 1999 fand in Mohlsdorf statt

Nachdem bereits am 27. Juni d. J. in Reinsdorf ein regionales Kirchenchortreffen stattfand, gab es auch in Mohlsdorf ein solches Ereignis. Am Sonntag, dem 26. September 1999, trafen sich die Kirchenchöre aus Mohlsdorf, Naitschau, Fraureuth und Greiz (Stadtkirchenchor und Greiz-Pohlitz) sowie einige Chormitglieder aus Greiz-Gommla und Langenwolschendorf, um nach einem gemütlichen Kaffeetrinken im Mohlsdorfer Jugendclub einen Singe-Gottesdienst zu veranstalten. Nach einem kurzen Orgelvorspiel von Kantor Ralf Kleb gegen 15:30 Uhr sang der Kirchenchor Naitschau einen vierstimmigen Satz von Johannes Petzold, bevor der Mohlsdorfer Pfarrer Thomas Walther ein paar Worte zur Begrüßung sprach. In einem Gesamtchor wurde anschließend das Lied „Herr, deine Liebe“ vorgetragen. Danach hörten die Besucher ein Lektat von Christoph Nieke. Nach einigen weiteren gesanglichen Einlagen hielt Pfarrer

Klaus Bergmann (Greiz-Pohlitz) eine Predigt zum Thema Gesang. Noch einige herrliche Musikstücke wurden von den Kirchenchören im Wechsel mit der Kirchgemeinde gesungen,

Christian Repkewitz



Der Kirchenchor Naitschau eröffnete den Singe-Gottesdienst mit dem Stück „Lobsinget Gott, lobsingt“ (3 Andreas Ludwig)

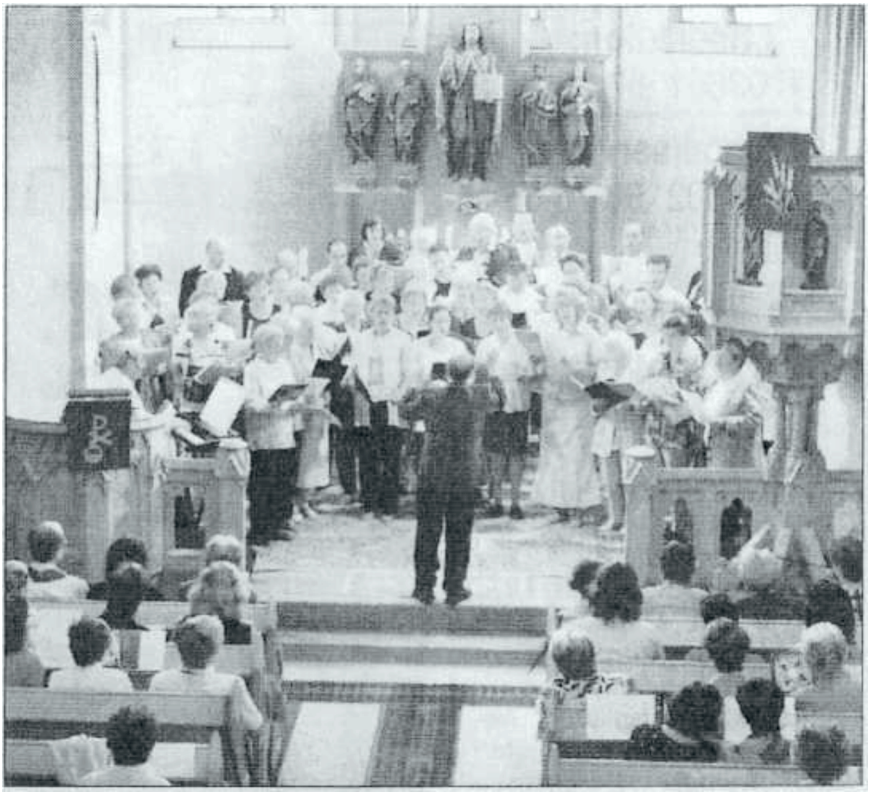


Die Chöre Fraureuth, Greiz-Pohlitz und Mohlsdorf sangen gemeinsam



Ein Teil des Gesamtchors

02.09.2004 Vielstimmig klingt es im Kirchenschiff
Kirchenchortreffen in Mohlsdorf



Die Chöre aus Triebes, Naitschau und Langenwetzendorf geleitet von Kantor Joachim Lehmann. (Foto: Büttner)

Mohlsdorf (OTZ/-er-).
Zum traditionellen Treffen der Kirchenchöre der Greizer Suptur waren am Sonnabend viele Sangesfreudige aus Greiz, Langenwetzendorf, Pöllwitz, Caselwitz, Gommla, aus Triebes, Zeulenroda und Tschirma in die Herr mannsgrüner Kirche gekommen.
Erbaut zwischen 1887 und 1889 nach Plänen von Oscar Mothes, der auch für die Pohlitzer Kirche verantwortlich

zeichnete, bot sie genügend Raum für die Sängerinnen und Sänger, aber auch ihre Gäste, die sich am vielstimmigen Gesang erfreuten. Eingebunden in einen Gottesdienst erklangen die Choräle unter der Leitung vom KMD Wolfram Otto, an der Orgel begleitet von Hartmut Barcal aus Zeulenroda und gaben dem Ganzen ein besonderes Gepräge. Vielstimmig erklangen die Lieder mal kraft- und mal gefühlvoll, immer auch Zeugnis ablegend vom christlichen Glauben und der eigenen kirchlichen Identität.
Pfarrer Walther hatte die zahlreichen Gäste in der Herrmannsgrüner Kirche begrüßt und seiner Hoffnung Ausdruck gegeben, irgendwann einmal das Kirchenchortreffen außerhalb der Kirche zu veranstalten, um möglichst viele Gäste daran teilhaben lassen zu können. Superintendent Andreas Görbert gab einen kurzen Abriss der Kirchenmusik bis zur Reformationszeit, als viele der Kirchenlieder entstanden. Und doch hat jede Zeit ihre eigenen Lieder, die nach und nach hinzukamen. Der Spaß und die Freude am Singen war nicht zu überhören im Herrmannsgrüner Kirchenschiff.
Im Anschluss hatten dann alle Chorsängerinnen und -sänger, aber auch die Gemeindeglieder die Möglichkeit, bei Kaffee und Kuchen in der Reudnitzer Turnhalle gemeinsam Volkslieder und Kanons zu singen. Über 200 Gäste folgten dieser Einladung gern. Auch im nächsten Jahr steht wieder ein Kirchenchortreffen auf dem Programm, das dann wohl in Triebes stattfinden wird.

11-2008-Amtsblatt Adventssingen des Männerchors Mohlsdorf „Der Männerchor Mohlsdorf lädt ein “

Am 30. November 2008, dem 1. Adventssonntag gestaltet der Männerchor in der Herrmannsgrüner Kirche ein Chorkonzert unter dem Titel „Lieder zum Advent“.

Das Konzert beginnt um 17:00 Uhr und wird von der Pastorin Carola Beck begleitet. Der Eintritt ist frei.

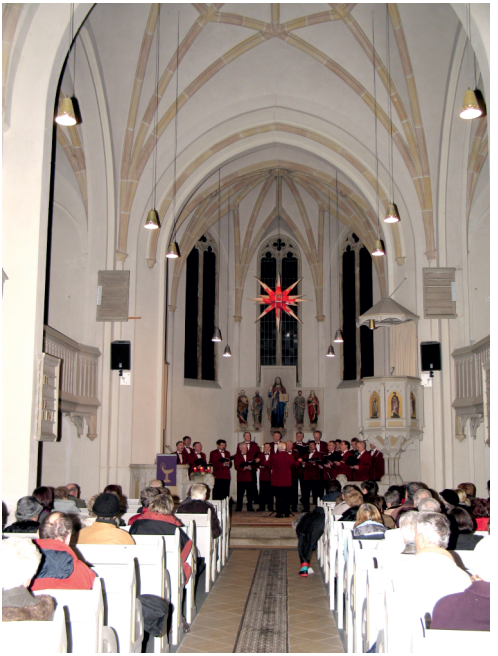


Der Spendenerlös wird ausschließlich für die Sanierung der Orgel verwendet.
Alle Freunde und Interessenten des Chorgesanges sind herzlich eingeladen.

12.12.2010 Adventssingen des Mohlsdorfer Männerchores in der Mohlsdorfer Kirche

Ein vorweihnachtliches Erlebnis waren die Stimmen des Männerchores von Mohlsdorf in der verschneiten Kirche. Bei der guten Akustik in der Kirche wurden die in drei Blöcken vorgetragenen Stücke so richtig ein Ohrgenuss. Die Auswahl der Lieder: „Schäfers Sonntagslied“, „Im Dorf da geht die Glocke schon“, Heilig ist der Herr“, „Die Hirten auf dem Felde“, „Es ist ein Reis entsprungen“, „Jubilate“, „Lobe den Höchsten“, „Ich bete an die Macht der Liebe“ und „Abendgebet“, konnte nicht passender für solch einen Abend sein. Es war eine Stunde der Besinnung und Ruhe in der so hektischen Vorweihnachtszeit.







Fotos: geri

Anhang 2

Artikel und Mitteilungen aus vergangener Zeit in Zeitungen und Mitteilungsblätter

Amts- und Verordnungsblatt Nr. 37 - 13.09.1833

Da ich bei meinem Aufenthalt in Herrmannsgrün, wo ich den Bau der neuen Orgel beendigt habe, von vielen Höflichkeiten und Guthaben genossen habe, so fühle ich mich lebhaft gedrungen meinen ganz erhebensten und gehorsamsten Dank hiermit auch öffentlich abzustatten. Denselben von Herzen reiche Vergeltung von Gott anzuwünschen und mich Ihren gütigen Wohlwollen für die Zukunft bestens zu empfehlen.
Adorf, den 9. Sept. 1833 J. G. Purfürst

Landes Zeitung Nr. 236 - 12.10.1886

Herrmannsgrün. Wie wir hören. haben Seine Hochfürstliche Durchlaucht der regierende Fürst zum Bau der neuen Kirche 500 MK. gespendet.

Greizer Zeitung Nr. 113 - 18.05.1887

Reudnitz-Mohlsdorf. Augenblicklich herscht in dem Gemeinden Reudnitz und Mohlsdorf große Verstimmung über dem bereits in Angriff genommenen Kirchenneubau in Herrmannsgrün. Während die Gemeinden Reudnitz und Mohlsdorf ihre Beträge zum Bau ebenso zusteuern müssen, wie Herrmannsgrün, sind ihre Wünsche nur wenig berücksichtigt worden. Das zu erbauende Gotteshaus soll

allen drei Gemeinden dienen, es liegt daher sehr nahe, dass der Platz, auf welchen die Kirche zu stehen kommt, so gelegen sein sollte, daß es den Kirchgängern der drei eingepfarrten Ortschaften leicht wird, das Gotteshaus zu erreichen. Dem entgegen hat man jetzt, ohne auf die berechtigten Wünsche der anderen Gemeinden Rücksicht zu nehmen, dem Bau begonnen und zwar auf der Höhe von Herrmannsgrün. Es ist hierdurch eine Erbitterung geschaffen, die auch für die Dauer üble Folgen haben konnte, man hört schon jetzt Stimmen sich dahin zu äußern, daß man nach solchen Vorgehen in Reudnitz und Mohlsdorf wenig geneigt ist, die so entfernt gelegene Kirche zu besuchen.

Greizer Zeitung Nr. 188 - 17.08.1887

Die von den Gemeinden Reudnitz und Mohlsdorf für den Kirchenvorstand Herrmannsgrün gewählten Ersatzmänner, welche an Stelle der vor einiger Zeit freiwillig ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder fungieren sollten, haben nun gleichfalls ihr Amt niedergelegt. Wie man hört, sollen von der Pohlitzer Sparkasse 51000 m. zum Kirchenbau entlehnt werden, doch ist man allgemein gespannt darauf, wer von den Reudnitz-Mohlsdorfer seinen Namen zu dieser Darlehens-Urkunde hergeben wird.

Landes Zeitung Nr. 277 - 01.12.1887

Herrmannsgrün. Am vergangenen 1. Adventssonn-tage sind die neugewählten Kirchgemeindevor-standsmitglieder, Herren Gemeindevorsteher Seifert, Handelsmann Krahnert und Gutsbesitzer Feustel von Reudnitz, sowie Gemeindevorsteher Schmelzer von Mohlsdorf nach der Vormittagspredigt in feierlicher Weise in ihr Amt eingeführt und, als solche verpflichtet worden, was nun umso erfreulicher ist, als man umso mehr ansehen darf, daß die durch die Kirchplatzfrage verursachte Splitterung innerhalb der Kirchgemeinde Herrmannsgrün, wenn nicht ganz, so doch in der Hauptsache beseitigt sein wird. Wir haben auch den Eindruck empfangen, dass der fast unter Dach gebrachte Kirchenbau auf dem hoch und schön gelegenen Platze des Friedhofs seitens der Ortsgemeinden Reudnitz und Mohlsdorf mit anerkennenden Interesse verfolgt wird.

Landes Zeitung Nr. 111 - 15.05.1887

Wie wir hören, wird nächsten Montag dem 16. d mit den Erdarbeiten zum Neubau der Kirche zu Herrmannsgrün begonnen werden. Die Ausführung der Erd-, Mauer- und Zimmerarbeiten ist Herrn Maurermeister Herold hier, verpflichtenden Techniker beim Landratsamt, definitiv übertragen worden, während Steinmetz- und Bildhauerarbeiten Herr Steinmetzmeister August Leucht hier übernehmen wird. Es ist erfreulich, dass der Kirchge-meindevorstand zu Herrmannsgrün nur hier ländische

Unternehmer ausgewählt hat. Die Erd- Mauer- und Zimmerarbeiten werden sich auf 38000MK, die Steinmetz- und Bildhauerarbeiten auf 16700 MK belaufen. Die übrigen Zweige sind noch nicht definitiv vergeben, aber es dürfte schon jetzt unzweifelhaft feststehen, dass der ganze Kirchenbau dem ausgesetzten Betrag von 75000 MK nicht überschreiten wird, wobei natürlich Auslagen für etwaige Glasmalerei, Altarbekleidungen und Heizungsanlage nicht mitberechnet sind. Aber das sind ja Dinge, die nicht wesentlich zum Kirchenbau gehören und also auch unterbleiben können, obwohl wir sehr wünschen, dass für diese Zwecke freiwillige Beiträge gespendet werden möchten.

Landes Zeitung Nr. 111 - 14.05.1889

Herrmannsgrün. Seit vergangenen Montag ist in unserer neuen Kirche der Orgelbauer Kreuzbach aus Borna mit Aufstellung des von ihm gefertigten neuen Orgelwerkes beschäftigt. Die in gotischen Farben gehaltene Bemalung des Gehäuses ist von außerordentlich wohltuender Wirkung. Die sauber gearbeiteten Prospectpfeifen gewähren namentlich vom Schiffe her einen reizenden Ausblick. Es ist zu hoffen, dass die Tonfülle und Klangfarbe der 17 Stimmen zählenden neuen Orgel dem bewährten Rufe der Kreuzbachschen Orgelanstalt zu Borna entsprechen wird.

Landes Zeitung Nr. 239 - 13.10.1888

Herrmannsgrün. Unser neues Gotteshaus wird eine ganz dem Baustile entsprechende innere Ausstattung erhalten. Die Mittel sind unserer Freude in letzter Zeit reichlich geflossen, wie am vergangenen Sonntag im Vormittagsgottesdienst der Kirchgemeinde mitgeteilt worden ist. So hat unser Durchlauchtigste Landesherrschaft von neuen eine Zuwendung ein Betrag von 1550 M huldvollst gewährt, wofür der Altaraufbau mit 5 größeren Holzstatuen und die Außenseite der Kanzel mit 6 kunstvollen Holzreliefbildern, die in München gearbeitet werden, geschmückt werden sollen. Weiter hat der in unseren Ort bestehenden "Unterstützungsverein bei Todesfällen" dessen ca. 60 Mitglieder aber durchweg dem Arbeitsstand angehören, in Rücksicht auf die Ausstattung unserer neuen Kirche von einer Feier des diesjährigen Stiftungsfestes abzusehen beschlossen, dafür aber bein prachtvolles Altarkrucifix im Werte von gegen 120 M gestiftet.

Landes Zeitung Nr. 276 - 02.11.1888

Herrmannsgrün. In unserer Kirchgemeinde herrscht große Freude darüber, dass am gestrigen Tage nach langem Warten endlich die Neugegossenen Glocken aus der Glockengießerei von Gebr. Ulrich in Laucha a.d.U. per Bahn auf der Haltestelle Mohlsdorf eingetroffen sind. An der Großen 22 Centner wiegenden Glocke befinden sich in gelungener Ausführung in

Medaillenform die Bildnisse unserer Durchlauchtigsten Landesherrschaft mit dem Fürstlich-Reuß- Plaunischen Landeswappen in Gotischer Fassung, auf der mittleren Glocke, die 11 Centner wiegt, ist ein Brustporträt Dr. Martin Luthers angegossen und auf der Kleinen 7 Centner schweren Glocke, der Taufglocke, ist das Crucifix zu sehen. Alle diese Reliefs tragen scharfe und genaue Züge, so daß sie den Glocken zur Zierde gereichen. Über die feierliche Aufhängung des neuen Geläutes verlautet noch nichts bestimmtes. Einige tage werden freilich bis dahin noch vergehen, weil die völlige Instandsetzung wie auch die Aufstellung des neuen in Leipzig gefertigten Glockenstuhles immerhin noch ziemlich viel Zeit beansprucht.

Landes Zeitung Nr. 288 - 12.12.1888

Herrmannsgrün. Heute wurde unser neues Geläute, welches bis zur Fertigstellung des Glockenstuhls im Rittergut aufbewahrt war, in feierlicher Weise daselbst abgeholt und auf den neuen Turm gebracht. An dem Zuge bis zur neuen Kirche nahmen viele Gemeindemitglieder teil. Voran zogen die Schulkinder des Kirchspiels mit ihren Lehrern, sodann der Kirchengemeindevorstand und andere Gemeindemitglieder. Hierauf folgten auf zwei Wagen die festlich bekränzten Glocken. Vor der neuen Kirche stellten sich die Anwesenden im Kreise um die Glocken auf und der Ortsgeistliche Herr Pastor Schulze vollzog die Weihe. Nach dem Weiheakt

wurden die Glocken auf dem Turm gezogen. Vorher schlug Herr Glockengießer Ullrich mit einem eisernen Klöppel dreimal an jede Glocke und alle Anwesenden waren freudig erstaunt über den Vollen, schönen Ton. Das Aufziehen der Glocken ging überraschend schnell und leicht vor sich.

Greizer Zeitung Nr. 85 - 10.04.1889

Wie wir hören, soll nächsten Sonnabend ein Probeläuten der neuen Glocken der Herrmannsgrüner Kirche stattfinden. Die alten Glocken werden der Gottesgrüner Kirche überwiesen werden.

Landes Zeitung Nr. 149 - 30.06.1889

Herrmannsgrün. Seit einigen Tagen ist auf dem Turm unserer neuen Kirche eine neue Uhr aus der Fabrik von Zacharia in Leipzig mit Viertelstunden- und Stundenschlagwerk aufgestellt. Auch vier große Zifferblätter sind nach den 4 Himmelsrichtungen an den Außenseiten der Uhrenkammer angebracht und können in weiter Entfernung gesehen werden. Unsere neue Kirche ist nun vollständig ausgestattet und harrt der am Sonntag, dem 7. Juli, stattfindenden Einweihungsfeier.

Greizer Zeitung Nr. 150 - 02.07.1889

Herrmannsgrün. Nächsten Sonntag, den 7. Jili wird unser neues Gotteshaus feierlich eingeweiht werden. Dem Gottesdienst wird ein Festzug vorangehen, an welchen sich sämtliche Vereine mit Körperschaften des Kirchsprengels beteiligen werden. Das Fest soll mit einem im Möckerschen Gasthause veranstalteten Festessen und einem Fackelzuge endigen.
Gestern nahm die Gemeinde von ihrem alten ehrwürdigen Gotteshause Abschied.

Landes Zeitung Nr. 137 - 16.06.1889

Herrmannsgrün. Gestern erfolgte die Bauabnahme unserer neuen Kirche. Derselben wohnten die Herren Regierungs- und Konsistorialrat Hofmann als Konsistorial disputierter, Landesbaumeister Oberländer als abnehmender Beamter, Baurat Mothes als Baumeister und Pfarrer Schulz als Vertreter der Kirchgemeinde bei. Die Abnahme des Baues hat, wie wir hören, ein günstiges und im Allgemeinen zufriedenstellendes Resultat ergeben.

Landes Zeitung Nr. 286 - 10.12.1892

Herrmannsgrün. Heute ist mit dem Abbruch unserer Kirche begonnen worden. Bei Beseitigung der sog. Kanzelstühle

unterhalb der Kanzel fand sich direkt unter der Diele ein menschliches Skelett vor, dessen Schädel mit der Vorderseite nach unten lag.

Greizer Zeitung Nr. 291 - 16.12.1892

Herrmannsgrün, 12.Dezember. Beim Abbruch unserer alten Kirche wurden gestern 4 alte Fahnen und 1 Marschallstab in der oberen Decke versteckt vorgefunden.
Die eine Fahne ist auf der oberen rechten und linken Seite mit dem Bildnis des damaligen Kirchenpatrons und mit nachstehender Schrift versehen:

auf der rechten Seite:
"Der Hochedelgeborene Gestreng und Best Mannhafte Herr Caspar Trütschler uff ober und unter Reudnitz, Herrmannsgrün, Falkenstein, Rothenhoff, Bergen und Werdau und dieser und der drei Kirchen Falkenstein, Bergen und Werdau Kolatur"

auf der linken Seite.
"ward geb. uff den Rothenhoff den 28. April Anno 1602 und entschlief in Christo seinem Erlöser sanft und selig den 6. Mai im Jahre des Herrn 1666 seines Alters 64 Jahre und acht Tage."

Das Fahnentuch der übrigen Fahnen ist bei der einem gelbseidenen und gezeichnet mit "F. R. XIII. Anno 1801", bei

der anderen gelbgrün und gezeichnet mit "D. R. F 1817" und bei der dritten goldgelb, mit rotem Herz in der Mitte und der Inschrift "dreihundertjähriges Reformationsjubiläum Anno 1817." Der Marschallstab ist rot und schwarz gestreift und hat einen gelben Knopf.

Greizer Zeitung Nr. 301 - 31.12.1907

Herrmannsgrün. Heizung der Kirche. in der hiesigen Kirche ist die Einrichtung einer Niederdruck-Dampfheizung nunmehr vollendet. In der hierdurch entstandenen Aufwendungen hat die Kirchgemeinde eine Unterstützung von 750 Mark aus der Fürstlichen Landeskasse erhalten.

Greizer Zeitung Nr. 302 - 25.12.1925

Herrmannsgrün, 24. Dezember. Von der Kirche. Wie überall, so wurden auch hier die Orgelpfeifen, welche aus reinem Zinnmetall bestanden, für Kriegszwecke beschlagnahmt. Dem Orgelbau "zierten" bisher an ihrer Stelle Papierbogen. Durch die Opferwilligkeit und einige ftreiwillige Spenden aus der Gemeinde sind die abgelieferten Pfeifen nun wieder ersetzt worden, und zwar durch Orgelbaumeister Eisert - Stadtilm. So erfreut uns die Orgel nun wieder durch vermehrte Klangfülle und einen schönen Anblick. Nahezu 40 Jahre steht nun unser schönes Gotteshaus, erbaut von damaligen Kirchen-baumeister Baurat Modes - Zwickau. In diesem Jahre wurde

es nötig, Risse und Verputz auszubessern, und zwar im Inneren der Kirche. Diese Arbeiten wurden von Bauunternehmer Klein ausgeführt. Wie sich aber eines aus dem anderen ergibt, so mußte nun auch, obwohl die dazu ausgesetzten Mittel erschöpft waren, doch auch noch der Maler beauftragt werden, alles schön nachzumalen. Das Malergeschäft Gebr. Gündel hat diese Aufgabe aufs Beste gelöst. Besonders der Sockel im Altarraum und der Haupteingang werden durch geschmackvolle und künstlerische Ausführung allen Kirchenbesuchern Freude machen. Möge es auch hierfür recht viele edle Spender geben zum Wohle und Gedeihen unserer Kirchgemeinde.

Greizer Zeitung Nr. 60 - 10.03.1928

Herrmannsgrün, 9. März. Elektrisches Geläut. Einen schon lange bestehenden dringenden Bedürfnis in unserer Kirchgemeinde wurde abgeholfen dadurch, daß die Glocken der hießigen Kirche mit einer elektrischen Läutevorrichtung versehen worden sind. Herrmannsgrün ist wohl die erste in sämtlichen Kirchgemeinden der Reußischen Landeskirche, die ein elektrisches Geläut hat. Schon seit meheren Jahren machte sich in unserer Gemeinde der Mangel an Hilfskräften beimLäuten an Werktagen störend bemerkbar, und so entschloß sichdenn der hiesige Kirchgemeindevorstand, auch aus sparsamkeitsrücksichten zur Beschaffung der oben angeführten Einrichtung. Bei dem am 2. März erfolgten

Probeläuten und bei der Übergabe an den Kirchenvorstand zeigte sich, daß die Firma Rudolf Dietz - Fraureuth die ihr übertragenen Arbeiten zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt hat. Jede Glocke hat ihren Antrieb für sich, das Zeitläuten (Mittag und Abend) erfolgt automatisch, sämtliche Läutemaschienen (System Brambach) sind in staubdicht verschlossenen Kästen einmontiert und gegen jeden Witterungseinfluß vollständig geschützt.

Greizer Zeitung Nr. 128 - 01.06.1938
Kirche zu Herrmannsgrün erhält neues Gesicht

Herrmannsgrün. Interessante Bauarbeiten werden seit einiger Zeit an der Kirche herrmannsgrün durchgeführt. Das 1878 im Stile der damaligen Zeit mit viel Außenschmuckwerk , Türmchen und Pfeilern erbaute Gebäude war im Laufe der Zeit durch Wind und Wetter ausgesetzte Lage morsch geworden, so daß vor allem die Verzierungen vielfach abgebröckelt und zersetzt waren. Der Landeskirchenrat hatte daher die Außenerneuerung des Baues genehmigt, und nun ist um den markanten Turm ein hohes Gerüst gezimmert worden, auf dem die Arbeiten durchgeführt werden. Neben der Behebung der Schäden wird zugleich eine gründliche Umgestaltung und Erneuerung der Fassade nach Pänen des Greizer Archidekten Richter vorgenommen, die der Kirche dann ein etwas anderes Aussehen geben werden. Vor allen werden am Kirchturm die vielen Türmchen, Spizbögen und Bekrönungen, die sehr

baufällig waren, abgenommen, und der Turm erhält eine einfache glatte Linie, die ihm dann viel markanter erscheinen lassen wird. Auch am Hauptgebäude werden die vielen nicht mehr passenden Verziehrungen, Pfeiler, Seitenbogen und Rundfensterbogen entfernt, das Dach weiter heruntergezogen, so daß das Gebäude eine klare, horizontale Linie erhält, die den schönen Backsteinbau zu geschlossener, einheitlicher Wirkung bringen wird. Die Arbeiten werden noch kurze Zeit dauern, dann wird sich das Gebäude, daß man ja weiterhin sehen kann, in seiner neuen Gestalt vorstellen.

Anhang 3

Bildersammlung von, aus und mit der Kirche

Anhang 3.1 – Bildersammlung „Alte Kirche“



Die Alte Kirche wurde 1892 / 93 abgebrochen

Vor dem Abriss der Alten Kirche wurden von dem Hoffotograph Heinrich Fritz aus Greiz von allen vier Seiten Fotoaufnahmen gemacht.



Südost


Heinrich Fritz
GREIZ, Weststr. 6.

Süd


Heinrich Fritz
GREIZ, Weststr. 6.

Nord



Nordwest











Teile der Kanzel der “Alten Kirche” - (gelagert im Gebälk der neuen Kirche).





Modell der Alten Kirche von Heinz Trommer (Archiv des Heimat- und Geschichtsverein)

Anhang 3.2 – Bildersammlung „Neue Kirche“















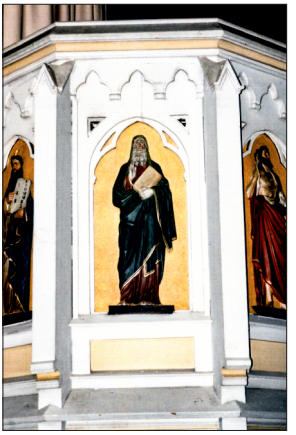

NOTAUSGANG


ΑΩ











Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Herrmannsgrüner Kirche	4
Sage über den Namen Herrmannsgrün	5
Sage vom Kloster	5
Turmhügelanlage	6
Der Pfarrsteig	8
Entstehung des Kirchenortes	8
Pfarrkirchort – Pfaffensteig und Kloster Skt. Adelheid	9
Die „Alte Kirche“	11
Beschreibung der alten Kirche	12
Kirchen nach Prof. Dr. Lehfeld in „Bau- und Kunstdenkmäler Thüringen“	14
Die Pfarrwohnung	19
Erweiterung des Friedhofes	20
Zeit vor dem Baubeginn der neuen Kirche	23
Dokumente und Schriftsätze zum Kirchenneubau	29
Bau der neuen Kirche	42
Die Ausstattung der Kirche wurde aus folgenden Mitteln bestritten	46
Die Lieferer der Ausrüstung	47
Urkunde über die Geschichte des Kirchneubaues zu Herrmannsgrün	48
2. Verteilung der Arbeiten und Bausumme	50
3. Beginn und Fortgang des Baues	51
4.Unternehmer und Arbeiter	54
Zur Kirchweihe in Herrmannsgrün	55
Festordnung zur Einweihung	56
Baubeschreibung der neuen Kirche	62
Abriss der Alten Kirche	66
Chronologie der neuen Kirche	68
Anmerkungen zur Renovierung 1962	71
Anmerkungen zu Blitzschlag am 18. Juni 1971	77
Anmerkungen zur Heizkesselreparatur 1971	81
Restaurierung der im Jahre 1887 erbauten Kreutzbach-Orgel	83
Das Altarbild:	88
Die Kirche in Herrmannsgrün gegen 2010	91
Pfarrerwechsel	92
Anhang 1 – Events	105
Kirchweihfeste	106
Himmelfahrtsgottesdienste in Waldhaus	109
Erntedankgottesdienst	110
Jubel Konfirmation	110

Kindermusical „Aktion Arche“ 111
Chöre in der Kirche 114
Anhang 2 - Artikel und Mitteilungen aus vergangener Zeit 120
Anhang 3 – Bildersammlung „Alte Kirche“ 134
Anhang 3 – Bildersammlung „Neue Kirche“ 139
Inhaltsverzeichnis 146